

VERANTWORTUNG. VERTRAUEN. ZUSAMMENHALT.

Nähe verbindet.

Seit 1923. Damals wie heute.

**Solvency and Financial
Condition Report 2025**

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	10
A1. Geschäftstätigkeit	10
a. Name und Rechtsform des Unternehmens	10
b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde.....	10
c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens.....	10
d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen	11
e. Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete	11
f. Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.....	11
g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden	12
h. Ziele, Strategien, Zeitpläne	13
A2. Versicherungstechnische Leistung	16
a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum	16
b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum	18
A3. Anlageergebnis.....	20
a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums.....	20
b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente	21
A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	21
A5. Sonstige Angaben.....	22
B. Governance-System	23
B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System	23
a. Leitlinien	23
b. Notfallpläne	23
c. Organisation.....	23
d. Organigramm	24
e. Risikomanagement-Funktion	24
f. Compliance-Funktion	24
g. Versicherungsmathematische Funktion	24
h. Interne Revision	25
i. Governance-Gremien und –Richtlinien.....	25
j. Angemessenheit Governance System.....	31
k. Grundsätze der Vergütungspolitik	31
B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	32
a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen	32
b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien.....	32
B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	35
a. Risikomanagement System	36
b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	40
B4. Internes Kontrollsystem	42
a. Beschreibung des internen Kontrollsystems.....	42
b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS	42
c. Rechtliche Compliance.....	43
d. Kapitalmarkt Compliance.....	43
e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben	44
B5. Funktion der internen Revision	44
a. Beschreibung der Funktion der internen Revision – Executive Summary der Leitlinie Interne Revision	44
b. Organisatorische Einbettung	44

B6. Versicherungsmathematische Funktion.....	44
B7. Outsourcing.....	45
B9. Sonstige Angaben.....	46
C. Risikoprofil	47
C1. Versicherungstechnisches Risiko.....	47
a. Risikoexponierung.....	47
b. Kreditportfolio	49
c. Risikokonzentration	49
d. Risikominderung	50
e. Risikosensitivität	51
C2. Marktrisiko	52
a. Risikoexponierung.....	52
b. Kreditportfolio	52
c. Risikokonzentration	53
d. Risikominderung	54
e. Risikosensitivität	54
C3. Kreditrisiko	55
a. Risikoexponierung.....	55
b. Kreditportfolio	55
c. Risikokonzentration	55
d. Risikominderung	55
e. Risikosensitivität	57
C4. Liquiditätsrisiko	57
a. Risikoexponierung.....	57
b. Kreditportfolio	57
c. Risikokonzentration	57
d. Risikominderung	58
e. Liquiditätsrisiko.....	58
f. Risikosensitivität	59
C5. Operationelles Risiko.....	59
a. Risikoexponierung.....	59
b. Kreditportfolio	59
c. Risikokonzentration	59
d. Risikominderung	59
e. Risikosensitivität	60
C6. Andere wesentliche Risiken	60
C7. Sonstige Angaben.....	60
a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests	60
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	66
D1. Vermögenswerte	66
a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen.....	66
b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung	67
D2. Versicherungstechnische Rückstellungen	69
a. Beschreibung künftiges Managementverhalten.....	69
b. Beschreibung künftiges Versicherungsnehmerverhalten	70
c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen.....	70
d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen	75
e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)	77

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB	77
D3. Sonstige Verbindlichkeiten	74
a. Eventualverbindlichkeiten	79
b. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	79
c. Rentenzahlungsverpflichtungen	79
d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	79
e. Latente Steuerschulden	79
f. Derivate	79
g. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80
h. Finanzielle Verbindlichkeiten	80
i. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	80
j. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	80
k. Nachrangige Verbindlichkeiten	80
l. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	80
D4. Alternative Bewertungsmethoden	80
D5. Sonstige Angaben	80
a. Datenqualität	80
E. Kapitalmanagement	81
E1. Eigenmittel	81
E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen	82
E3. Verwendung der durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen	83
E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	83
E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen	83
E6. Sonstige Angaben	83
Der Vorstand	85
Anhang	86
Meldetemplate S.02.01 – Solvency II Bilanz	87
Meldetemplate S.05.01 – Prämien, Leistungen, Kosten nach LoB	89
Meldetemplate S.05.02 – Prämien, Leistungen, Kosten nach Ländern	92
Meldetemplate S.12.01 – Technische Rückstellungen – Lebensversicherung	94
Meldetemplate S.17.01 – Technische Rückstellungen – Schaden- und Unfallversicherung	95
Meldetemplate S.19.01 – Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen	98
Meldetemplate S.23.01 – Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln	100
Meldetemplate S.25.01 – Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die Standardformel verwenden	102
Meldetemplate S.28.02 – Mindestkapitalanforderung	103

Abkürzungsverzeichnis

AktG	Aktiengesetz
ALM	Asset Liability Management
AR	Aufsichtsrat
BSCR	Brutto Solvency Capital Requirement
DFA	Dynamische Finanzanalyse
EGT	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
EPIFP	Expected Profit included in Future Premiums
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
FATCA	Foreign Account Tax Compliance Act
FLV	Fondsgebundene Lebensversicherung
FMA	Finanzmarktaufsicht
IAS	International Accounting Standards
IKS	Internes Kontrollsystem
IT	Informationstechnologie
KAG	Kapitalanlagegesellschaft
KLV	Klassische Lebensversicherung
LV-GBV	Lebensversicherung-Gewinnbeteiligungsverordnung
LoB	Line of Business
MCR	Minimum Capital Requirement
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
ORSA	Own Risk and Solvency Assessments
PZV	Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge
QRT	Quantitative Reporting Templates
RÄG	Rechnungslegungsänderungsgesetz
RfP	Rückstellung für Gewinnbeteiligung
SCC	Standard Compliance Code
SCR	Solvency Capital Requirement
Stv	Stellvertreter
Tsd	Tausend
TEUR	Tausend Euro
UGB	Unternehmensgesetzbuch
UZO	Unterschriften- und Zahlungsordnung
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VU-HZV	Versicherungsunternehmen-Höchstzinssatzverordnung
VU-KAV	Versicherungsunternehmen-Kapitalanlageverordnung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut
WKP	Wiederkehrperiode

Zusammenfassung

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (in Folge Niederösterreichische Versicherung AG) wurde im Jahr 1923 als Aktiengesellschaft gegründet und steht im 100%igen Eigentum der LK-NÖ Holding GmbH. Als konzessionierter und von der Finanzmarktaufsicht beaufsichtigter Kompositversicherer bietet die Niederösterreichische Versicherung AG umfassende Lösungen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung, sowie in der klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherung an. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 46 Kundenbüros, die Anlaufstelle für Kunden und für 292 Außendienstmitarbeiter sind. Als Leitbetrieb nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich.

Die Niederösterreichische Versicherung AG kann im Berichtszeitraum auf eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit zurückblicken. Das Prämienvolumen in der Sparte Schaden und Unfall stieg um 5,5% auf TEUR 407.900 und die Prämieinnahmen in der Sparte Leben stiegen um 4,7% auf TEUR 51.046, wobei dieser Anstieg vor allem auf die laufenden Prämien der fondsgebundenen LV zurückzuführen sind. Das versicherungstechnische Ergebnis lag mit TEUR 32.241 um TEUR 22.330 über dem Ergebnis des Vorjahres, was vor allem auf einen guten Schadensverlauf zurückzuführen ist. Die Lebensversicherung verzeichnete ein positives versicherungstechnisches Ergebnis von TEUR 2.057 und liegt damit um TEUR 1.015 über dem Ergebnis des Vorjahres. Dieser Anstieg ist vor allem in einem höheren Finanzergebnis begründet. Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv.

2025 wurde ein durchaus positives Finanzergebnis erwirtschaftet, es trägt zu einem guten Gesamtergebnis bei. Das Festhalten an traditionellen Vermögenswerten, insbesondere Immobilien, und die breite Diversifikation unterstützen das Finanzergebnis durch sichere und stabile Erträge. Darlehensabwertungen als Folge des schwierigen Markumfelds für Immobilienprojektentwickler konnten durch das allgemein gute Finanzergebnis wiederum gut kompensiert werden. In der Schaden- und Unfallversicherung lag das Finanzergebnis mit TEUR 21.220 über dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 16.743. Beide Jahre sind von den Abwertungen der Darlehen gleichermaßen betroffen. In der Lebensversicherung lag das Ergebnis mit TEUR 19.980 über dem Ergebnis des Vorjahres von TEUR 15.715.

Die Niederösterreichische Versicherung AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2025 ein EGT in Höhe von TEUR 57.357 im Vergleich zum EGT des Vorjahres in der Höhe von TEUR 28.367. In der Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete die Niederösterreichische Versicherung AG ein EGT in der Höhe von TEUR 53.985 (2024: TEUR 26.006), in der Lebensversicherung lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Jahr 2025 bei TEUR 3.372 (2024: TEUR 2.361). Weitere Details hierzu finden sich im Kapitel A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.

B. Governance-System

Die Aufbauorganisation der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den Anforderungen an eine österreichische Aktiengesellschaft gemäß AktG und von Versicherungsunternehmen gemäß Solvency II. Die gesetzlich vorgeschriebenen Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Richtlinie entsprechen. Diese Kriterien umfassen neben der fachlichen Qualifikation auch Anforderungen an die persönliche Zuverlässigkeit und gelten für die Vorstandsmitglieder, die Aufsichtsratsmitglieder und im Unternehmen tätige Inhaber von Schlüsselfunktionen. Für die Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG gilt eine Vergütungsrichtlinie, die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht und auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter abzielt.

Ein umfassendes Risikomanagementsystem ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert und umfasst neben der Risikodatenbank ein internes Kontrollsystem sowie ein sowohl die S/U und LV umfassendes Asset und Liability Management zur Berechnung der Risikotragfähigkeit.

C. Risikoprofil

Das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welches aus dem Prämienrisiko, dem Reserverisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko besteht, muss laufend bemessen, bewertet und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduziert werden. Gleiches gilt für die Lebensversicherung, in der sich das versicherungstechnische Risiko aus dem Sterblichkeitsrisiko, dem Langlebighkeitsrisiko, dem Kostenrisiko, dem Stornorisiko und dem Katastrophenrisiko zusammensetzt. Zur Risikominderung werden mit zahlreichen Mit- und Rückversicherungen entsprechende Verträge abgeschlossen, wobei auf gute Bonität der Vertragspartner geachtet wird. Das Marktrisiko umfasst das Zinsrisiko, das Aktienrisiko, das Immobilienrisiko, das Spreadrisiko, das Konzentrationsrisiko und das Währungsrisiko. Zur generellen Risikominimierung erfolgt die Veranlagung gemäß der internen Limite laut Veranlagungsrichtlinie in verschiedene Assetklassen. Diese Limite werden mittels Risikotragfähigkeitsberechnung laufend überprüft. Gleiches gilt für Kreditrisiken aus Darlehensvergaben. Das Liquiditätsrisiko wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben berechnet und betrifft das Ausbleiben von zu erwartenden künftigen Überschüssen aus bestehenden Verträgen aufgrund von Storno oder Prämienfreistellungen. Die operationellen Risiken werden gemäß Risikodatenbank quantitativ erfasst und mit den zu erwartenden Verlusten berücksichtigt.

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden die Risiken laufend verschiedenen Stress-Szenarien unterworfen und deren Auswirkungen auf den Solvenzgrad getestet. Das Risikoprofil der Niederösterreichische Versicherung AG hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich geändert. Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko im Bereich Nicht Leben.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Das aufsichtsrechtliche Regulativ von Solvency II für Versicherungsunternehmen erfordert eine marktwertkonforme Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Für das Anlagevermögen werden in der Regel die verfügbaren Marktwerte herangezogen. Sofern keine solchen Marktwerte zur Verfügung stehen, werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Für die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf anerkannte Methoden der Versicherungsmathematik zurückgegriffen, um wahrscheinlichkeitsgewichtete Durchschnitte der künftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwertes und unter Verwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zu berechnen. Dabei ist das mögliche zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer und jenes der Niederösterreichische Versicherung AG zu berücksichtigen. Die Verbindlichkeiten im Rahmen der

sozialen Sicherheit werden mittels Gutachten gemäß IAS 19 bewertet. Etwaige sonstige Verbindlichkeiten von untergeordneter Bedeutung werden mit dem UGB Wert angesetzt.

In der Gegenüberstellung zeigen sich Vermögenswerte in der Höhe von TEUR 2.453.308 in der ökonomischen Bilanz gegenüber TEUR 1.810.134 gemäß UGB. Die maßgeblichen Unterschiede ergeben sich aus der Bewertung der Grundstücke und Bauten, welche in der ökonomischen Bilanz mit ihrem Marktwert in der Höhe von TEUR 763.711 bewertet werden. In der Unternehmensbilanz werden die Grundstücke und Bauten mit ihrem Buchwert in der Höhe von TEUR 250.479 bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Buchwert ergibt sich dabei aus der Bewertung mittels Ertragswertverfahren in Solvency II gemäß IAS 40, während in der Unternehmensbilanz das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird. Weiters wurden die Investmentfonds in der ökonomischen Bilanz zum Marktwert in Höhe von TEUR 1.182.296 angesetzt, während in der Unternehmensbilanz ebenfalls das strengste Niederstwertprinzip angewendet wird und daraus ein Buchwert in der Höhe von TEUR 947.044 resultiert.

Bei den Verbindlichkeiten steht einem Betrag von TEUR 1.230.874 in der ökonomischen Bilanz ein Wert von TEUR 1.386.572 gemäß UGB nach Marktwertbilanz gegenüber. Auf Seiten der Verbindlichkeiten resultiert die Abweichung maßgeblich aus dem Zinsumfeld, welches zu einer deutlich höheren ökonomischen Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der klassischen Lebensversicherung in der Höhe von TEUR 593.997 gegenüber TEUR 424.510 in der Unternehmensbilanz führt. Zusätzlich werden in der ökonomischen Bewertung zukünftige Gewinnbeteiligungen bei der Berechnung berücksichtigt. Die ökonomische Bewertung der Rückstellungen im Bereich Schaden- und Unfallversicherung reduziert sich auf TEUR 187.794 von TEUR 677.275 in der Unternehmensbilanz. Details hierzu finden sich im Kapitel D Bewertung für Solvabilitätszwecke.

E. Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement gewährleistet die laufende Bedeckung der gesetzlichen Kapitalanforderungen gemäß Solvency II mit den verfügbaren Eigenmitteln. Die verfügbaren Eigenmittel müssen je nach Qualität und Verfügbarkeit unterschiedlich klassifiziert werden, wobei die Niederösterreichische Versicherung AG ausschließlich über Eigenkapital der besten Qualität (TIER 1) verfügt.

Die Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG betragen zum 31.12.2025 TEUR 1.213.433 und setzen sich aus dem verfügbaren Eigenkapital gemäß VAG 2016, dem Überschussfonds und der Überleitungsreserve gemäß Solvency II zusammen.

Die Solvenzquote der Niederösterreichische Versicherung AG betrug per 31.12.2025 268,3% (31.12.2024: 258,1%). Diese setzt sich zusammen aus TEUR 1.213.433 Eigenmittel unter Solvency II und TEUR 452.229 Solvenzkapitalanforderung (SCR – Solvency Capital Requirement). Die MCR-Quote (Eigenmittel im Verhältnis zur Mindestkapitalanforderung von TEUR 113.057) betrug per 31.12.2025 1.073,3% (31.12.2024: 1.032,4%). Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahmen oder Erleichterungen wie etwa die Anpassungen der risikofreien Zinskurve bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen an. Der Einsatz dieser Maßnahmen würde eine deutlich höhere Solvenzquote nach sich ziehen, die Niederösterreichische Versicherung AG erfüllt somit die strengen Eigenmittelanforderungen nach Solvency II ohne Erleichterungen über die Maßen. Weiters werden keine unternehmensspezifischen Parameter oder partielle interne Modelle eingesetzt. Im Markt wird der Einsatz solcher Methoden mit einer Verbesserung von 20-30 % der Solvenzquote geschätzt. Aufgrund der gestiegenen Marktwerte der Vermögenswerte, erhöhte sich das zur Verfügung stehende Eigenkapital. Wegen den höheren Marktwerten hat sich ebenfalls das Solvenzkapitalerfordernis, insbesondere durch das gestiegene Marktrisiko erhöht. In Summe kommt es dennoch zu einem Anstieg der Solvenzquote.

Berechnungen für den ORSA zeigen für die kommenden Jahre einen Trend von moderat steigenden Eigenmitteln und Solvenzquoten, was auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden positiven Jahresergebnisse der Niederösterreichische Versicherung AG zurückzuführen ist.

Gemäß dem zuletzt erstellten ORSA Bericht vom 17.06.2025, den aktuellen ALM Projektionen und der Geschäftsplanung, die keine wesentliche Änderung der Geschäftsstrategie vorsieht, steigen die Eigenmittel im Mittel moderat an, sowohl nach UGB als auch nach Solvency II. Die Ergebnisse der stochastischen Szenarien und deterministischen Szenarien bestätigen daher eine stabile Eigenmittelsituation. 99,9% der approximativen Solvenzgrade in den Projektionen mit stochastischen Szenarien liegen über den gesamten Projektionshorizont hinweg über 160,0%. In 50% der Szenarien (das sind 1500 von 3000) liegt der Solvenzgrad für 2026 zwischen 267 und 279%, und in den Folgejahren steigen diese Grenzwerte weiter an. Ausgangsbasis für die Projektion der Solvenzsituation bildet das Standardmodellergebnis per 31.12.2024 mit einem Solvenzgrad von 258,1%.

Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert.

Zusammenfassend ergibt sich somit keine Gefährdung der Solvabilität aus bekannten Risiken. In allen Fristigkeiten ist von anhaltend hohen Solvenzquoten auszugehen.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A1. Geschäftstätigkeit

a. Name und Rechtsform des Unternehmens

Seit der Gründung der Niederösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft (Niederösterreichische Versicherung AG) im Jahr 1923 haben wir uns stetig weiterentwickelt. Heute präsentieren wir uns als moderner und innovativer Regionalversicherer, der seinen Kunden Versicherungslösungen für alle Lebensbereiche bietet. Darüber hinaus nehmen wir als österreichischer Leitbetrieb unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr und engagieren uns in Sport, Kultur und im Sozialbereich. Ein wesentlicher Teil unseres Erfolgs sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wie wir uns intern, aber auch unseren Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit gegenüber verhalten, hat maßgeblichen Einfluss darauf, wie wir als Unternehmen gesehen werden.

Gemessen an vollzeitäquivalent Beschäftigten ist die Niederösterreichische Versicherung AG Arbeitgeber für 589,5 Personen, wobei ein weiterer Ausbau – vor allem im Vertriebsbereich – geplant ist.

	2025	2024
Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalent	589,5	610,4

b. Name und Kontaktdaten der zuständigen Aufsichtsbehörde

Die Niederösterreichische Versicherung AG unterliegt der Beaufsichtigung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht, 1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.fma.gv.at auf der Homepage der österreichischen Finanzmarktaufsicht.

c. Name und Kontaktdaten des externen Prüfers des Unternehmens

Die Niederösterreichische Versicherung AG wird durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Weitere Kontaktdaten finden Sie unter www.kpmg.at auf der Homepage der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Porzellangasse 51.

d. Angaben zu den Haltern qualifizierter Beteiligungen an dem Unternehmen

Die Niederösterreichische Versicherung AG gehört zu 100% der LK-NÖ Holding GmbH. Das Grundkapital beträgt TEUR 2.471. Die Niederösterreichische Versicherung AG wiederum hält zum 31.12.2025 Anteile an folgenden Unternehmungen:

Beteiligungen	Anteil	Buchwert
	In %	In Tsd. €
NVB Holding GmbH, Wien	100,00	148.278
NV Digital und Service GmbH, St. Pölten (vormals Insurance 3000 Service GmbH)	100,00	1.035
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG, St. Pölten	49,00	1.470
Weltnaturerbezentrum Haus der Wildnis Grundstücksverwaltungs GmbH, St. Pölten	10,00	4
Kunstmeile Krems Betriebsgesellschaft m.b.H., Krems	9,50	8
NÖ Kulturwirtschaft GesmbH, St. Pölten	6,78	8

e. **Wesentliche Geschäftsbereiche und geografische Gebiete**

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ausschließlich in Österreich aktiv und dabei vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätig. Versicherungsdienstleistungen werden in der Schaden- und Unfallversicherung und Lebensversicherung erbracht. In der Lebensversicherung beschränkt sich der Vertrieb auf die klassische Lebensversicherung sowie die fondsgebundene Lebensversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Niederösterreichische Versicherung AG als Allspartenversicherer tätig.

Die abgegrenzten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Österreich				
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	65.883	62.249	3.634	5,8
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	60.763	56.172	4.591	8,2
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	144	138	7	4,9
Feuer- und andere Sachversicherungen	193.913	191.098	2.814	1,5
Allgemeine Haftpflichtversicherung	37.429	36.187	1.241	3,4
Rechtsschutzversicherung	19.412	19.152	260	1,4
Beistand	1.740	1.498	242	16,1
Einkommensversicherung	27.426	26.478	949	3,6
Direktes Geschäft Gesamt	406.711	392.972	13.739	3,5
Indirektes Geschäft Gesamt	11.062	11.146	-84	-0,8

Die abgegrenzten Prämien in der Lebensversicherung verteilen sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Österreich				
Versicherung mit Überschussbeteiligung	32.282	31.993	289	0,9
Index- und fondsgebundene Versicherung	18.987	16.864	2.123	12,6
Direktes Geschäft Gesamt	51.269	48.857	2.412	4,9

f. **Wesentliche Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum**

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle oder Ereignisse im Berichtszeitraum.

g. Trends und Faktoren die im Rahmen der Geschäftsplanung berücksichtigt wurden

Wir gehen im Rahmen der Geschäftsplanung weiterhin von einem grundsätzlich positiven Trend im versicherungstechnischen Geschäft aus. Ein wesentlicher Faktor hierfür ist die Fortsetzung des erfolgreichen Geschäftsmodells der Niederösterreichische Versicherung AG mit dem Fokus auf Regionalität und persönlicher Beratung vor Ort. Bei der verrechneten Prämie gehen wir im Planungszeitraum 2026 von einer Mehrprämie in Höhe von rund 3,7% in der Schaden- und Unfallversicherung und einer Steigerung in der Lebensversicherung von rund 0,8% aus. Der Vertrieb der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge wurde im Herbst 2016 eingestellt, da im aktuellen Finanzmarktumfeld kein Garantiegeber zu finden ist. Auch für die fondsgebundene Lebensversicherung wird mit einem Wachstum gerechnet. In der Schaden- und Unfallversicherung gehen wir von einer im letzten Jahr prognostizierten Inflationsrate seitens WIFO aus. Die geplanten Zuwächse darüber hinaus betreffen Neugeschäft und Konvertierungstätigkeit im direkten Geschäft. In der Mitversicherung gehen wir ebenfalls von steigenden Prämieinnahmen aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Lebensversicherung resultieren aus den abreifenden Versicherungsverträgen, Risikoleistungen sowie den Rückkaufsleistungen. Für diese Leistungen werden in der Planungsperiode Erfahrungswerte betreffend Prolongations- und Rückkaufsverhalten der Kunden verwertet. Die Veränderung aller anderen versicherungstechnischen Positionen der Lebensversicherung leitet sich aus der Bestandsplanung ab. In der Schaden- und Unfallversicherung ist die Planung der Versicherungsleistungen konservativ erstellt worden. Konkret bedeutet das, dass nicht nur die tatsächlichen Schadenquoten der letzten Jahre, sondern speziell in den Sparten Feuer, Haftpflicht und Sturm mit Großschadensereignissen geplant wird. In der Sparte Sturm wird mit einem Rechnungsjahresschaden in Höhe von 75,0% des Prämienvolumens kalkuliert. Insgesamt wird in der Schaden- und Unfallversicherung vor Rückversicherung mit einer Schadenquote von 61,4% gerechnet. Die Entwicklung der Abwicklungsgewinne in der Schaden- und Unfallversicherung wird ebenfalls konservativ erstellt. Ausgangsbasis für deren Planung ist die zuletzt bekannte Höhe der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und die Abwicklungsgewinne der letzten Jahre. In beiden Abteilungen leitet sich das Rückversicherungsergebnis aus den geplanten Prämien und Schäden ab. In der Schaden- und Unfallversicherung wird auf Basis der Planung auch die Schwankungsrückstellung berechnet. Die Kosten werden anhand der Budgeterstellung in die Unternehmensplanung aufgenommen.

Die Finanzplanung erfolgt auf Basis der aktuellen Marktgegebenheiten zum Planungszeitpunkt und berücksichtigt entsprechende Szenarien. Die Planungsprämien werden im Rahmen des ORSA Prozesses gemeinsam mit dem zentralen Aktuariat und dem Risikomanagement evaluiert.

Das Jahr 2025 entwickelte sich zu einem der stärksten Börsenjahre der jüngeren Geschichte, geprägt von einer fortgesetzten Rallye bei Aktien und einem historischen Preissprung bei Edelmetallen. Trotz der von US-Präsident Trump initiierten Zollpolitik, die im April für kurzzeitige Turbulenzen sorgte, eilten die Märkte von Rekord zu Rekord. Der DAX beendete das Jahr mit einem beeindruckenden Plus von rund 23 %, da deutsche Großkonzerne ihre Gewinne verstärkt im Ausland erzielten und so die heimische Wirtschaftsstagnation kompensierten. An der Wall Street verzeichnete der S&P 500 einen Zuwachs von etwa 18 %, getrieben durch das anhaltende "KI-Fieber" und die Dominanz der großen Tech-Werte. Die Zentralbanken leiteten die erhoffte Zinswende ein. Die EZB senkte die Leitzinsen in mehreren Schritten bis Juni 2025. Auch die Fed signalisierte einen schrittweisen Lockerungskurs, was die Finanzierungsbedingungen lockerte und die Rentenmärkte stützte. Gold war der herausragende Performer des Jahres. Getrieben wurde diese Flucht in Sachwerte durch globale Handelskonflikte und die massive Nachfrage von Notenbanken.

Für das Jahr 2026 bleibt das Marktumfeld durch die unberechenbare US-Handelspolitik herausfordernd. Die Fortführung der US-Zollstrategie wird weiterhin als größtes Abwärtsrisiko für globale Lieferketten und europäische Exportwerte gesehen. Während die Sorge vor einer Überhitzung im KI-Sektor wächst, bleibt Gold als Absicherung gegen geopolitische Risiken hoch im Kurs. Die militärische Eskalation durch die Angriffe der USA und Israels auf den Iran Ende Februar 2026 hat die globale Risikobewertung fundamental verändert. Die Unsicherheit

über eine mögliche Sperrung der Straße von Hormus – ein Nadelöhr für etwa 20 % des weltweiten Ölhandels – schürt Ängste vor einem massiven globalen Angebotsschock. Während die US-Märkte bisher eine gewisse Resilienz zeigten, reagierten die europäischen und insbesondere die asiatischen Börsen (Japan, Südkorea) mit teils kräftigen Verlusten auf die Eskalation. Die Volatilität dürfte hoch bleiben, solange die Gefahr asymmetrischer Vergeltungsschläge oder großflächiger Lieferkettenunterbrechungen besteht.

h. Ziele, Strategien, Zeitpläne

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist ein vorwiegend regional in Niederösterreich und Wien tätiges Unternehmen und vertreibt Produkte in der fondsgebunden und klassischen Lebensversicherung sowie nahezu das gesamte Spektrum in der Schaden- und Unfallversicherung. Unser Ziel ist es, in der Schaden- und Unfallversicherung ein nachhaltig positives versicherungstechnisches Ergebnis zu erzielen und unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit unsere Marktposition weiter zu stärken. In der Lebensversicherung liegt unser Fokus auf den Verträgen mit laufenden Prämien. Ziel ist es, unter Beachtung des Ertrages, zumindest marktadäquat zu wachsen.

Insgesamt strebt die Niederösterreichische Versicherung AG eine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals und eine Steigerung des Unternehmenswertes an. Die Geschäftsleitung verfolgt das Ziel, die erwirtschafteten Gewinne zum größeren Teil im Unternehmen zu halten und damit die Eigenkapitalausstattung weiter zu stärken.

Der Vertrieb erfolgt über den angestellten Außendienst, Makler und – vor allem für den Bereich der Lebensversicherung – über den Bankenvertrieb. Hier besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG. Die Niederösterreichische Versicherung AG setzt bei vertrieblichen Aktivitäten auf Kundennähe und betreibt in Niederösterreich und Wien 46 Kundenbüros die Anlaufstelle für Kunden und für 292 Außendienstmitarbeiter sind, wobei hier ein weiterer Ausbau geplant ist. Nahezu alle Kundenbüros sind auch Kfz-Zulassungsstellen.

Unsere Kunden sind hauptsächlich Privatpersonen (im Breitengeschäft sind wir schon seit Jahren Marktführer in Niederösterreich) und Landwirte sowie Gewerbetreibende und Gemeinden. Zu den Großkunden zählen zum Beispiel die Landesgesundheitsagentur und das niederösterreichische Rote Kreuz. Großvolumiges Industriegeschäft wird hauptsächlich über die Mitversicherung gezeichnet. Im Laufen ist auch ein Projekt, welches sich mit allen derzeitigen und künftigen Kundenkontaktpunkten beschäftigt. Die bestehenden Kontaktmöglichkeiten (Website, Telefon, Mail, NV-App, persönlich) für unsere Kunden und Interessenten wurden mit einem Auftritt in sozialen Medien ergänzt.

Seit 2017 ist unser Kundenportal „Meine NV“ bereits online und wird ständig weiterentwickelt. Hier können unsere Kunden bequem Schadenmeldungen erledigen, ihre Stammdaten warten und ihre Dokumente verwalten. Das Portal ist über Webbrowser erreichbar, und auch als App verfügbar.

Die Produktlandschaft der Niederösterreichische Versicherung AG wird laufend hinsichtlich Markttauglichkeit und Rentabilität evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Der Trend hin zu, für die Niederösterreichische Versicherung AG, risikoärmeren Produkten wie die fondsgebundene Lebensversicherung hält weiterhin an. Mehr als ein Drittel des Prämienaufkommens kommt aus solchen Produkten. In der Schaden- und Unfallversicherung ist derzeit keine gravierende Ausweitung des Produktportfolios vorgesehen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat die Neugestaltung des Verkaufsprozesses im Jahr 2018, unter Berücksichtigung der Vorgaben durch die Insurance Distribution Directive abgeschlossen. Der Verkaufsprozess beinhaltet die Vorbereitung auf das Kundengespräch, die Durchführung und Dokumentation sowie Auswertungsmöglichkeiten. Dabei stehen die Risikoübersicht und -analyse, der Zielmarkt, das Beratungsprotokoll sowie die rechtzeitige Übergabe der Produktinformationsblätter im Zentrum. Auf eine optimale technische Unterstützung der Gesprächsführung, der Geschäftsabwicklung, z. B. durch den Einsatz der Fernunterschrift, und der Archivierung wurde geachtet. Gesetzliche Anpassungen werden laufend integriert. Im Leistungsbereich der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt eine ständige Kontrolle und Analyse der Schadensituation. Entsprechende Maßnahmen, insbesondere die Anpassung der Prämie für bestimmte Risikopositionen, sorgen für eine stabile Entwicklung der Schadensätze in den einzelnen Versicherungsprodukten und Kundensegmenten.

Die Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung ist auf unsere Risikotragfähigkeit abgestimmt. Wir sichern in erster Linie Großschäden in den Elementarsparten, der Haftpflicht und Kfz-Haftpflicht durch Summen- und Schadenexcedentenverträge, in der Kfz-Kasko durch einen Kumulschutz und in der Sturmschadenversicherung durch Schadenexcedentenverträge und einen Stop-Loss-Vertrag ab. Quotenverträge bestehen für die Transportsparten. Dadurch liegen abgegebenen Rückversicherungsprämien bezogen auf die verrechnete Prämie unter dem Branchenschnitt. Das indirekte Geschäft wird nur in eingeschränktem Ausmaß mit vorwiegend österreichischen Versicherungen betrieben.

Im Verwaltungsbereich werden unsere Abläufe laufend evaluiert und angepasst. Bereits 2019 wurde ein strukturierter kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Unternehmen etabliert.

Alle Prozesse sind so weit als möglich automatisiert und digitalisiert. Beispielhaft erwähnt seien hier die bereits beim Außendienst erfolgende digitale Erfassung von Schadenunterlagen und die papierlose Weiterleitung an unsere Leistungsabteilung sowie die Verwendung des elektronischen Unterschriftenpads bei der Antragserfassung. Auch die Kfz-Anmeldung erfolgt so weit als möglich papierlos. Nur noch der Kunde erhält seine Unterlagen ausgedruckt, unsere Archivexemplare werden automatisiert digital aufbewahrt. Durch diese Maßnahmen konnte die Kostenstruktur weiter verbessert werden, sodass der Kostensatz zu den niedrigsten der am Markt tätigen Kompositversicherer zählt. Die Niederösterreichische Versicherung AG wird auch künftig laufend Verbesserungen, die durch technische Neuerungen oder verändertes Kundenverhalten notwendig sind, umsetzen.

Ausbildung, Kompetenz und Arbeitsplatzqualität der Mitarbeiter haben höchsten Stellenwert. Dass die Niederösterreichische Versicherung AG als zuverlässiger und attraktiver Arbeitgeber gilt, zeigt sich auch in den mehr als tausend Stellenbewerbungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eingelangt sind. Auch 2025 stand wie bereits die Vorjahre im Zeichen der Personalentwicklung, und dieses strategisch wichtige Thema wird die Niederösterreichische Versicherung AG auch in den Folgejahren intensiv begleiten. Aus dem 270-Grad-Feedback der Führungs- und Schlüsselkräfte, das 2018 erstmals und 2023 wieder durchgeführt wurde, konnten wertvolle Erkenntnisse betreffend Mitarbeiterführung und Kommunikation gewonnen werden. Durch die erfolgreiche Teilnahme am Audit „berufundfamilie“, ausgezeichnet mit dem Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik, werden auch weiterhin bedarfsgerechte Maßnahmen entwickelt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Im Rahmen der Initiative „Gesundheit am Arbeitsplatz“ wird mit dem betriebsärztlichen Angebot auf Prävention und Vorsorge gesetzt. Ziel der Bemühungen in diesem Bereich ist es, engagierte, gut ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter möglichst lange im Unternehmen zu halten. Wir haben die Erfahrungen mit Home-Office, die wir im Laufe der letzten Jahre gemacht haben in ein Home-Office-Modell umgesetzt. Unter Berücksichtigung sowohl der Erfordernisse des Unternehmens als auch unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mit nahezu allen Beschäftigten der Zentrale Home-Office-Vereinbarungen getroffen.

Die Ergebnisse und die Stabilität der Kapitalveranlagung haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass die Diversifikationspolitik (v.a. Anleihen und tlw. Aktien) und das Festhalten an dem Immobilienportfolio richtig waren. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt weiterhin den Ansatz eines – im Branchenvergleich – hohen Immobilienanteils zur Stabilisierung der Ergebnisse und der Werthaltigkeit der Investments. Aufgrund des sich sehr abrupt geänderten Zinsumfeldes werden Darlehen an Immobilienentwickler nicht mehr als wesentlicher Ertragsbringer eingesetzt. Es wurde seit 2023 aufgrund des sich verschlechternden wirtschaftlichen Umfeldes versucht Darlehen abzubauen, oder zumindest Sicherheiten einzufordern. Das Wirtschaftswachstum wird auf sehr geringem Niveau eingeschätzt. Die Inflation ist stark rückläufig, allerdings kann diese aufgrund möglicher höherer Kosten (Stichwort Europäischer Green Deal) und möglicher exogenen Schocks (Stichwort Energiekosten) nur schwer eingeschätzt werden. Dementsprechend ist man auch einem sehr volatilen Zinsumfeld ausgesetzt. In Zinshochphasen wurden direkt gehaltene Anleihen gekauft, um langfristig an deren Erträgen zu partizipieren.

Die risikobasierten Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung, die qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement sowie die erweiterten Publikationspflichten im Rahmen von Solvency II sind vollinhaltlich in den Steuerungsprozess der Niederösterreichische Versicherung AG eingebunden. Der Risikomanagementprozess erfüllt nicht nur die rechtlichen Vorgaben, sondern zielt ab, den größtmöglichen Nutzen für die Niederösterreichische Versicherung AG zu erzielen. In vielen Bereichen wurde – auch abseits des Produktbereiches – ein starkes Risikobewusstsein im Unternehmen geschaffen und es wird heute von einem gut strukturierten Berichtswesen und adäquaten Dokumentationen in allen Unternehmensbereichen profitiert.

A2. Versicherungstechnische Leistung

a. Versicherungstechnische Gewinne und Aufwendungen im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Im Jahr 2025 wurden im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 419.107 verzeichnet, davon entfielen TEUR 407.900 auf das direkte Geschäft und TEUR 11.207 auf das indirekte Geschäft. In den Sparten Feuer- und andere Sachversicherungen und Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung konnte das größte Bruttoprämienvolumen erzielt werden. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2025 auf TEUR 358.895. Die verdiente Nettoprämie konnte im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 349.267 auf TEUR 357.511 gesteigert werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Schaden- und Unfallversicherung je Sparte nach Rückversicherungsabgaben dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2025):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungs-fälle	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamt-aufwendungen
Österreich						
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	63.869	63.566	27.019	12.652		12.652
	60.360	60.196	41.070	11.431		11.431
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	59.586	58.984	47.138	13.560		13.560
	54.207	54.325	46.708	12.242		12.242
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	134	130	82	24		24
	126	123	46	27		27
Feuer- und andere Sachversicherungen	155.032	154.651	85.894	50.718		50.718
	152.034	156.385	130.291	48.434		48.434
Allgemeine Haftpflichtversicherung	34.018	34.260	18.606	11.332		11.332
	32.566	33.435	12.358	10.552		10.552
Rechtsschutzversicherung	19.496	19.412	8.805	6.162		6.162
	18.750	19.152	7.486	5.281		5.281
Beistand	756	736	74	431		431
	1.029	1.025	40	362		362
Einkommensversicherung	26.004	25.772	15.726	7.396		7.396
	24.252	24.627	15.094	6.548		6.548
					2.162	2.162
					3.369	3.369
Nichtlebensversicherung Gesamt	358.895	357.511	203.344	102.273	2.162	104.435
	343.323	349.267	253.093	94.877	3.369	98.245

2. Lebensversicherung

Im Jahr 2025 wurden im Bereich der Lebensversicherung gebuchte Bruttoprämien in der Höhe von TEUR 51.046 verzeichnet. Die direkten Prämieinnahmen setzten sich aus Einkünften aus der klassischen Lebensversicherung (TEUR 31.980) und der Index- und fondsgebundene Lebensversicherung (TEUR 19.066) zusammen. Die gebuchte Nettoprämie belief sich im Jahr 2025 auf TEUR 49.003. Die verdiente Nettoprämie konnte im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 46.856 auf TEUR 49.238 gesteigert werden.

In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Kennzahlen der Lebensversicherung je Sparte nach Rückversicherungsabgaben dargestellt (UGB gemäß QRT Gliederung 2025):

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen per Sparte (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungs-fälle	Angefallene Aufwendungen	Sonstige Aufwendungen	Gesamt-aufwendungen
Österreich						
Versicherung mit Überschussbeteiligung	31.255	31.568	45.460	5.397		5.397
	31.021	31.288	47.385	5.514		5.514
Index- und fondsgebundene Versicherung	17.748	17.670	14.825	3.399		3.399
	15.742	15.569	13.968	3.021		3.021
					-18	-18
					0	0
Lebensversicherung Gesamt	49.003	49.238	60.285	8.795	-18	8.777
	46.763	46.856	61.353	8.534	0	8.534

3. Gesamtrechnung

Nachfolgend werden die Prämien, Aufwendungen für Versicherungsfälle, Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Aufwendungen per Sparte, wie im Geschäftsbericht, dargestellt. Die Schadenbearbeitungskosten werden an unterschiedlichen Positionen in den zwei Betrachtungsweisen dargestellt. In den QRTs werden zusätzlich gemäß EIOPA-Richtlinie die Aufwendungen für die Vermögensverwaltung in den Aufwendungen mit aufgenommen. Im Gegenzug werden Aufwendungen mit Bezug auf die Prämienrückerstattung und die Veränderung der Schwankungsrückstellung lediglich in der Sichtweise laut Geschäftsbericht ausgewiesen.

Nichtlebensversicherung: Übersicht Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach UGB [gemäß Geschäftsbericht] (in Tausende EUR für das per 31. Dezember abgeschlossene Jahr)	Gebuchte Prämien	Verdiente Prämien	Aufwendungen für Versicherungs-fälle	Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	Gesamt-aufwendungen
Österreich					
Nichtlebensversicherung	358.895	357.511	215.985	-19.886	89.399
	343.323	349.267	261.144	9.703	87.823
Lebensversicherung	49.003	49.238	61.403	-568	6.950
	46.763	46.856	62.466	3.944	6.745

b. Analyse der versicherungstechnischen Gesamtleistung des Unternehmens im Berichtszeitraum

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	24.156	7.798	16.358	209,8
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	-2.283	-4.684	2.402	-51,3
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	62	54	8	15,0
Feuer- und andere Sachversicherungen	-3.121	-12.909	9.788	-75,8
Allgemeine Haftpflichtversicherung	7.864	14.408	-6.544	-45,4
Rechtsschutzversicherung	4.423	6.327	-1.905	-30,1
Beistand	288	651	-363	-55,7
Einkommensversicherung	271	-162	433	-267,7
Direktes Geschäft Gesamt	31.660	11.483	20.177	175,7
Indirektes Geschäft Gesamt	581	-1.572	2.153	-137,0

Das versicherungstechnische Ergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Die verrechnete Prämie hat sich zum Vorjahr deutlich positiv entwickelt (+5,5%). Den stärksten Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis hat im Jahr 2025 dennoch der milde Schadensverlauf. Damit verschlechterte sich – aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG – zwar das Rückversicherungsergebnis, gemeinsam mit der gesetzlich definierten Schwankungsrückstellung führen diese Gründe jedoch zu einer erfreulichen Entwicklung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Die Dotierung der Schwankungsrückstellung im Ausmaß von TEUR 8.591 erfolgte gemäß den angefallenen Schäden in den einzelnen Sparten.

Das gute versicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr resultiert größtenteils aus einem deutlich besseren Schadensverlauf vor allem bedingt durch geringere Großschäden und ausbleibenden Groß- bzw. Extremwetterereignissen in diesem Jahr. Prämienseitig konnten sich die Kfz-Sparten am besten gefolgt von den Sparten Sturm und Leitungswasser (TEUR 13.281) entwickeln und tragen damit über die Hälfte zum Prämienwachstums bei. Durch die ausbleibenden Großwetterereignisse und dem sonst milden Schadenverlauf konnte sich die Sparte Sturm (TEUR -70.346) und Feuer (TEUR -33.017) zum Vorjahr deutlich verbessern. Auch die Kfz-Sparten tragen noch wesentlich zur gesamten Verbesserung bei (TEUR -11.170). Das Rückversicherungsergebnis verschlechtert sich, da einerseits ein signifikanter Anstieg der Prämie zu sehen ist (TEUR +5.855) und andererseits korrespondierend zum Schadensverlauf die Entlastung geringer ausfiel. Damit wurde heuer im Rückversicherungsergebnis ein Verlust (TEUR 14.162) erzeugt. Innerhalb der Schwankungsrückstellung musste schadensatzabhängig in der Sparte Sturm (TEUR 6.526) und in der Sparte Feuer (TEUR 2.783) eine Dotation und über die restlichen Sparten eine Auflösung vorgenommen werden. Generell sind naturgemäß die Indexentwicklungen auch in den anteiligen Kosten zu spüren.

Im indirekten Geschäft verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis von im Jahr 2024 noch mit einem Verlust von TEUR -1.572 zu einem Gewinn von TEUR 581. Die Prämien blieben dabei nahezu auf dem Vorjahresstand (TEUR -11), der Schaden verbesserte sich deutlich (TEUR +3.108). In der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt TEUR 3.294 dotiert. Die übrige Entwicklung stammt vor allem aus den niedrigen Provisionen (TEUR -1.309).

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Österreich				
Versicherung mit Überschussbeteiligung	1.518	684	835	122,1
Index- und fondsgebundene Versicherung	539	359	180	50,3
Direktes Geschäft Gesamt	2.057	1.042	1.015	97,4

Das versicherungstechnische Ergebnis in der klassischen Lebensversicherung und in der fondsgebundenen Lebensversicherung verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr. In der klassischen Lebensversicherung war ein hoher Kapitalertrag ausschlaggebend, während in der fondsgebundenen das Prämienwachstum hierfür verantwortlich war. Die prämiengeforderte Zukunftsvorsorge verschlechtert sich im versicherungstechnischen Ergebnis zum Vorjahr.

A3. Anlageergebnis

a. Erträge aus und Aufwendungen für Anlagegeschäfte während des Berichtszeitraums

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das Finanzergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Unternehmensanleihen	312	302	9	3,1
Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten	967	432	535	123,9
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	21.542	15.677	5.865	37,4
Erträge aus Strukturierten Schuldtitel	39	0	39	-12.251,0
Erträge aus Barmittel und Einlagen	560	1.377	-817	-59,3
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	1.570	2.118	-548	-25,9
Erträge aus Immobilien	12.484	12.049	435	3,6
Erträge aus Sonstigen Anlagen	1.471	5.063	-3.593	-71,0
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	38.943	37.017	1.926	5,2
Aufwendungen für Immobilien	-7.049	-7.026	-22	0,3
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-1.026	-1.141	115	-10,1
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-205	0	-205	0,0
Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen	-9.444	-12.108	2.663	-22,0
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-17.723	-20.274	2.551	-12,6
Finanzergebnis	21.220	16.743	4.477	26,7

2. Lebensversicherung

Das Finanzergebnis in der Lebensversicherung verteilt sich im Berichtszeitraum wie folgt:

Österreich	2025	2024	Veränderung	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
Erträge aus Staatsanleihen	530	481	49	10,1
Erträge aus Unternehmensanleihen	498	523	-24	-4,6
Erträge aus Organismen für gemeinsame Anlagen	17.089	11.630	5.459	46,9
Erträge aus Barmittel und Einlagen	9	19	-9	-51,0
Erträge aus Hypotheken und Darlehen	7	7	1	8,1
Erträge aus Immobilien	5.444	5.450	-6	-0,1
Erträge aus Sonstigen Anlagen	1.326	2.172	-845	-38,9
Erträge aus Kapitalanlagen Gesamt	24.903	20.280	4.623	22,8
Aufwendungen für Immobilien	-3.910	-3.855	-55	1,4
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-728	-703	-25	3,6
Aufwendungen für Organismen für gemeinsame Anlagen	-11	-7	-4	100,0
Aufwendungen für Unternehmensanleihen	-274	0	-274	0,0
Verluste aus Kapitalanlagen Gesamt	-4.923	-4.565	-358	7,9
Finanzergebnis	19.980	15.716	4.265	27,1

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr von TEUR 37.017 auf TEUR 38.943. Großteils der Erträge stammen aus Organismen für gemeinsame Anlagen. Sie beinhalten Fondsausschüttungen, Erträge aus in- und ausländische Abzugssteuern aus Publikumsfonds und Gewinne aus Abgängen von Spezialfonds, die überwiegend der Kategorie Aktien zuzuschreiben sind. Weitere Erträge kommen von Barmittel und Einlagen betreffen die Zinserträge bzw. Aufwendungen aus Termin- und Sichteinlagen, welche hauptsächlich von der Höhe des Referenzzinssatzes (Euro Short Term Rate) abhängen sowie Erträge aus Staatsanleihen und Unternehmensanleihen. Die Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten betreffen die Dividendenzahlung der „NÖ Vorsorgekasse AG“ und der „EWU Wohnbaubeteiligungs GmbH“. Schließlich gab es noch Erträge aus Hypotheken und Darlehen. Die Erträge aus Sonstigen Anlagen resultieren hauptsächlich aus Liquidationserlösen und Erträgen von bereits wertberichtigten Darlehen. Die Erträge aus Liegenschaften sind gegenüber dem Vorjahr um 3,6% gestiegen, was auf höhere Mieteinnahmen infolge des hohen Verbraucherpreisindex und auf weiterhin niedrige Instandhaltungsaufwendungen zurückzuführen ist. Die Abschreibungen auf den Liegenschaften bleiben im Vergleich zum Vorjahr ähnlich hoch. Den Aufwendungen für Hypotheken und Darlehen liegen vereinzelt drohende Ausfällen, und allgemein, aufgrund der vorliegenden Marktlage und Parametern, wie höheren Diskontierungssätzen, Wertberichtigungen zugrunde. Die generelle Entwicklung des Finanzergebnisses ist mit den allgemeinen Marktentwicklungen (Zinsniveaus, Indexentwicklungen, Problemen im Immobiliensektor) konform.

2. Lebensversicherung

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen gegenüber dem Vorjahr von TEUR 20.280 auf TEUR 24.903. Großteils der Erträge stammen aus Organismen für gemeinsame Anlagen und beinhalten Fondsausschüttungen, Erträge aus in- und ausländische Abzugssteuern aus Publikumsfonds, aus Spezialfonds und aus Gewinnen aus Abgang sowie Zuschreibungen von Fonds. Weiters sind Erträge aus überwiegend fix verzinnten Staatsanleihen und Unternehmensanleihen ergebnisrelevant. Die Erträge aus Immobilien sind gegenüber dem Vorjahr um 0,1% gesunken. Dies stammt vor allem aus niedrigen Mieteinnahmen gegenüber dem Vorjahr infolge von Mieterwechsel. Die Erträge aus Sonstigen Anlagen resultieren aus Rückvergütungen von Publikumsfonds. Die Aufwendungen für Gebäudeabschreibungen blieben gegenüber dem Vorjahr stabil.

b. Anlagen in Verbriefungen und Verfahren des Risikomanagements für solche Instrumente

Es sind keine Verbriefungen wie zum Beispiel Asset Backed Securities im Bestand und es ist auch in Zukunft nicht geplant, in solche Instrumente zu investieren.

A4. Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

a. Beschreibung von sonstigen materiellen Erträgen und Aufwendungen

Im Berichtsjahr gibt es neben den bereits beschriebenen Vorgängen sonstige versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Erträgen von TEUR 1.370 (2024: TEUR 1.232) der Schaden- und Unfallversicherung sind Vergütungen für Feuerschutzsteuer aus der Rückversicherungsabgabe von TEUR 1.166 (2024: TEUR 1.114) enthalten. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.162 (2024: EUR 3.369) betreffen mit TEUR -441 (2024: TEUR 809) Aufwendungen für Pensionen und mit TEUR 2.604 (2024: TEUR 2.560) die Feuerschutzsteuer.

b. Allgemeine Beschreibung von Leasingverpflichtungen

Es bestehen Leasingverpflichtungen für die Zentrale der Niederösterreichische Versicherung AG in St. Pölten. Im Berichtsjahr sind hierfür Aufwendungen von TEUR 1.127 (2024: TEUR 1.179) angefallen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden wiederum Leasingverpflichtungen für Dienstkraftfahrzeuge in der Höhe von TEUR 133 (2024: TEUR 159) fällig.

A5. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr gibt es über die oben erwähnten Beschreibungen keine weiteren relevanten Informationen zu wesentlichen Geschäftstätigkeiten und Leistungen.

B. Governance-System

B1. Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Transparenz der Organisation des Unternehmens ist mittels Organigramm, Prozessbeschreibungen und Funktionsprofilen gegeben. Die Strukturen und Abläufe sind flexibel und werden im Hinblick auf strategische Zielsetzungen und betriebliche Erfordernisse laufend optimiert und an allfällige Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen angepasst. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen im Governance-System und keine wesentlichen Transaktionen mit dem Unternehmen nahestehenden Personen.

a. Leitlinien

Für die Governance-Funktionen und die internen Kontrollen der kritischen operativen Bereiche existieren Interne Richtlinien. Die einzelnen Richtlinien sind in diesem Abschnitt unter dem Punkt i. aufgelistet.

b. Notfallpläne

Die Prozesse zur Bewältigung von Krisensituationen sind in der Unternehmensleitlinie Business Continuity Management definiert. Für die wichtigsten Krisenszenarien sind detaillierte Notfallpläne definiert. Die informationstechnischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine Datenwiederherstellung und Gewährleistung der Services für Basisprozesse sind Thema im IT Disaster Recovery Plan.

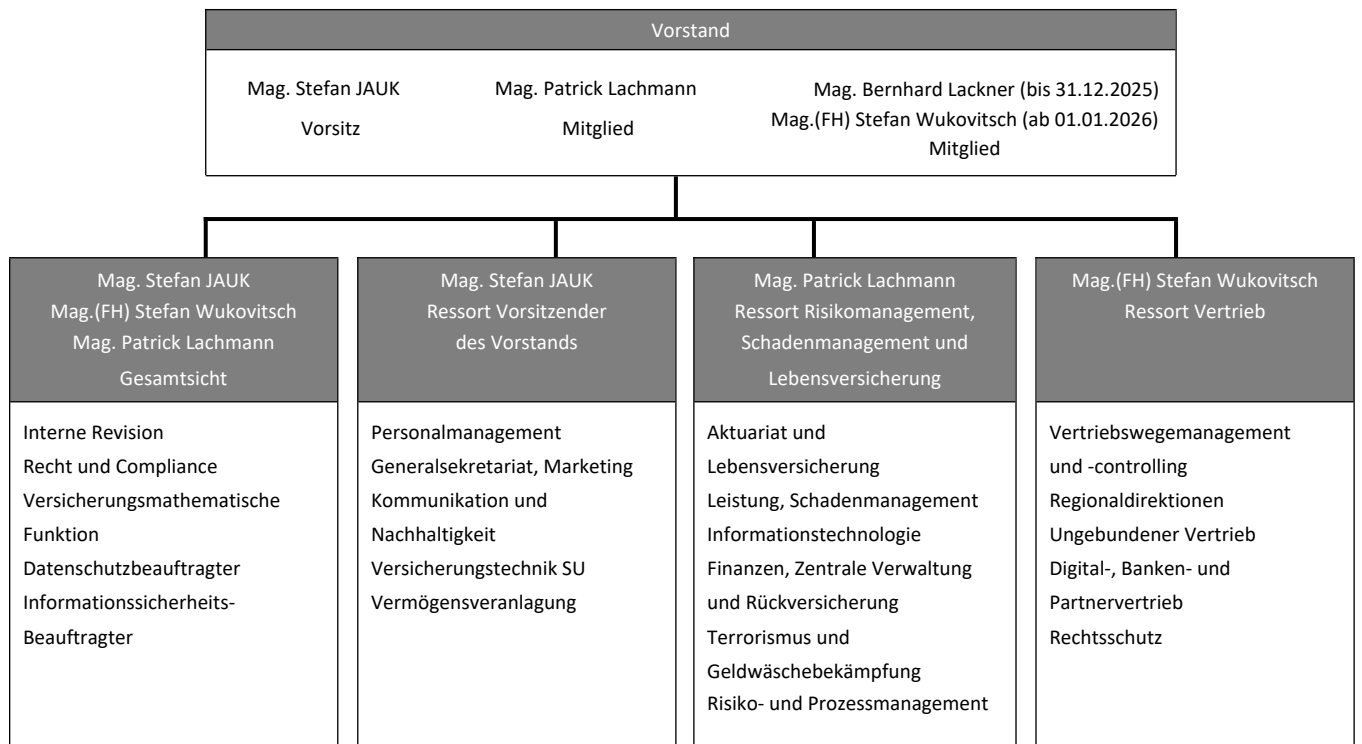
c. Organisation

Die Governance-Funktionen im Sinne der Solvency II – Richtlinie sind eingerichtet. Die Leiter der Governancefunktionen bilden das Governance-Komitee, welches im Bedarfsfall, jedoch mindestens 3-mal pro Jahr zusammentritt. Der Vorstand wird über Themen und Empfehlungen des Komitees informiert.

Governancefunktionen / Stellvertreter

Dipl. Ing. Patrick Fiedelsberger Dipl. Ing. Lukas Meisinger	Risikomanagement
Mag. Lars Kulstrunk Mag. Mario Lechner	Compliance
Mag. Michael Enzinger Stv. Erik Werner	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner Stv. Mag. Alexander Kausl	Versicherungsmathematische Funktion

d. Organigramm



a. Vorstand

Der Vorstand der Niederösterreichische Versicherung AG setzt sich aus zwei bis sechs Vorstandsmitgliedern zusammen (aktuell: drei Vorstände). Die Bestellung der Vorstandsmitglieder erfolgt durch den Aufsichtsrat, der eines der Vorstandsmitglieder zum Vorsitzenden des Vorstands bestellen kann. Der Vorstand vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand hat die Gesellschaft unter eigener Verantwortung so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre, der Versicherungsnehmer und der Dienstnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert und sorgt für die Festlegung und Überwachung der internen Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung.

b. Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Durch eine regelmäßige, umfassende und zeitnahe Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat erhält das Kontrollorgan einen umfassenden Überblick über alle relevanten Themengebiete. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat mindestens vierteljährlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens im Vergleich zur Vorscheurechnung unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung zu berichten (Erfolgsrechnung pro Quartal). Bei wichtigem Anlass ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stets unverzüglich zu berichten. Ebenso unverzüglich ist der Aufsichtsrat in einem Sonderbericht über Umstände, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft von erheblicher Bedeutung sind, zu informieren. Der Jahresbericht und die Quartalsberichte sind schriftlich zu erstatten und auf Verlangen des Aufsichtsrats mündlich zu erläutern; sie sind jedem Aufsichtsratsmitglied auszuhändigen. Die Sonderberichte sind schriftlich oder mündlich zu erstatten.

c. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus drei bis zwölf Mitgliedern, die von der Hauptversammlung gewählt werden. Die Mitglieder des Aufsichtsrates werden auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Funktionsdauer endet mit der

Hauptversammlung, welche über die Entlastung für das dritte Geschäftsjahr nach der Wahl beschließt, wobei das Geschäftsjahr, in dem das Aufsichtsratsmitglied gewählt wurde, nicht mitgerechnet wird.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates kann ohne Angabe von Gründen seine Funktion niederlegen. Diese Erklärung ist dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, im Falle seiner Verhinderung, dem Vorsitzenden-Stellvertreter abzugeben. Sinkt die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder unter drei, so hat eine vom Vorstand einzuberufende Hauptversammlung unverzüglich die erforderliche Ergänzungswahl vorzunehmen; sie erfolgt für den Rest der Funktionszeit der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder.

Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden (Präsidenten) und einen Stellvertreter (Vizepräsidenten) auf die Dauer der Funktionsperiode. Willenserklärungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse werden namens des Aufsichtsrates von dem Vorsitzenden (Präsidenten) oder dem Stellvertreter abgegeben. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Einladung kann schriftlich oder auf elektronischem Weg mit Mail erfolgen. Der Aufsichtsrat erstellt seine Geschäftsordnung selbst. In dieser sind auch die in § 95 Abs. 5 Aktiengesetz vorgesehenen Punkte zu regeln.

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte einen oder mehrere Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse in einer Geschäftsordnung festsetzen. Den Ausschüssen können auch entscheidende Beschlüsse des Aufsichtsrates im Rahmen des Gesetzes übertragen werden. Die Hauptversammlung hat bei der Wahl die fachliche und persönliche Qualifikation der Mitglieder sowie eine fachlich ausgewogene Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu berücksichtigen. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorstand regelmäßig Kontakt und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens. Der Aufsichtsrat hat eine Hauptversammlung einzuberufen, wenn das Wohl der Gesellschaft dies erfordert.

e. Risikomanagement-Funktion

Die Governance-Funktion Risikomanagement ist dem Gesamtvorstand unterstellt und fungiert als die zentrale Stelle des Risikomanagement-Systems. Sie erfasst, bewertet und evaluiert die Risiken des Unternehmens, ist verantwortlich für die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung und interagiert mit der Unternehmensleitung und den Risikoeignern bei der Planung und Umsetzung der Unternehmensstrategie. Die Unternehmensleitlinie Risikomanagement enthält detaillierte Informationen zur Verantwortung und Tätigkeit.

f. Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist organisatorisch eine Stabsabteilung des Vorstandes. Sie ist Teil des IKS und hat gegenüber dem Vorstand eine beratende Funktion in Bezug auf Einhaltung geltender Vorschriften und beurteilt die Auswirkung von Änderungen des Rechtsumfeldes. Die Organisation, die Verantwortung und der Tätigkeitsbereich der Compliance-Funktion sind in einer Richtlinie festgelegt.

g. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion ist organisatorisch unmittelbar dem Gesamtvorstand unterstellt. Sie ist für die Überwachung und Koordinierung der Berechnung sowie für die Gewährleistung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen zuständig. Sie gibt eine Stellungnahme zur Annahmepolitik und zu den Rückversicherungsvereinbarungen ab und trägt zum ORSA-Prozess sowie zur Umsetzung des Risikomanagement-Systems bei.

h. Interne Revision

Die interne Revision ist eine dem Gesamtvorstand unmittelbar unterstellte Stabsabteilung. Sie ist mit der Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Geschäftsbetriebs, der Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie des Governance-Systems ständig beauftragt. In einer Richtlinie sind die Grundsätze der Verantwortung und Organisation sowie die Prinzipien der Arbeitsweise dokumentiert.

i. Governance-Gremien und –Richtlinien

Im Folgenden werden die permanenten Gremien im Zusammenhang mit dem Governance-System und die Richtlinien des Unternehmens aufgelistet, ergänzt um weitere relevante interne Berichte und Regelungen. Gemäß der Dokumentenhierarchie für Richtlinien wird zwischen Unternehmensleitlinien und Bereichsrichtlinien unterschieden.

1. Permanente Gremien

- Aufsichtsrat

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Aufsichtsratsmitglieder, Leiter Bereich GMK (Generalsekretariat, Marketing & Kommunikation)

Frequenz:

4 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

geregelt im AktG

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden an Bereichs- und Abteilungsleiter kommuniziert. Revision übermittelt meldepflichtige Feststellungen aus der Revisionstätigkeit an den AR. Zusätzlich finden laufend Gespräche zwischen Vorstand und dem AR Vorsitzenden und seinem Stellvertreter statt.

- Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates

Teilnehmer:

AR Vorsitzender, AR Vorsitzender Stv., Vorsitzender des Betriebsrates (AR entsendet vom Betriebsrat), Gesamtvorstand, Leiter Risikomanagement, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich GMK (Generalsekretariat, Marketing & Kommunikation), Verantwortlicher Aktuar (in der März Sitzung), Leiter Compliance (in der Novembersitzung), Leiter VMF (in der Novembersitzung), Leiter Revision, Abschlussprüfer.

Frequenz:

2 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

In der März Sitzung prüft der Ausschuss den erweiterten Jahresabschluss, den Vorschlag für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Solvency Financial Conditional Report. Zusätzlich präsentiert der verantwortliche Aktuar den Aktuarsbericht. In der Sitzung im November werden im Ausschuss wesentliche Prozesse in der Versicherung zur Kenntnis gebracht. Der Fokus liegt insbesondere auf den Prozessen in der Rechnungslegung sowie auf dem internen Kontrollsystem. Zusätzlich werden die Berichte der Governancefunktionen präsentiert und diskutiert. Das Risikomanagement präsentiert zusätzlich den ORSA Bericht.

Kommunikation:

Die Ergebnisse werden an den AR vom AR Vorsitzenden kommuniziert.

- Vorstandssitzungen

Teilnehmer:

Gesamtvorstand, Bereichsleiter GMK, themenspezifische Auskunftspersonen

Frequenz:

mindestens 1 x monatlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Vorstandsentscheidungen zur Gesamtstrategie, Steuerung des Unternehmens

Kommunikation:

Protokoll wird an die Bereichsleiter versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

-ALM/Veranlagungs-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Risikomanagement, verantwortlicher Aktuar

versicherungsmathematische Funktion, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich Liegenschaften,

Leiter Veranlagung, Leiter Nachhaltigkeit

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens (Risikotragfähigkeit und Limite),

aktuelle Kapitalmarktentwicklung, Darstellung der Performance und Risiken der

Vermögensveranlagungen; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen insb. Veranlagungspolitik,

Gewinnbeteiligung, etc.

Kommunikation:

Entscheidende Maßnahmen werden protokolliert und an Bereichs- und

Abteilungsleiter kommuniziert.

- ORSA-Komitee

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter Risikomanagement, Leiter Governancefunktionen, Leiter Bereich

Versicherungstechnik, Leiter Rückversicherung, Leiter Bereich Finanzen, Leiter Bereich

Liegenschaften, Leiter Veranlagung, Leiter Nachhaltigkeit

Frequenz:

1 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Erörterung der Risikobeurteilung des Unternehmens; Einleitung von Steuerungsmaßnahmen

insb. Produktentwicklung, Kapital- und Geschäftsplanung

Kommunikation:

ORSA-Bericht wird an den Aufsichtsrat (Prüfungsausschuss) kommuniziert;

Die Teilnehmer haben die Entscheidungen ihres Verantwortungsbereiches an die

wesentlichen Stellen zu kommunizieren; ORSA wird an die FMA übermittelt.

- Governance-Komitee

Teilnehmer:

Leiter Governance Funktionen

Frequenz

3 x im Jahr

Aufgaben und Kompetenzen:

im Rahmen der einzelnen Funktionen geregelt

Kommunikation:

Information an Vorstand, Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-,

Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

- Strategie- & Planungsklausur

Teilnehmer:

Vorstand, Bereichsleiter, ggf. Berichtende

Frequenz:

mindestens 1 x im Jahr

Aufgaben und Kompetenzen:

Abstimmung der Umsetzung der Geschäftsstrategie und der wesentlichen Projekte und Maßnahmen
Bericht über laufende Umsetzungen, zukünftige Planungen

Kommunikation:

Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert

- Managementmeeting

Teilnehmer:

Vorstand, Bereichsleiter, Leiter Risikomanagement, ggf. Berichtende

Frequenz:

mindestens 3 x im Jahr

Aufgaben und Kompetenzen:

Abstimmung der Umsetzung der Geschäftsstrategie und der wesentlichen Projekte und Maßnahmen, Bericht über laufende Umsetzungen

Kommunikation:

Ergebnisse und Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert

- Koordinierungssitzung Compliance

Teilnehmer:

Vorstand, Leiter und Stellvertreter Compliance, Bereichsverantwortliche für Compliance, Leiter Governance Funktionen

Frequenz:

3 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Bereichsberichte, Rechtsmonitoring, Policies, Überprüfung der Compliance relevanten Prozesse

Kommunikation:

Protokoll wird an die Teilnehmer versendet.

Maßnahmen werden an betroffene Bereichs-, Abteilungsleiter und Mitarbeiter kommuniziert.

Krisenstab

Teilnehmer:

Vorstand, Marketing, Schadenmanagement, Rückversicherung, Personal, Risikomanagement, interne Revision, IT, zentrale Verwaltung, Finanzen

Frequenz:

1 x jährlich

Aufgaben und Kompetenzen:

Überprüfung Notfallpläne und deren Aktualisierung, Planung und Beurteilung der Notfalltests

Kommunikation:

Ergebnisse werden protokolliert und an die Entscheidungsträger kommuniziert.

2. Unternehmensleitlinien

- Risikomanagement
- Own Risk and Solvency Assessment und Asset Liability Management
- Compliance
- Interne Revision
- Fit und Proper
- Versicherungsmathematische Funktion Richtlinie
- Governance Richtlinie
- Dokumentenmanagement
- Menschenrechts-Policy
- Projektmanagementorganisation
- Richtlinie Sponsoring, Inserate & Spenden
- Nachhaltigkeitsstrategie der Vermögensveranlagung
- Anti-Fraud-Management
- Anwendungsbereich ISMS nach ISO 27001
- Beratungsprozess NV
- Business Continuity Management
- Datenschutz
- Homeoffice
- Inkasso
- Internes Kontrollsystem
- Kapitalmanagement
- Outsourcing
- Produktkontrolle und -überwachung POG
- Rückversicherung
- Verhalten zum Schutz von Mobbing und Belästigung
- Verhinderung von Interessenskonflikten in der Niederösterreichischen Versicherung AG
- Vermögensveranlagung
- Veröffentlichungsrichtlinie
- Vertrieb von Kooperationsprodukten
- Vertriebsrichtlinie FK SK Außendienst
- Vertriebsrichtlinie NV Generalagenturen
- Vertriebsrichtlinie Partnermanagement Bankenvertrieb
- Vertriebsrichtlinie Ungebundener Vertrieb
- Vergütungspolitik

3. Bereichsrichtlinien

- Handbuch IKS Finanzen
- Handbuch IKS Service
- Handbuch IKS Service Rechtsschutz
- Handbuch IKS Inkasso
- Handbuch IKS IT
 - o Richtlinie Administratoren NV
 - o Richtlinie Lokale Administratorenrechte
 - o Richtlinie Umgang mit Passwörtern
 - o Richtlinie Data breach notification duty
 - o Richtlinie Mobile devices
 - o Richtlinie Benutzerverwaltung Berechtigungskonzept
 - o Richtlinie Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten
 - o Richtlinie Austritt eines Mitarbeiters
 - o Richtlinie IT-Benutzer
- Handbuch IKS Aktuariat und Leben
- Handbuch IKS Versicherungstechnik
- Handbuch IKS Makler
- Handbuch IKS Vertriebswegemanagement -
- Handbuch IKS Personaladministration
- Handbuch IKS Organisation, Digitalisierung und Projektmanagement
- Handbuch IKS Digital,- Banken- und Partnervertrieb
- Handbuch IKS Angestellter AD und Generalagenturen
- Handbuch IKS Nachhaltigkeit
- Richtlinie zum Beschwerdemanagement
- Disaster Recovery Plan
- Geldwäsche-Richtlinie
- Richtlinie Insiderhandel
- Datenschutzleitfaden für NV Mitarbeiter
- Kapitalanlagenrisikomanagement
- Richtlinie zur Erfüllung der FATCA-Verpflichtungen
- Hausdurchsuchung
- Kfz Handkassa Richtlinie
- Zielmarktdefinition
- Richtlinie zur Führung des Deckungsstockverzeichnis
- Datenqualität
- FMA Marktrisikosensitivitäten
- Richtlinie Klassifikation von Informationen
- Richtlinie Klassifikation von Räumen
- Schadenreservierung
- Solvency II Marktrisiko

4. Interne Berichte

- Aufsichtsrat-Berichte
- Berichte Prüfungsausschuss
- ALM/Veranlagungs-Bericht
- Risikobericht / ORSA-Bericht
- Monatsberichte

- Compliance-Bericht
- Datenschutzbericht
- Berichte Interne Revision
- Bericht Insiderhandel
- Bericht Geldwäsche
- Bericht der versicherungsmathematischen Funktion

5. Sonstige Limite und Kompetenzen

- Unterschriften- und Zahlungsordnung (Intranet)
- Annahmerichtlinien (Intranet)
- Prozesslandkarte (Prozessmanagement)
- Funktionsprofile (Bereiche)
- Liste Limite

j. Angemessenheit Governance System

Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG entspricht den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA und ist wirksam. Die gesetzlich definierten Governance Funktionen (Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion, Interne Revision) sind eingerichtet und werden von Mitarbeitern ausgeübt, die den Fit&Proper Kriterien gemäß der internen Leitlinie, den gesetzlichen Vorgaben und den Vorgaben der FMA entsprechen. Die Interne Revision prüft regelmäßig Teilbereiche des Governance-Systems und berichtet darüber dem Vorstand und gegebenenfalls dem Aufsichtsratsvorsitzenden. Das Governance-System unterliegt einer regelmäßigen internen Überprüfung durch die Verantwortlichen selbst. Interne und externe Schulungen stellen sicher, dass die Governance Funktionen ihren Aufgaben entsprechend die aktuellen Bestimmungen erfüllen können. Die Governance Funktionen wirken im Rahmen ihrer Tätigkeit laufend auf eine Verbesserung des Governance-Systems hin und unterstützen die anderen Bereiche der Niederösterreichische Versicherung AG darin, Verbesserungen in den betrieblichen Abläufen zu identifizieren und zu implementieren. Das Governance-System der Niederösterreichische Versicherung AG ist unter Berücksichtigung ihrer Größe und regionalen Tätigkeit angemessen.

k. Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik steht mit den Werten der Geschäftsstrategie im Einklang, soll die Bindung qualifizierter Mitarbeiter an das Unternehmen fördern und ist mit der Risikostrategie vereinbar.

Wo Vergütungssysteme sowohl fixe als auch variable Bestandteile enthalten, stellt die fixe Komponente einen ausreichend hohen Anteil der Gesamtvergütung dar und verhindert eine übermäßige Abhängigkeit von der variablen Komponente, einschließlich der Möglichkeit der Zahlung keiner variablen Komponente. Der Aufsichtsrat genehmigt die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik. Das Vergütungsmanagement erfolgt grundsätzlich durch den Vorstand. Das Vergütungsmanagement gegenüber dem Vorstand erfolgt durch das Präsidium des Aufsichtsrates. Über wesentliche Veränderungen der Vergütungspolitik wird der Aufsichtsrat vom Vorstand informiert. Alle Regeln der Vergütungspolitik gemäß VAG 2016 werden eingehalten. All-In Verträge werden mit einer klaren Konzentration auf Leistungsträger abgeschlossen. Die Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter, wobei die Vorstände, die Schlüssel- und Führungskräfte jedenfalls variable Gehaltsbestandteile erhalten. Diese betragen zwischen 7 und 50%. Aufsichtsräte erhalten fixe Beträge und Sitzungsgeld.

Mit Teilnehmern am Programm "Führen mit Zielen" (FMZ) oberhalb eines festgelegten Schwellenwertes ist vereinbart, dass die Auszahlung der Vergütung zeitlich verzögert erfolgt, und dadurch an die zukünftige Entwicklung der Leistung und der Risiken gekoppelt ist. Das Unternehmen gewährt den in das Vergütungssystem einbezogenen Personen eine Reihe von zusätzlichen Leistungen. Dies betrifft betriebliche Altersversorgung, Versicherungsschutz und sonstige Begünstigungen, die als Sozialkatalog allen Mitarbeitern zugänglich sind.

Die Niederösterreichische Versicherung AG definiert die erwartete Performance klar durch ein strukturiertes Performance-Management-System (Zielvereinbarungen und Leistungsfeststellungen) und verwendet dieses als Grundlage für Vergütungsentscheidungen. Als individuelles Erfolgskriterium für die Teilnehmer am FMZ ist primär die Erfüllung der getroffenen Zielvereinbarung definiert. Die Ziele orientieren sich vorherrschend an dem für diese Stelle zu erwartenden Pensum an Erledigung von Geschäftsfällen. Als kollektive Erfolgsfaktoren sind in der Zielvereinbarung darüber hinaus die Erzielung ausgewählter Unternehmenskennzahlen durch das Unternehmen definiert, wobei die ausgewählten Kennzahlen sich an der langfristigen gedeihlichen Entwicklung des Unternehmens orientieren. Die erfolgreiche Erfüllung der Zielvereinbarung (100%) bringt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer am FMZ den Anspruch auf die volle vereinbarte erfolgsabhängige variable Vergütung mit sich. Je nach Unter- oder Übererfüllung einzelner Ziele ergibt sich eine Gesamtbewertung, die eine höhere erfolgsabhängige variable Vergütung nach sich zieht oder zu einer Verminderung der erfolgsabhängigen variablen Vergütung führt.

Die Bezüge der leitenden Angestellten gemäß §80 (1) AktG betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 2.118 (2024: TEUR 2.391). Aufwendungen für Abfertigungen oder Pensionen sind für diesen Personenkreis in Höhe von TEUR 142 (2024: TEUR 142) angefallen. Für Mitglieder des Vorstandes und Bereichsleitern bestehen Pensionszusagen. Die Verpflichtungen aus Pensionszusagen sind durch Pensionsrückdeckungsverträge abgesichert. Für Aufsichtsratsmitglieder bestehen keine Zusatzpensionsregelungen.

B2. Anforderung an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

a. Anforderungen an Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen

Für Vorstand, Aufsichtsrat und Inhaber von Schlüsselfunktionen gelten aufgrund ihrer Verantwortung für die Leitung und Überwachung des Unternehmens spezifische Anforderungen in Bezug auf ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen, abgestuft nach dem jeweiligen Verantwortungsgrad.

Unter Proper Anforderungen wird die Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit von Funktionsträgern verstanden. Eine Person ist geeignet, wenn Handlungen, Verhalten und Einstellungen in der Vergangenheit und in der Gegenwart keinen Zweifel an der Integrität, Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit zulassen.

b. Vorgehen des Unternehmens bei der Bewertung von Fit&Proper Kriterien

Die Fit&Proper Kriterien sind in der Niederösterreichische Versicherung AG für die folgenden Personenkreise in einer Richtlinie wie folgt definiert:

1. Vorstand

Zur Einschätzung der Eignung eines Vorstandsmitglieds sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen. Ausbildung: Absolvierung facheinschlägiger Studien und Lehrgänge bzw. externer oder interner Schulungen oder entsprechende Aus- und Weiterbildung. Ausreichende Berufserfahrung, insbesondere Leitungserfahrung, als Führungskraft oder Experte; diese ist jedenfalls anzunehmen, wenn eine zumindest dreijährige leitende Tätigkeit bei einem Unternehmen vergleichbarer Größe und Geschäftsart nachgewiesen wird.

Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse
- Regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen (aufsichtsbehördliche Regelungen)

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Vorstandsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden. Die FMA kann die Bestellung von Personen zu Vorstandsmitgliedern im Rahmen einer Fit & Proper Prüfung ablehnen.

Vorstand

Mag. Stefan Jauk	Vorstandsvorsitzender
Mag. Patrick Lachmann (ab 01.04.2025)	Vorstandsmitglied
Mag.(FH) Stefan Wukovitsch (ab 01.01.2026)	Vorstandsmitglied
Mag. Bernhard Lackner (bis 31.12.2025)	Vorstandsmitglied

2. Mitglieder des Aufsichtsrates

Zur Einschätzung der Eignung eines Aufsichtsrats sind folgende, durch theoretische Ausbildung oder praktische Erfahrung erworbene Kenntnisbereiche zu berücksichtigen:

Aufsichtsräte haben über die notwendige Erfahrung und Branchenverständnis zu verfügen und sollen in der Lage sein, nach Maßgabe ihrer jeweiligen spezifischen Ausbildung und Berufserfahrung Entscheidungen des Managements kritisch zu hinterfragen.

Eine längerfristige Tätigkeit im Bereich der öffentlichen Verwaltung, bei Selbstverwaltungsträgern, in religiösen Einrichtungen, im (Fach-)Hochschulbereich oder als politischer Mandatar kann die erforderliche Erfahrung und Qualifikation für diese verantwortungsvolle Aufgabe ebenfalls erbringen.

Grundlegende Kenntnis in den Bereichen:

- Wesentliche Rechte und Pflichten der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats
- Funktionsweise und Struktur des Unternehmens
- Ausschusswesen des Aufsichtsrats
- Fachwissen zumindest in jenem Ausmaß, das die Person zur Mitwirkung an einer Kollektiventscheidung des Aufsichtsrats im Bereich der Überwachung und Kontrolle der Geschäftsleitung befähigt.
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Aufsichtsfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen.

Für den **Vorsitzenden des Aufsichtsrats** darüber hinaus:

Die für die Aufsichtsratsstätigkeit relevanten regulatorischen Rahmenbedingungen, insbesondere

- die wichtigsten Bestimmungen und Inhalte des europäischen Versicherungsaufsichtsrechts (soweit national umgesetzt und anwendbar)
- die zentralen Bestimmungen des VAG 2016
- Grundkenntnisse des Gesellschaftsrechts
- Kenntnisse der Satzung des Unternehmens und der Geschäftsordnungen der Leitungs- bzw. Überwachungsgremien
- Kenntnis und Verständnis der im Hinblick auf die Vorsitzfunktion besonders relevanten gesellschafts- und aufsichtsrechtlichen Normen

Bei der Auswahl von neu zu bestellenden Aufsichtsratsmitgliedern ist die zuständige Stelle für die Eignungsbeurteilung der Aufsichtsrat als Kollektivorgan. Im Rahmen der Bestellung wird mit Ausnahme der vom Betriebsrat entsandten Mitglieder ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, ein aktueller Strafregisterauszug sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt.

Aufsichtsrat	
Dipl. Ing. Franz RAAB	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Otto AUER (bis 27.05.2025)	Vorsitzender Stellvertreter des Aufsichtsrates
Ing. Lorenz MAYR (ab 27.05.2025)	Vorsitzender Stellvertreter des Aufsichtsrates
Michael GÖSCHELBAUER (ab 27.5.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Michael HELL, LL.B. (ab 27.5.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Sylvia METZLER (bis 27.05.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Felix MONTECUCCOLI (bis 27.05.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Daniela MORGENBESSER (ab 27.5.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Konrad MYLIUS, BSc, MA (ab 27.5.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Mario PULKER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Alfred RIEDL (bis 27.05.2025)	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Ing. Wolfgang VIEHAUSER	Mitglied des Aufsichtsrates
Andrea WAGNER	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Johann ZÖHLING	Mitglied des Aufsichtsrates
Andreas MÜNZ (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Eva BRUNNHUBER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Franz HAINZL (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Andreas GRABENSCHWEIGER (bis 27.05.2025) (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Dipl. Wing.(FH) Christoph KRENDL (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Andreas MAUSER (Betriebsrat)	Mitglied des Aufsichtsrates

3. Schlüsselfunktionen

Jede Schlüsselfunktion muss ausreichende theoretische und praktische Berufserfahrung haben, eine fachspezifische Ausbildung oder Berufserfahrung mit Weiterbildung. Für den konkreten Aufgabenbereich relevante Detailkenntnisse sind in den jeweiligen mit dem Vorstand abgestimmten Funktionsprofilen festgehalten. Darüber hinaus muss die Schlüsselfunktion über ausreichende Kenntnisse in den Bereichen:

- Versicherungs- und Finanzmärkte entsprechend der jeweiligen Funktion
- Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell entsprechend der jeweiligen Funktion
- Governance-System
- Finanzanalyse (Rechnungswesen) und versicherungsmathematische Analyse (beim Leiter der Risikomanagement-Funktion bzw. Leiter der versicherungsmathematischen Funktion)
- Kenntnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik (beim Leiter der versicherungsmathematischen Funktion).
- Regulatorische Rahmenbedingungen entsprechend der jeweiligen Funktion.

Die Bestellung von Schlüsselfunktionen erfolgt durch den Vorstand. Im Rahmen der Bestellung muss ein aktueller ausführlicher Lebenslauf, das Abschlusszeugnis des höchsten Bildungsabschlusses, ein aktueller Strafregisterauszug, ein strukturierter Personalfragebogen sowie weitere Angaben zur persönlichen Zuverlässigkeit vorgelegt werden.

Eine allfällige (je nach Funktion) positive Stellungnahme der FMA ist Voraussetzung.

Governancefunktionen

Dipl. Ing. Patrick Fiedelsberger	Risikomanagement
Mag. Lars Kulstrunk	Compliance
Mag. Michael Enzinger	Interne Revision
Dipl. Ing. Silvio Eggner	Versicherungsmathematische Funktion / Verantwortlicher Aktuar

Weitere Schlüsselfunktionen

Ing. Andreas Wurzenberger BA	Leitung Veranlagung
------------------------------	---------------------

Die Verwaltungsorgane der Gesellschaft und die Schlüsselfunktionen werden durch Vorträge externer und interner Referenten und durch Seminare geschult. Dies wird im Seminarverwaltungsprogramm der Niederösterreichische Versicherung AG dokumentiert. Weiterbildungsverpflichtungen, die im Rahmen der Mitgliedschaft in externen Institutionen (z.B. Sektion der anerkannten Aktuare) bestehen, werden laufend eingehalten und dokumentiert.

B3. Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

a. Risikomanagement System

1. Vorgehensweise

Die jährliche Risikoinventur, die die vollständige Identifikation der wesentlichen Risiken sowie deren Bewertung enthält, wird in Zusammenarbeit mit den Risikoeignern durchgeführt. Über unterjährig neu auftretende, signifikante Risiken ist das Risikomanagement vom Risikoeigner unverzüglich zu informieren. Die Umsetzung definierter Maßnahmen wird durch diese kontrolliert. Generell ist bei Änderungen in signifikanten Risikofeldern die Stabsabteilung Risikomanagement detailliert zu informieren und bei Bedarf beizuziehen.

2. Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken

Jedes Risiko enthält eine Risikobeschreibung und wird einem Arbeitsablauf zugeordnet. Bei der Benennung der Risiken und der Prozesse wird auf Übersichtlichkeit und Vollständigkeit geachtet. Die Risiken und alle damit verbundenen Informationen werden in der zentralen Risikomanagementdatenbank geführt und nach einem einheitlichen Schema bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, Höhe und Risikoentwicklung bewertet. Zusätzlich wurden Informationen bezüglich Kontrollprozesse, Messungen, Notfallpläne und Verantwortlichkeit definiert und erfasst. Grundsätzlich werden nur Risiken in die Inventur aufgenommen, deren Jahresschadenpotenzial auf mindestens TEUR 150 eingeschätzt wurde. Die Festlegung der Bewertung erfolgt im Konsens mit den betroffenen Abteilungen und standardisiert für das Gesamtunternehmen.

Die Eintrittswahrscheinlichkeiten definieren sich einerseits aus der Erwartungshaltung und andererseits aus den Erfahrungen der Vergangenheit und werden wie folgt kategorisiert:

I Hohe Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb eines Jahres ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen drei Jahren
II Mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von drei Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen acht Jahren
III Niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von acht Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen fünfzehn Jahren
IV Sehr niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit	Eintritt innerhalb von fünfzehn Jahren ist zu erwarten oder Eintritt empirisch in den vergangenen hundert Jahren
V Unwahrscheinlich	Risiko, das die Niederösterreichische Versicherung AG noch nie betroffen hat, aber in der Assekuranz allgemein bekannt ist

Die Risikohöhen wurden in Abstimmung mit der Risikotragfähigkeit der Niederösterreichische Versicherung AG gewählt. Weitere Bestimmungsfaktoren waren die durchschnittlichen Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der vergangenen Jahre.

A 1.000.000 TEUR

B 500.000 TEUR

C 250.000 TEUR

D 100.000 TEUR

E 35.000 TEUR

F 7.500 TEUR

G 1.500 TEUR

H 150 TEUR

Die genannten Werte stellen Dimensionen dar, sie sind nicht als Von-bis-Werte zu verstehen. Das bedeutet, dass z. B. sowohl 1 Mio. € als auch 2 Mio. € der Klasse G zugeordnet werden. Im Zweifel wird immer die höhere Kategorie gewählt. Ziel der Risikosteuerung ist primär eine angemessene Begrenzung der wesentlichen Risiken. Die Risikosteuerung baut auf den Ergebnissen der Risikobewertung auf. Die Stabsabteilung Risikomanagement prüft, ob die bestehenden Kontrollprozesse ausreichend sind, das vorhandene Gefährdungspotenzial wirksam zu begrenzen und leitet bei Bedarf weitere risikopolitische Maßnahmen in Abstimmung mit den Risikoeignern ein. Es ist das Ziel, dass für jedes in der Risikoinventur erfasste Risiko - und somit signifikante Risiko - ein wirksamer Kontrollprozess zugeordnet ist. Zur Unterstützung der Risikoanalyse wird das Unternehmensmodell Risk Agility eingesetzt. Es erlaubt die Bestimmung bestimmter Zielgrößen (Eigenkapital, Versicherungstechnisches Ergebnis, etc.) im stochastischen Umfeld (Kapitalmarkt, Schadensätze, etc.) sowohl für die Lebensversicherung als auch für die Schaden- und Unfallversicherung. Dabei wird keine Punktschätzung durchgeführt, sondern Eintrittswahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ergebnisse berechnet. Es wird eine unternehmensweite Betrachtung vorgenommen, Risiken werden also nicht isoliert, sondern übergreifend bewertet. Der Hauptbestandteil der Risikoüberwachung ist das interne Kontrollsystem. Ergänzt wird das System durch Limite, die im Rahmen der Risikosteuerung definiert werden. Eine besondere Rolle bei der Festlegung etwaiger Limite nehmen die Resultate des Unternehmensmodells Risk Agility ein. Die wesentlichen Komponenten des internen Kontrollsystems sind die Unterschriften- und Zahlungsordnung, das Organigramm, die abteilungsinternen Regelungen und Kontrollen, die Erfassung dieser im Rahmen der Risikoinventur und deren Zuordnung zu Risiken und Ablaufprozessen.

3. Berichterstattung und Einfluss auf den Entscheidungsprozess

Eine jährliche Auswertung und Zusammenfassung der risikomanagementrelevanten Daten mit Einbeziehung der unternehmensweiten Risikosituation wird dem Gesamtvorstand zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresbericht stellt die unternehmensweite Risikosituation dar. Zusätzlich werden die Bereichsleiter und (Stabs-)Abteilungsleiter über die aktuellen Risiken informiert. Eine signifikante Änderung eines Risikos wird dem Vorstand unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung der Risikosituation wird im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vorgestellt. Eine Beobachtung signifikanter Risiken wird durch die Aufnahme von Indikatoren in das Regelberichtswesen erreicht. Eine besondere Rolle nimmt dabei der Monatsbericht für den Vorstand ein. Weiters wird im Zuge der regulatorischen Selbsteinschätzung des Gesamtsolvabilitätsprozesses (ORSA) ein Bericht erstellt, der mit dem Vorstand und dem führenden Management diskutiert wird. Etwaige Schlussfolgerungen daraus werden dokumentiert. Dreimal jährlich finden Sitzungen im Veranlagungskomitee statt. An zwei Terminen erstellt das Risikomanagement in Abstimmung mit der Versicherungsmathematik parallel dazu eine ALM und Risikotragfähigkeitsberechnung. Basierend auf diesen Informationen werden Entscheidungen zur strategischen Asset Allocation und angrenzenden Themenfeldern wie Veranlagungslimite und der Gewinnbeteiligung getroffen und dienen dem Management als zusätzliche Entscheidungshilfe für Investitionen und Geschäftsplanung.

4. Ergebnis und Quantifizierung

a. Risikokategorien und deren Quantifizierung

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
1.000.000	0	0	0	0	0	0
500.000	0	0	0	0	0	0
250.000	0	1	0	1	0	2
100.000	1	0	0	4	1	6
35.000	1	5	6	2	3	17
7.500	1	10	11	4	6	32
1.500	11	12	26	27	6	82
150	5	34	37	30	16	122

In der Niederösterreichische Versicherung AG wurden 261 Risiken identifiziert, die ein Jahresschadenpotential von mehr als TEUR 150 aufweisen. 122 Risiken sind der niedrigsten Höhenkategorie H (TEUR 150) zugeordnet. Die Verteilung der Risiken nach Kategorien weist folgendes Bild auf:

Risikokategorie	Anzahl
Kreditrisiko	9
Marktrisiko	9
Operationales Risiko	177
Reputationsrisiko	16
Strategisches Risiko	21
Versicherungstechnisches Risiko S/U und LV	24
Liquiditätsrisiko	5
Gesamt	261

Mittels der Bewertung durch Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit stellen das Marktrisiko, das Strategierisiko und das versicherungstechnische Risiko die drei größten Risiken dar. Dies bestätigen auch die Ergebnisse aus der Standardmodellberechnung, in der das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung sowie das Marktrisiko als bedeutendste Risikopositionen identifiziert wurden.

c. Spezielle Kennzeichnung von Compliance-, IT- und Nachhaltigkeitsrisiken

Einer besonderen Betrachtung und Bewertung werden der Compliance- und IT-Bereich sowie alle mit Nachhaltigkeit verbundenen Risiken unterzogen. Der Risikomanagementprozess auf diesen Ebenen läuft nach dem gleichen Schema, wie der allgemeine Risikomanagementprozess des Gesamtunternehmens.

- Compliance Risiken

In den Risikoinventurgesprächen werden Compliance Risiken extra gekennzeichnet. Ein Vertreter der zentralen Compliance Organisation ist bei den Gesprächen anwesend. Die Risikoinventurdatenbank ermöglicht spezielle Auswertungen der Compliance Risiken.

- IT-Risiken

Die Erfassung erfolgt einerseits im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventurgespräche des Risikomanagements mit der Bereichsleitung IT und dem Informationssicherheitsbeauftragten und andererseits auch basierend auf

bereichseigenen Risikodokumentationen, welche dem Risikomanagement zur Verfügung gestellt werden. Risiken werden im Rahmen der Risikoinventur erfasst und als IT-Risiken gekennzeichnet. An dieser Stelle sei nochmal angemerkt, dass in der unternehmensweiten Risikoinventur nur Risiken berücksichtigt werden, deren Schadenpotential nach Einschätzung des Risikomanagements die oben angeführten Mindestwerte überschreitet.

Besonderes Merkmal von IT-Risiken ist deren Beurteilung nach Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit von Informationen und Daten. Eine genauere Beschreibung des IT-Risikomanagementprozesses befindet sich im Risikohandbuch und den Leitlinien des Bereichs IT.

Folgende Tabelle zeigt alle gekennzeichnete IT-Risiken der unternehmensweiten Risikoinventur:

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
1.000.000	0	0	0	0	0	0
7.500	0	0	2	0	0	2
1.500	4	3	3	5	0	15
150	0	12	9	4	2	27

In der Niederösterreichische Versicherung AG wurden 44 IT-Risiken identifiziert, die ein Jahresschadenpotential von mehr als T€ 150 aufweisen. 27 Risiken sind der niedrigsten Höhenkategorie F (T€ 150) zugeordnet.

Die nächste Tabelle zeigt alle erfassten Risiken des bereichsinternen Informationssicherheitsmanagements:

Auswirkung	Eintrittswahrscheinlichkeit				Gesamt Anzahl
	unwahrscheinlich	möglich	wahrscheinlich	sehr wahrscheinlich	
Schwerwiegend	36	2	0	0	38
Erheblich	149	27	0	0	176
Begrenzt	226	197	16	0	439
Vernachlässigbar	251	145	55	21	472

- Nachhaltigkeitsrisiken

Nachhaltigkeitsrisiken werden in der Risikoinventur speziell gekennzeichnet und den Bereichen Umwelt, Soziales oder Governance (Unternehmensführung) zugeordnet.

Die folgende Matrix zeigt die Anzahl der als Nachhaltigkeitsrisiko gekennzeichneten Risiken in der unternehmensweiten Risikoinventur:

Risikohöhe TEUR	Eintrittswahrscheinlichkeit					Gesamt Anzahl
	V unwahrscheinlich	IV sehr selten	III selten	II möglich	I häufig	
1.000.000	0	0	0	0	0	0
500.000	0	0	0	0	0	0
250.000	0	0	0	1	0	1
100.000	0	0	0	3	0	3
35.000	0	2	3	1	1	7
7.500	1	1	3	2	0	7
1.500	3	1	4	7	0	15
150	0	8	0	5	1	14

b. Beschreibung der Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Der ORSA wird im Rahmen der laufenden Entwicklung der Geschäftsstrategie durchgeführt und ist mit der Mittelfristplanung eng verzahnt. Der ORSA-Prozess erstreckt sich über das ganze Geschäftsjahr und zwischenzeitlich finden diverse Abstimmungsformate (ALM und Veranlagungskomitee, Budgetierung und Mittelfristplanung, Strategieklausur, ORSA Komitee) statt. Der endgültige ORSA Bericht integriert die Ergebnisse und enthält die abgestimmte Gesamtsicht des Unternehmens, welcher dann an die Finanzmarktaufsicht übermittelt wird. Der ORSA findet jährlich statt. Bei einer signifikanten Änderung des Risikoprofils bzw. externen Ereignissen mit wesentlichen Auswirkungen wird ein außerordentlicher ORSA durchgeführt.

Der ORSA-Prozess umfasst folgende Tätigkeiten:

1. Erstellung Lebendetailmodell und Schaden/Unfall DFA-Modell
2. Standardmodell Berechnung (Solvency II / Säule I)
 - Bewertung Aktiva (Markwerte bzw. Modellwerte)
 - Bewertung Passiva (Best Estimate Leben und S/U)
 - Berechnung des Solvenzkapitalbedarfs
3. Durchrechnung Aktiv-Passiv Management
 - Leben und Schaden/Unfall getrennt und zusammengeführt
 - Projektion Eigenmittel, Solvenzkapitalbedarf und Solvency II Quote
4. Erstellung Stresstests und Szenarioanalysen
5. Überprüfung Risikotragfähigkeit
6. Überprüfung Veranlagungs- und Risikogrenzen
7. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee Frühjahr
 - Besprechung der Aufbereitung und Dokumentation der Ergebnisse
 - Rückführung der Ergebnisse an die Finanzplanung (bzw. Kapitalmanagement)
8. Erstellung ORSA-Bericht inkl. Integration der Risikoinventur
9. ORSA-Komitee mit Genehmigung des ORSA-Berichts durch Komitee und Vorstand
10. Übermittlung des ORSA-Berichts an FMA
11. Aktualisierung der Plandaten
12. Durchrechnung Aktiv-Passiv-Management mit aktualisierten Plandaten und Plausibilisierung der Finanzplanung
13. Abhaltung ALM-Veranlagungskomitee Herbst

Eine detaillierte Prozessbeschreibung wird gemeinsam von Risikomanagement und Aktuariat gepflegt.

Die qualitative Bewertung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs wird durch eine Beschreibung/Bewertung der bedrohlichen Risiken komplettiert (Risikoinventur). Eine Liste der bedrohlichen bzw. materiellen Risiken wird aus der Risikoinventur erstellt und gesondert dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Die Einschätzung/Bewertung der materiellen Risiken wird durch einen weiten Bereich von Stresstests oder Szenarioanalysen untermauert (siehe Kapitel C7).

Die Bereichsleiter in den Verantwortungsbereichen Versicherungstechnik, Rückversicherung, Finanzen und Veranlagung hinterfragen die ORSA Ergebnisse aus ihrer Sicht und kommunizieren die Entscheidungen an wesentliche Stellen in ihrer Verantwortung. Die Prozesse des ORSA, insbesondere die Häufigkeit, die Einbindung in die Unternehmensteuerung und die Ableitung und Kommunikation von Schlussfolgerungen, sind detailliert in der internen Richtlinie für ORSA und ALM festgelegt.

Der Vorstand legt die strategischen Vorgaben für die Durchführung des ORSA fest. Im Rahmen der oben erwähnten Managementsitzungen im ORSA Prozess werden die Steuerungsmaßnahmen durch den Vorstand entschieden. Ebenso wird der Analyseumfang festgelegt. Beschlüsse sind in den Protokollen zu dokumentieren und an die betroffenen Stellen zu kommunizieren. In Abstimmung mit allen hausinternen Abteilungen ist das Risikomanagement verantwortlich für die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, das Aktiv-Passivmanagement und die Risikoinventur. Das Risikomanagement koordiniert die Erstellung der ORSA Berichte, setzt die Besprechungen fest und sorgt für die zeitgerechte Abgabe der Berichte an die Finanzmarktaufsicht. Die Aufgaben und die Verantwortung der versicherungsmathematischen Funktion sind in der internen Richtlinie zur versicherungsmathematischen Funktion enthalten. Im Allgemeinen verantwortet die versicherungsmathematische Funktion die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und die korrekte Befüllung des Standardmodells. Weiters koordiniert und validiert diese Funktion die Berechnung der Best Estimates und zeigt Risiken und Unsicherheiten aus diesen Bewertungen und Berechnungen auf. Weitere Governance Funktionen sind die interne Revision und der Compliance Verantwortliche, welche im Zuge ihrer Verantwortung die Vorgehensweise, Prozesse und angewandten Methoden des ORSA zu beurteilen haben. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt.

B4. Internes Kontrollsystem

a. Beschreibung des internen Kontrollsystems

Ein umfassendes IKS mit technischen und organisatorischen Kontrollverfahren ist in der Niederösterreichische Versicherung AG etabliert. Die wesentlichsten Komponenten des IKS sind die Aufbauorganisation, die Ablauforganisation mit abteilungsinternen Regelungen und prozessabhängigen Kontrollen, sowie die Unterschriften- und Zahlungsordnung.

Die Aufbauorganisation folgt dem Prinzip des Liniensystems, wobei Verantwortung, Kompetenz und Funktionstrennung übersichtlich geregelt sind. Das Organigramm wird durch das Prozessmanagement gepflegt und ist für jeden Mitarbeiter im Intranet einsehbar.

Verantwortlich für die Implementierung prozessabhängiger Kontrollen sind die Bereiche und Abteilungen. Die Identifizierung kritischer Prozesse erfolgt durch die Abteilungen selbst und in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement und der internen Revision.

Die geplanten und durchgeführten Kontrollmaßnahmen sind dokumentiert und revisionssicher abgelegt. Im Rahmen eines jährlich stattfindenden Quality-Assessments werden Mängel analysiert und Maßnahmen zur Qualitätssicherung ausgearbeitet.

Jährlich wird der Vorstand über durchgeführte Kontrollmaßnahmen, allfällig festgestellte Mängel sowie über das Quality-Assessment schriftlich informiert. Im Berichtsjahr waren dies unter anderem Kontrollvorlagen zu Vermögensveranlagung, Versicherungstechnik, Finanzen, Rechtsschutz, Fraud und Lebensversicherung, die im Vorstand besprochen und in den entsprechenden Vorstandsprotokollen dokumentiert wurden.

b. Information über die wichtigsten Verfahren des IKS

- Die Unterschriften- und Zahlungsordnung (UZO) normiert Grundsätze der Geschäftsgebarung mit finanziellen Auswirkungen (Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit) im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Budgets.
- Die UZO normiert das Prinzip der Kollektivzeichnung (4-Augen-Prinzip), sie enthält Limite für Unterfertigungen und Zahlungen und regelt Unvereinbarkeiten und Vertretungsbefugnisse. Sie ist im Intranet abgelegt und kann von jedem Mitarbeiter eingesehen werden.
- Die Kontrolle der Einhaltung der UZO erfolgt im IT-System Insurance 3000 im Zusammenhang mit Benutzer-ID und persönlichem Passwort automatisiert.
- Kreditorenrechnungen werden von den Abteilungen dezentral geprüft und gemäß UZO freigegeben. Die Einhaltung der UZO wird im Bereich Finanzen kontrolliert.
- Die Überweisung via Onlinebanking wird nach Eingabe eines mobile TANs (Transaktionscodes) oder digitaler Unterschrift durchgeführt. Die erfolgte Überweisung wird mit der Dokumentation im Bereich Finanzen abgestimmt und revisionssicher abgelegt.
- Zeichnungslimite gemäß der Annahmerichtlinie sind im Produktionssystem implementiert.
- In den Bereichen Versicherungstechnik, Service, Rechtsschutz und Lebensversicherung erfolgen stochastische Kontrollen. Die selektierten Vorgänge sind revisionssicher abgelegt.
- Gezielte Kontrollen durch systematische Auslistungen erfolgen laufend im Bereich Versicherungstechnik, Service und Inkasso.

c. Rechtliche Compliance

Die Compliance Funktion in der Niederösterreichische Versicherung AG ist unternehmensweit aufgebaut. Neben dem Compliance Officer, Mag. Lars Kulstrunk, und dem Compliance Stellvertreter, Mag. Mario Lechner, ist für alle Bereiche nach dem Organigramm ein zuständiger Compliance Beauftragter bestellt. Dazu kommen weitere Compliance Beauftragte, die im Compliance Komitee sitzen und an den Koordinierungssitzungen teilnehmen, wie kapitalmarktrechtliche Beauftragte im Sinne des SCC, Geldwäschebeauftragter, Beauftragter für Meldungen an FMA.

Bereich	Verantwortlich
Kapitalmarktrechtlicher Beauftragter	Mag. Mario Lechner
Geldwäschebeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk (Stv. Andreas Gutmann)
Datenschutzbeauftragter	Mag. Lars Kulstrunk
Versicherungstechnik Schaden- und Unfallversicherung	Mag. (FH) Thomas Wild
Aktuariat und Lebensversicherung	Dipl. Ing. Silvio Eggner
Schadenmanagement	Mag. Günter Chyba
Vertriebsplanung	DI Verena Seebacher
Ungebundener Vertrieb	Eric-Rene Steininger, MAS
Regionaldirektion Nord	Gerald Haselbacher MBA
Regionaldirektion Süd	Martin Gabler
Risikomanagement	Dipl. Ing. Patrick Fiedelsberger
Personalmanagement	Birgit Pandion, MA
IT	DI Dr.techn Rene Weichselbaum
Finanzen	Thorsten Hochwart, MBA
Meldungen an die FMA	Dipl.-Wing.(FH) Christoph Krendl, MSc

Dreimal pro Jahr finden Koordinierungssitzungen mit allen Bereichsverantwortlichen unter Beisein des Vorstandes statt. An diesen Sitzungen nehmen auch die anderen Governance-Funktionsinhaber teil.

Den Tätigkeiten im Zusammenhang mit Art 46 Abs. 2 Rahmenrichtlinie wurde nachgekommen:

- Beratung der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter über das Aufsichtsrecht, u.a. das VAG 2016 in den Compliance Koordinierungssitzungen
- Überwachung der Einhaltung der selbst aufgestellten Regeln, der internen und externen Anforderungen, der Satzung, Geschäftsordnung und der Unternehmensleitlinien
- Frühwarnung für strategisch wichtige Rechtsänderungen der gesamten Rechtsordnung
- Risikokontrolle - anhand der Risikoinventur des Risikomanagements wurden Compliance relevante Risiken identifiziert und bewertet und auf wesentliche Risiken besonders geachtet.

d. Kapitalmarkt Compliance

Die Kapitalmarkt-Compliance ist nach dem Standard Compliance Code aufgebaut. Ein Insiderverzeichnis wird geführt, das jährlich überprüft wird. Die einzelnen Vertrauensbereiche sind in sich abgeschlossen. Jeder Mitarbeiter bekommt bei Eintritt in das Unternehmen eine entsprechende Information ausgehändigt, deren Kenntnisnahme er mit Unterschrift bestätigt. Auch im Zusammenhang mit Informationen zu einer potentiellen Marktmanipulation trifft die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederösterreichische Versicherung AG eine Meldeverpflichtung an den Compliance Beauftragten. Marktmanipulationen oder Transaktionen von Insidergeschäften sind direkt der FMA zu melden. Insiderrecht und Marktmanipulation sind im SCC und in der Compliance Policy geregelt. Besondere Beachtung gebührt in diesem Zusammenhang börsennotierten Unternehmen.

e. Compliance mit internen Leitlinien und Vorgaben

Die zentrale Quelle für alle wichtigen internen Compliance Vorschriften – die Compliance Policy - wurde am 12.12.2025 überarbeitet, um sicherzustellen, dass die gesetzlichen Anforderungen in der Niederösterreichische Versicherung AG umgesetzt werden und den Mitarbeitern ein sprachlich verständliches und alle wesentlichen Compliance Themen umfassendes Regelwerk zur Verfügung steht. Die Compliance Policy ist im Intranet der Niederösterreichische Versicherung AG abgelegt und allen Mitarbeitern zugänglich.

Im Rahmen der Compliance-Politik werden Zuständigkeiten, Befugnisse und Berichtspflichten der Compliance-Funktion festgelegt. Die Niederösterreichische Versicherung AG verfolgt einen integrierten Ansatz für die Aufteilung der Verantwortlichkeiten, das heißt jeder Bereichsleiter ist als Verantwortlicher für seinen Bereich festgelegt. Dem Compliance-Beauftragten der Niederösterreichische Versicherung AG stehen umfassende Einsichts- und Auskunftsrechte im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit zu. Der Compliance Beauftragte und seine Stellvertreterin arbeiten ungebunden und weisungsfrei. Jeder Compliancebeauftragte hat die Möglichkeit, direkt dem Vorstand zu berichten. Daneben wird in den Koordinierungssitzungen von jedem Teilnehmer über seine Belange berichtet.

Im Compliance-Plan werden die geplanten Tätigkeiten der Compliance-Funktion dargelegt, wobei alle relevanten Tätigkeitsbereiche der Niederösterreichische Versicherung AG sowie ihr Compliance-Risiko berücksichtigt werden. Ein Schwerpunktthema wird pro Jahr ausgewählt.

B5. Funktion der Internen Revision

a. Beschreibung der Funktion der internen Revision

Die Interne Revision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern. Die Prinzipien der Organisation, der Prüfungsplanung, der Berichterstattung und der Maßnahmen zur Fortbildung sind in einem Dokument (Handbuch Interne Revision Version 2025) zusammengefasst.

b. Organisatorische Einbettung

Die Interne Revision ist als Stabsabteilung organisatorisch direkt dem Vorstand unterstellt.

B6. Versicherungsmathematische Funktion

Die versicherungsmathematische Funktion überprüft jährlich die zu ermittelnden Annahmen zweiter Ordnung, wie die Schadenhöhe, Schadenanzahl und Schadenverteilung in der Schaden- und Unfallversicherung, sowie die Sterblichkeit, Kosten und das Stornoverhalten in der Lebensversicherung. Diese werden bei Bedarf angepasst. Bei der Anpassung fließen die internen Erfahrungswerte aus den vergangenen Jahren sowie Auswertungen und Analysen externer Anbieter ein. Die Ermittlung dieser Werte erfolgt durch die Mitarbeiter im Aktuariat. Die versicherungsmathematische Funktion autorisiert die Anwendung dieser Werte in der Solvenzberechnung sowohl für das Standardmodell als auch für weitere Analysen und Auswertungen. Die Freigabe erfolgt in elektronischer Form und wird revisionssicher dokumentiert.

Eine Dokumentation der verwendeten Methoden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird laufend geführt. Dabei werden diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen der Weiterbildungsverpflichtungen, durch Austausch mit externen Spezialisten in anderen Versicherungen, mit Beratern, Wirtschaftsprüfern und der Aufsicht, werden zukünftige Entwicklungen und neue Methoden auf deren Sinnhaftigkeit und Umsetzungsmöglichkeit geprüft.

Die versicherungsmathematische Funktion bewertet die Hinlänglichkeit und die Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden. Darüber hinaus werden Datenmängel und Datenlimitierungen sowie entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Datenqualität bewertet. Die Details zur Vorgehensweise sind in der Leitlinie zur Datenqualität geregelt.

Die versicherungsmathematische Funktion erstellt jährlich einen Bericht über seine Tätigkeit und über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnungen der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz. Eventuelle Unzulänglichkeiten werden benannt und es werden Empfehlungen abgegeben, um die Adäquanz der Berechnungen zu erhöhen. Der jährliche Bericht der versicherungsmathematischen Funktion an den Vorstand enthält zusätzlich eine Stellungnahme zur Zeichnungs-, Annahme- und Rückversicherungspolitik.

Die versicherungsmathematische Funktion unterstützt das Risikomanagement bei Solvenzberechnungen im Rahmen des Standardmodelles, bei der Erstellung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) und sonstigen Analysen sowie der Pflege und Wartung der entsprechenden Systeme und Modelle.

B7. Outsourcing

Die Outsourcing-Politik der Niederösterreichische Versicherung AG ist in der „Outsourcing Richtlinie“ definiert. Jegliche Entscheidung über das Outsourcing von Prozessen, Tätigkeiten und Dienstleitungen etc. bleibt dem Vorstand vorbehalten. Die Outsourcing-Politik stellt sich im Wesentlichen folgendermaßen dar:

Bei einer Auslagerung kann es sich um eine einfache Auslagerung oder um eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit. Unter einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit ist eine Funktion oder Tätigkeit zu verstehen, ohne die die Niederösterreichische Versicherung AG ihre Geschäftstätigkeit nicht ohne wesentliche Beeinträchtigung fortsetzen kann, ihre Leistungen an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten nicht dauerhaft und mangelfrei erbringen kann oder wesentliche Governance-Anforderungen oder wesentliche Anforderungen an die Maßnahmen zur Verhinderung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung nicht erfüllen kann. Eine Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit führt dazu, dass neben den Anforderungen an eine einfache Auslagerung zusätzliche Anforderungen zu erfüllen sind. Die Pflichten der Niederösterreichische Versicherung AG im Zusammenhang mit einer Auslagerung hängen daher davon ab, ob eine einfache Auslagerung oder eine kritische Auslagerung vorliegt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG nimmt die Auslagerung einer kritischen oder wichtigen operativen Funktion oder Tätigkeit nicht vor, wenn dadurch die Qualität ihres Governance-Systems wesentlich beeinträchtigt wird oder ihr operationelles Risiko übermäßig gesteigert wird. Auch darf eine derartige Auslagerung weder die Überwachung der Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften durch die FMA beeinträchtigen noch die dauerhafte und mangelfreie Leistungserbringung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten gefährden. Bei jeder Auslagerung wird im entsprechenden Auslagerungsvertrag geregelt, dass der Dienstleister mit der FMA in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe zusammenarbeitet und die Niederösterreichische Versicherung AG, ihre Abschlussprüfer und die FMA effektiven Zugang zu den Daten und den Geschäftsräumen des Dienstleisters in Bezug auf die ausgelagerte Aufgabe haben.

Betreffend des Kernbereiches Vermögensveranlagung wurde im Jahr 2023 eine Genehmigung von der Finanzmarktaufsicht für eine Auslagerung eingeholt. Dies betrifft die Ausgestaltung in Form eines Masterfonds für die Abteilung Schaden Unfall. Als wesentlich für die Einstufung als „kritische und wichtige Funktion“ wurde das Fondsvolumen herangezogen, das weit über 10% des Gesamtvolumens liegt, und damit einhergehend ein zu gewichtiges Exposure mit einem Geschäftspartner (der Kapitalanlagegesellschaft) aufweist. Der Genehmigung durch die Aufsicht liegt eine Auslagerungsvereinbarung zwischen der Niederösterreichische Versicherung AG und der Kapitalgesellschaft zugrunde, die alle gesetzlichen Verpflichtungen der Niederösterreichische Versicherung AG

und der ausgelagerten Stelle enthält. Diese Auslagerungsvereinbarung wurde 2025 um einen weiteren Masterfonds für die Abteilung Leben erweitert und von der FMA genehmigt. Die Niederösterreichische Versicherung AG hat sich dazu verpflichtet eine sorgfältige jährliche Prüfung über die Leistungsqualität des Geschäftspartners durchzuführen. In einem Review Gespräche unter Beiziehung des fachlich betreffenden Auslagerungsverantwortlichen (Leitung Kapitalmanagement), der Governancefunktionen Risikomanagement, Compliance und Interne Revision der Niederösterreichische Versicherung AG wird diese Beurteilung mit der Kapitalanlagegesellschaft besprochen. Anlassbezogen können jederzeit Vor-Ort Prüfungen stattfinden. Alle drei Jahre ist eine schriftlich dokumentierte Due Diligence (Fragebogen) zu wiederholen. Bei unzureichender Leistungsqualität, besonderen Vorfällen, oder wesentlichen Änderungen, wird der Vorstand informiert.

B8. Sonstige Angaben

Keine Angabe im Berichtsjahr.

C. Risikoprofil

Die Niederösterreichische Versicherung AG berechnet ihre Solvenzkapitalanforderung gemäß dem Standardmodell. Dabei kommen sowohl faktorbasierte als auch szenariobasierte Ansätze zur Berechnung des Solvenzkapitalerfordernisses zur Anwendung.

Das Lebensversicherungstechnische Risiko, das Krankenversicherungstechnische Risiko (dies ergibt sich aus der Unfallversicherung), das Operationelle Risiko und das Gegenparteiausfallsrisiko stellen geringe Risiken gemäß der Standardformel dar. In den folgenden Kapiteln wird das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung, das Marktrisiko, das Kreditrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Operationelle Risiko und andere wesentliche Risiken samt deren Risikominderung der Niederösterreichische Versicherung AG näher beschrieben.

in Tsd. €	SCR 2025	SCR 2024
Marktrisiko	462.968	405.819
Gegenparteiausfallsrisiko	6.516	6.822
Lebensversicherungstechnisches Risiko	23.415	19.009
Krankenversicherungstechnisches Risiko	47.013	44.952
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	311.261	321.824
Diversifikation	-213.446	-204.125
Basissolvvenzkapitalanforderung	637.727	594.300
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern	-126.081	-122.255
Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	-74.031	-58.572
Operationelles Risiko	14.615	14.124
Solvvenzkapitalanforderung	452.229	427.597

Laut Risikoinventur und auch Solvenzberechnungen sind die bedeutendsten Risikokategorien das Marktrisiko sowie das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung. Eine Risikokonzentration unter 10% wird als nicht bedeutsam erachtet.

C1. Versicherungstechnisches Risiko

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat keine Geschäftsbeziehungen zu Zweckgesellschaften im Sinne der Definition des §13 Z 26 der Rahmenrichtlinie.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bietet Versicherungen im Bereich Schaden und Unfall sowie der Lebensversicherung. Damit muss sie das versicherungstechnische Risiko Schaden – und Unfallversicherung als auch das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung messen, bewerten und gegebenenfalls mit geeigneten Maßnahmen reduzieren.

a. Risikoexponierung

1. Schaden- und Unfallversicherung

Das wichtigste versicherungstechnische Risiko umfasst die Gefahr, dass in einem bestimmten Zeitraum der Gesamtschaden die Summe der zur Verfügung stehenden Risikoprämien übersteigt. Das versicherungstechnische Risiko tritt in Form des Zufalls-, Änderungs- oder des Irrtumsrisikos auf. In der Niederösterreichische Versicherung AG erfolgt eine ständige Überwachung des Verlaufs der einzelnen Sparten und Produkte. Signifikante Abweichungen vom Normalverlauf werden analysiert und lösen in Folge entsprechende Maßnahmen aus. Dieses sogenannte Prämienrisiko wird pro LoB gemessen. Im Wesentlichen erfolgt die Berechnung als Barwert der

zukünftigen Nettoprämien nach Rückversicherung aller im Bestand befindlicher Policen bis zu ihrem Ablauf multipliziert mit einem Faktor. Aufgrund der Marktkonzentration auf Niederösterreich und Wien und da die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall nur evolutionär verändert, ist das Prämienrisiko relativ stabil. Änderungen in der Berechnungsmethodik insbesondere bei der Interpretation der zukünftigen Vertragsdauer können einen großen Einfluss auf die Höhe des Prämienrisikos haben.

Die Niederösterreichische Versicherung AG bildet für bereits eingetretene Schäden, die aber noch nicht endgültig reguliert sind, eine Schadenreserve. Das Reserverisiko beschreibt die Gefahr, dass sich die Höhe der Schadenreserve als nicht ausreichend herausstellt. Die Berechnung des Reserverisikos erfolgt ähnlich wie beim Prämienrisiko mittels faktorisiertem Ansatz. Die Best Estimate Schadenrückstellung wird mit Hilfe von verschiedenen anerkannten Reservierungsmethoden berechnet. Die Wahl der Methode wird pro LoB von der versicherungsmathematischen Funktion festgelegt.

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko, dass für die Niederösterreichische Versicherung AG profitable Verträge mit einer geringen Schadenquote im hohen Ausmaß plötzlich storniert werden. Die Best Estimate Prämienrückstellung verändert sich dadurch zu Lasten der Niederösterreichische Versicherung AG.

Als weiteres bedeutendes Risiko im Bereich Schaden- und Unfall gibt es das Katastrophenrisiko. Dieses unterteilt sich in Naturkatastrophen und vom Menschen verursachte Katastrophen. Die Naturkatastrophen unterteilen sich wiederum auf die vier Naturgefahren Sturm, Hagel, Hochwasser und Erdbeben. Für jede einzelne Gefahr wird das jeweilige Risikokapital auf Basis des Bestandes der Niederösterreichische Versicherung AG, der von den jeweiligen Gefahren betroffen ist, ermittelt. Dabei wird je nach Postleitzahl dem Bestand eine unterschiedliche Risikowahrscheinlichkeit zugewiesen. Die vom Menschen verursachten Katastrophen unterteilen sich wiederum in Haftpflicht, Kfz - Haftpflicht, Feuer und Transport. Für jedes dieser Risiken wird jeweils der Schadenaufwand für ein 200-Jahres Ereignis ermittelt. In der Unfallversicherung beschreibt das Katastrophenrisiko einen Massenunfall. Bei allen Gefahren werden die entsprechenden Rückversicherungsverträge berücksichtigt.

2. Lebensversicherung

Das versicherungstechnische Risiko Lebensversicherung setzt sich aus unterschiedlichen weiteren 200-Jahres Risiken zusammen. Diese sind das Sterblichkeits-, das Langlebigkeits-, das Kosten-, das Storno- und das Katastrophenrisiko.

Das Sterblichkeitsrisiko betrifft Lebensversicherungsverträge, die aufgrund einer Erhöhung der tatsächlichen Sterbewahrscheinlichkeit die Niederösterreichische Versicherung AG belasten. Dies betrifft Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen.

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich die tatsächliche Sterbewahrscheinlichkeit deutlich verringert und es dadurch zu Belastungen der Niederösterreichische Versicherung AG kommt. Dies betrifft Erlebensversicherungen und Pensionsversicherungen.

Das Kostenrisiko beschreibt das Risiko, dass die angenommenen tatsächlichen Kosten und Inflation steigen und die Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG belastet werden.

Das Stornorisiko ist das Maximum aus drei Stornoszenarien: die angenommene Stornowahrscheinlichkeit erhöht sich, reduziert sich oder es kommt zu einem Massenstorno. Die Reduktion der Stornowahrscheinlichkeit betrifft nur jene Lebensversicherungen, deren Best Estimate Wert höher ist als der Rückkaufswert, währenddessen die Erhöhung und der Massenstorno nur jene Lebensversicherungsverträge betrifft, deren Best Estimate Wert niedriger ist als der Rückkaufswert.

Das Katastrophenrisiko beschreibt das Risiko, dass es im nächsten Jahr zu einem vorübergehenden Anstieg der Sterbewahrscheinlichkeit der Er- und Ablebensversicherungen und reine Ablebensversicherungen kommt.

Alle versicherungstechnischen Risiken erhöhen die Best Estimate Rückstellung der Lebensversicherung und reduzieren somit die vorhandenen Eigenmittel der Niederösterreichische Versicherung AG.

Zur Risikominderung gibt es in der Lebensversicherung einen Informationsaustausch mit den anderen Länderversicherern. Die jeweiligen Geschäftspläne für Produkte müssen der FMA vorgelegt werden. Im Rahmen der Zeichnungspolitik werden mit dem Rückversicherer abgestimmte Risikogrenzen verwendet. Zusätzliche Rückstellungen werden gemäß den Verordnungen und vorgegebenen Bedingungen gebildet. In der Schaden- und Unfallversicherung werden Mit- und Rückversicherungsverträge zur Reduzierung der eingegangenen Risiken verwendet. Die Prämienkalkulation erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Methoden. Die Schadenreservierung erfolgt auf Basis von Einzelschadenreserve und wird mit Hilfe von zahlreichen Methoden (Chain Ladder, Dahms) überprüft, ebenso erfolgt eine Rangklassenanalyse und eine Produktdeckungsbeitragsrechnung.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Naturkatastrophen	120.580	18,9%
von Menschen verursachte Katastrophen	12.580	2,0%
sonstige Katastrophen SUV	127	0,0%
Summen	133.287	20,9%
Diversifikationseffekt	-12.052	
Katastrophen SUV	121.235	19,0%
Prämien und Reserve (Basisrisiko)	249.802	39,2%
Storno	68.135	10,7%
Summen	439.171	68,9%
Diversifikationseffekt	-127.910	
vt. Risiko Schadenversicherung	311.261	48,8%
BSCR	637.727	100,0%

Aus dieser Berechnung geht hervor, dass Konzentrationen im Bereich Prämien und Reserven, sowie bei Naturkatastrophen vorliegen.

Das Prämien- und Reserverisiko werden auch in Zukunft aufgrund des Geschäftswachstums und der Schadenentwicklung zunehmen. Beim Reserverisiko ist die risikoträchtigste Sparte aufgrund der hohen Naturkatastrophenschäden im Jahr 2024 nach wie vor die Feuerversicherung, beim Prämienrisiko ist die Sparte Feuerversicherung die bedeutendste. Die Risiken sind über Niederösterreich und Wien verstreut.

Das Katastrophenrisiko ist geprägt durch die Naturgefahren Sturm und Hagel. Als regionale Versicherung in Niederösterreich und Wien ist die Niederösterreichische Versicherung AG von Naturkatastrophen in der Ostregion Österreichs besonders betroffen. Diese Risikokonzentration wird in der Rückversicherungspolitik der Niederösterreichische Versicherung AG berücksichtigt.

Das Risiko der von Menschen verursachte Katastrophen ist geprägt durch das Feuerrisiko. Als Marktführer in Niederösterreich ist die Niederösterreichische Versicherung AG in einzelnen Regionen besonders stark vertreten.

Dadurch kann es im Falle einer extrem unwahrscheinlichen Feuerkatastrophe (Totalschaden in einem 200 Meter Radius) zu einer hohen Schadenbelastung kommen, die zu einem Teil rückversichert ist.

In der Lebensversicherung liegt aufgrund des geringen Einflusses (Anteil am BSCR <10%) auf das BSCR keine Risikokonzentration vor.

d. Risikominderung

Zur Reduzierung des versicherungstechnischen Risikos in der Schaden- und Unfallversicherung durch Großschäden, Naturkatastrophen, Kumulschäden und atypischen Schadenverlauf werden Mit- und Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Mitversicherungsverträge werden mit österreichischen Versicherungen abgeschlossen, um gegenüber unseren Kunden auch große Risiken, die über den selbst gesetzten oder durch Rückversicherungsverträge vorgegebenen Höchstversicherungssummen liegen, zu zeichnen. Bei Rückversicherungsverträgen wird gemäß der Rückversicherungsleitlinie darauf geachtet, dass mindestens vier unterschiedliche Rückversicherer pro Rückversicherungsvertrag beteiligt sind. Es werden proportionale (Summenexcedenten, Quote) und nicht-proportionale Rückversicherungsverträge (Schadenexcedent und Stop-Loss) gezeichnet. Die Selbstbehalte und Haftstrecken in den einzelnen Sparten werden vom Leiter der Rückversicherung gemeinsam mit dem Vorstand nach Rücksprache mit der Versicherungstechnik festgelegt. Um das Terrorrisiko abzudecken, ist die Niederösterreichische Versicherung AG Mitglied im „österreichischen Versicherungspool zur Deckung von Terrorrisiken“.

Die Forderungen der Niederösterreichische Versicherung AG gegenüber den Rückversicherungen sind nicht durch Sondervermögen bei den Rückversicherern besichert. Daher wird bei Verträgen mit Rückversicherern auf deren ausreichend gute Bonität geachtet. Nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden.

Zur Abdeckung des Langlebighkeitsrisikos wird gemäß dem Bescheid der FMA vom 31.01.2006 eine Pauschalrückstellung gebildet. Bei der Berechnung der Wahrscheinlichkeit, dass bei Rentenverträgen tatsächlich die Rente gewählt wird, wird mit den Erfahrungen der letzten 5 Jahre gerechnet. Weiters wird eine Pauschalrückstellung für etwaige Aufwendungen aus Forderungen aufgrund von Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes gebildet. Gemäß der derzeit gültigen Höchstzinssatzverordnung (VU-HZV) §3 Abs. 1 wird für die gesamte Deckungsrückstellung laut §144 Abs. 3 Posten D.II. VAG 2016 eine Zinszusatzrückstellung gebildet, falls der Kapitalertrag zur Finanzierung des garantierten Rechnungszinses nicht ausreichend ist. Die Berechnung der Höhe der Zinszusatzrückstellung erfolgt unter Berücksichtigung eines Referenzzinssatzes (UDRB) gemäß den Vorgaben der Höchstzinssatzverordnung.

Zur Reduzierung des Sterblichkeits- und Pandemierisikos werden in der Lebensversicherung Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

f. Risikosensitivität

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Schaden- und Unfallversicherung eine 10%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Schaden – und Unfallversicherung in Höhe von TEUR 314.792.

Summe	Schadenversicherung			Unfallversicherung		
	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe	Prämien & Reserve	Storno	Katastrophe
496.393	249.802	68.135	121.235	45.534	11.387	300
100,0%	50,3%	13,7%	24,4%	9,2%	2,3%	0,1%
Veränderung	24.980	6.813	12.123	4.553	1.139	30
SCR Schaden- und Unfall	337.212	316.336	322.016	315.483	314.835	314.793
Änderung zu Basis	22.421	1.545	7.225	692	43	1
	7,1%	0,5%	2,3%	0,2%	0,0%	0,0%
Marginal Sensitivity SCR	89,8%	22,7%	59,6%	15,2%	3,8%	3,8%

2. Lebensversicherung

Die folgende Tabelle zeigt, zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für die Lebensversicherung eine 10%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das versicherungstechnische Risiko der Lebensversicherung in Höhe von TEUR 23.415.

Summe	Lebensversicherung				
	Sterblichkeit	Langlebigkeit	Kosten	Storno	Pandemie
30.673	2.956	1.123	14.753	10.521	1.320
100,0%	9,6%	3,7%	48,1%	34,3%	4,3%
Veränderung	296	112	1.475	1.052	132
SCR Leben	23.501	23.448	24.769	24.255	23.463
Änderung zu Basis	86	32	1.353	840	48
	0,4%	0,1%	5,8%	3,6%	0,2%
Marginal Sensitivity SCR	29,2%	28,8%	91,7%	79,9%	36,0%

C2. Marktrisiko

a. Risikoexponierung

Das Marktrisiko setzt sich aus verschiedenen Subkategorien zusammen. Diese sind das Zinsänderungs-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Währungs- und das Konzentrationsrisiko. Das Aktien-, Immobilien-, Spread- und Währungsrisiko entsprechen dem Verlust an Basiseigenmitteln, der sich aus einem in der Richtlinie 2009/138/EG definierten Rückgang der Werte der Kapitalanlagen in der jeweiligen Kategorie ergibt. Das Konzentrationsrisiko beschreibt die Kapitalanforderung für Marktrisikokonzentrationen in Bezug auf eine Risikoexponierung gegenüber Einzeladressen. Das Zinsrisiko wird aus dem maximalen Verlust an Basiseigenmitteln aus einem Zinsanstiegsszenario oder einem Zinsrückgangsszenario bestimmt.

Die Niederösterreichische Versicherung AG verwendet eine Reihe von Richtlinien, Kontrollprozessen und Risikokennzahlen um dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht nach Artikel 132 der Richtlinie 2009/138/EG gerecht zu werden.

Die Richtlinie zur Vermögensveranlagung beschreibt das Veranlagungsuniversum, deren Kriterien und Limite, die Portfoliozusammensetzung und deren strategische Ausrichtung, die Aufbau- und Ablauforganisation für Investitionsentscheidungen und Aufgaben des zugehörigen Risikomanagement und Controlling, definiert Eskalationsprozesse, sowie das Kommunikations- und Berichtswesen. Grundsätzliches Ziel ist es nur in solche Vermögenswerte zu investieren, deren Risiken in angemessener Weise zu managen (erkennen, überwachen, steuern) möglich ist und die in der Gesamtsolvabilitätsberechnung berücksichtigt werden können und letztendlich die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Anspruchsberechtigten, wie die Eigentümer der Niederösterreichische Versicherung AG, zu schützen.

Die Richtlinie Own Risk and Solvency Assessment und Asset Liability Management beschreibt die Prozesse und Prinzipien der Gesamtsolvabilitätsberechnung sowie dessen Kernstück, das Aktiv-Passiv Management. Weiters werden die technische Modellierung und die sich daraus berechnete Risikotragfähigkeit und Limite der Niederösterreichische Versicherung AG erläutert. In Hinblick auf das Ergebnis der regulatorischen Anforderung (SCR) werden das Marktrisiko auf Gesamtebene und Risikokonzentrationen eingeschätzt und überwacht – siehe auch Abschnitt c., Risikokonzentrationen. Die Angemessenheit der Standardformelberechnung auf Submodulebene ist im ORSA Bericht dargestellt.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Risikoart	SCR in Tsd. €	Anteil am BSCR
Zinsänderungsrisiko	3.394	0,5%
Aktienrisiko	210.174	33,0%
Immobilienrisiko	192.877	30,2%
Spreadrisiko	65.240	10,2%
Konzentrationsrisiko	109.682	17,2%
Währungsrisiko	73.430	11,5%
Summen	654.796	102,7%
Diversifikationseffekt	-191.828	
Marktrisiko	462.968	72,6%
BSCR	637.727	100,0%

Risikokonzentrationen liegen im Aktien-, Immobilien-, Spread-, Konzentrations- und Währungsrisiko vor.

Das Aktienrisiko ist hauptsächlich durch hochdiversifizierte internationale und europäische Aktienfonds bzw. Fondssegmente, durch die Investitionen in hochdiversifizierte Private Equity Dachfonds sowie von den innerhalb des NV Master 1 gehaltenen Aktien der UNIQA Insurance Group AG geprägt. Mögliche Konzentrationsrisiken werden in den ALM Projektionen durch ein speziell auf die Aktien der UNIQA Insurance Group AG angepasstes Simulationsverfahren genau überwacht.

Die Vermögensveranlagung in Immobilien ist eine unserer Kernkompetenzen und aufgrund der laufenden Erträge und stabilen Vermögenswerte ein wesentlicher Teil der Asset Allocation.

Das Spreadrisiko ist durch hochdiversifizierte Investitionen in Anleihenfonds geprägt. Insbesondere ist das Spreadrisiko durch Unternehmensanleihen dominiert. In diesem Bereich gibt es klar definierte Veranlagungsgrenzen je Ratingklasse, welche im Rahmen von Risikotragfähigkeitsanalysen evaluiert werden.

Das Konzentrationsrisiko ist durch Tochtergesellschaften und damit die Konzentration in die Niederösterreichische Versicherung selbst bestimmt, daneben liegt eine Konzentration in den Aktien der Uniqa Insurance Group AG vor, aufgrund der sehr guten Kursentwicklung.

Das Währungsrisiko ist durch die globalen Aktien- und Anleiheninvestitionen innerhalb hochdiversifizierter Fonds, sowie hochdiversifizierte Alternative Investmentfonds bestimmt.

d. Risikominderung

In der Vermögensveranlagung werden keinerlei Risikominderungstechniken in Form von Derivaten direkt angewandt. Die Risikosteuerung erfolgt primär durch Streuung und Risikovermeidung.

Es bestehen Veranlagungslimite für das Zinsrisiko auf Portfolioebene je Abteilung, sowie für das Fremdwährungs-, Emittenten- und Gruppenkonzentrationsrisiko auf Gesamtportfolioebene. Das Spreadrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina je Ratingklasse gesteuert. Das Aktienrisiko wird durch Limitierung der Veranlagungsvolumina für Aktien und Beteiligungen geregelt. Das Immobilienrisiko wird ebenfalls durch maximale Veranlagungslimite geregelt. Die Diversifikation wird unter anderem durch definierte Minimalveranlagungsvolumina geregelt.

Bei den Veranlagungen in Fonds werden, sofern definierbar, die Fondsmandate entsprechend ausgestaltet. Mittels FondsLookThrough sind auch die Risikominderungstechniken bekannt und können bewertet werden. Einerseits befinden sich derivative Finanzinstrumente zur Reduktion von Zins- und Fremdwährungsrisiken in den Fonds, andererseits werden derivative Finanzinstrumente auch für ein effektiveres Veranlagungsmanagement eingesetzt wie Aktienfutures oder Credit-Default-Swaps. Devisentermingeschäfte innerhalb der Fondsmandate dienen dazu das entsprechende Fremdwährungsexposure möglichst abzusichern. Bei Veranlagungen in Fondsmandate des Segments Aktien international wird das Fremdwährungsrisiko bewusst getragen und wie oben erwähnt auf Gesamtportfolioebene überwacht.

f. Risikosensitivität

Die folgende Tabelle zeigt zu welcher Veränderung des Solvenzkapitalerfordernisses für das Marktrisiko eine 10%-ige Risikoerhöhung der jeweiligen Modulebene laut Standardformel führt. Ausgangsbasis ist das Solvenzkapitalerfordernis für das Marktrisiko in Höhe von TEUR 462.968.

Summe	Markt					
	Zinsänderung	Aktien	Immobilien	Spread	Währung	Konzentration
654.796	3.394	210.174	192.877	65.240	73.430	109.682
100,0%	0,5%	32,1%	29,5%	10,0%	11,2%	16,8%
Veränderung	339	21.017	19.288	6.524	7.343	10.968
SCR Markt	462.984	482.209	479.791	467.748	466.051	465.689
Änderung zu Basis	16	19.241	16.823	4.780	3.083	2.721
	0,0%	4,2%	3,6%	1,0%	0,7%	0,6%
Marginal Sensitivity SCR Markt	4,6%	91,5%	87,2%	73,3%	42,0%	24,8%

C3. Kreditrisiko

a. Risikoexponierung

Die Niederösterreichische Versicherung AG veranlagt Gelder in folgenden Formen:

- Darlehen an (Immobilienprojekt)gesellschaften
- Beteiligungen an (Immobilienprojekt)gesellschaften

Diese Investitionsformen wurden entweder direkt oder via der Tochtergesellschaften NV IT und Projektentwicklung GmbH bzw. NVB Holding GmbH getätigt. Aufgrund der anhaltenden Unsicherheit des Bauträgersgeschäfts (explodierende Grundstückspreise und Baukosten, enorme Steigerung der Bautätigkeit in den letzten Jahren, geänderte und sich verschärfende rechtliche Rahmenbedingungen, wie Bausperren etc.) werden keine weiteren Darlehen an Projektgesellschaften, die nicht in einem (direktem oder indirektem) Eigentumsverhältnis der Niederösterreichische Versicherung AG stehen, von der Niederösterreichische Versicherung AG gewährt. Ausgenommen sind Projekte der VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG (Mit-Gesellschafter ist Tochter der Niederösterreichische Versicherung AG - die NV IT Projektentwicklung GmbH) und der NOE Immobilien Development GmbH (Mit-Gesellschafter ist Tochter der Niederösterreichische Versicherung AG – die NVB Holding GmbH) im Zuge des üblichen Prüfungs- und Genehmigungsprozesses. Allenfalls werden zukünftige weitere Gesellschaften, die in einem Eigentumsverhältnis mit der Niederösterreichische Versicherung AG stehen (direkt oder indirekt) mit Darlehen für Projektgesellschaften finanziert. Diese Einschränkungen gelten für Finanzierungen in Form von Darlehen und Beteiligungen gleichermaßen. Auch im Jahr 2025 hat die NV weitgehend Darlehensexposure abgebaut und teilweise auch Eigenmittel an die mittlerweile 100% Tochter, die VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG, im Austausch mit den Darlehen eingebracht, damit diese die Finanzierungskosten reduzieren kann. Weiters wurde mit allen Darlehensnehmern Gespräche geführt, inwieweit und Rückführung zeitgerecht erfolgen kann. Teilweise konnte die NV auch ihre Sicherheiten (z.B. durch hypothekarische Besicherung) ausweiten. Dort wo Ausfälle drohen, hat man Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Die NV war der Meinung, dass sich die Marktsituation 2026 wesentlich entspannen wird. Aufgrund aktueller inflationärer Trends (z.B. IRAN Konflikt) sieht man aber wiederum eine Verteuerung bei Kreditzinsen und es ist auch die Möglichkeit von einer EZB-Leitzinserhöhung nicht mehr ausgeschlossen.

b. Kreditportfolio

Die Niederösterreichische Versicherung AG besitzt im Portfolio diverse Kredite und Darlehen im Immobilienbereich bzw. Unternehmensbereich.

c. Risikokonzentration

Das aktuelle Kreditportfolio besteht aus einer Reihe verschiedener Darlehen. Der Fokus der Immobilienfinanzierung liegt bewusst im Segment Wohnen in Ballungsräumen. Zur Diversifikation werden auch Darlehen im Segment Gewerbeimmobilien vergeben. Bei der Auswahl der Immobilienprojekte spielt der strenge Selektionsprozess eine entscheidende Rolle. Maßnahmen, um etwaige Konzentrations- und Kreditrisiken gering zu halten, werden im folgenden Abschnitt erläutert.

d. Risikominderung

In der Kapitalanlagerichtlinie sind angemessene Maximallimite (6% Fremddarlehen + 10% Konzerndarlehen; jeweils nur in der Schaden- und Unfallversicherung) festgesetzt, während kein Minimumexposure vorgesehen ist. Darlehen an Immobilienprojektgesellschaften innerhalb von Tochterunternehmen dürfen in Summe 2% gemessen am Marktwert der Abteilung Schaden- und Unfallversicherung nicht übersteigen. Beteiligungen an Immobilien(projekt)gesellschaften innerhalb von Tochterunternehmen dürfen in Summe 3,5% gemessen am Marktwert der Abteilung Schaden- und Unfallversicherung nicht übersteigen – wobei jegliche Beteiligungen an Immobiliengesellschaften zu berücksichtigen sind (insbesondere Bauträger bzw.

Immobilienprojektentwicklungsunternehmen). Im Falle der VI-Engineers Bauträger GmbH & Co KG, eine Beteiligung der NV IT und Projektentwicklung GmbH, besteht eine Ausnahmeregelung, die vom Aufsichtsrat im Jahr 2023 genehmigt wurde. Falls die Zuordenbarkeit unklar ist, wird das Risikomanagement eine Entscheidung treffen. Darüber hinaus ist auch die Losgröße pro Projektgesellschaft mit TEUR 6.000 beschränkt. Höhere Nominale brauchen eine Genehmigung durch den Aufsichtsrat. Vor der Vergabe ist ein strikter Prozess mit standardisiertem Investitionsakt inklusive Stresstests und weiteren zu überprüfenden Unterlagen einzuhalten. Alle Unterlagen werden sowohl von der Finanzabteilung als auch vom Risikomanagement geprüft und vor der Vergabe bestätigt. Zusätzlich gibt es die Option einer externen dritten Einschätzung der dahinterliegenden Projekte, sofern intern Unsicherheiten bestehen. Im Zuge des Vergabeprozesses werden auch alle Darlehensnehmer in Hinsicht auf Compliance geprüft. Das Vertragswerk ist seit 25.9.2018 verpflichtend durch einen externen Rechtsanwalt auf Rechtsgültigkeit zu prüfen. Bei laufenden Projekten wird ein quartalsweises Monitoring durchgeführt. Zusätzlich enthalten die Darlehensverträge bestimmte Vertragssicherheiten und sind in folgende Hauptpunkte gegliedert:

1. Rechtsverhältnisse

Unter den Rechtsverhältnissen werden die wesentlichen Informationen zu Darlehensnehmern und ihrer Eigentümerstruktur erfasst, sowie das zu entwickelnde Projekt erläutert.

2. Auszahlung der Darlehenssumme

Im Allgemeinen wird die Darlehenssumme bei Darlehen mit sonstigen Sicherheiten - sprich es erfolgt keine Grundbucheintragung - binnen 14 Tagen nach Abruf des Darlehensnehmers ausbezahlt. Bei Hypothekendarlehen wird auf ein gesondert einzurichtendes Treuhandkonto eines österreichischen Notars oder Rechtsanwaltes, nach erfolgter Treuhandvereinbarung und erfolgter Einverleibung unseres Pfandrechtes im gewünschten Geldrang, ausbezahlt.

3. Zinsen, Kosten und Gebühren

Der aushaftende Darlehensbetrag wird mit dem vereinbarten Zinssatz je nach Vereinbarung jährlich, halbjährlich, quartalsweise oder monatlich mit der Zinsberechnungsmethode act/365 zu den vereinbarten Stichtagen verzinst (Zinseszins) und der aushaftenden Darlehenssumme angerechnet. Weiters können Verzugszinsen, Mindestzinsen, Vorfälligkeitsgebühren, Bearbeitungsgebühren und sonstige Kosten, die während der Geschäftsverbindung erwachsen - diese sind von der Darlehensnehmerin zu ersetzen - Bestandteil des Vertrages sein.

4. Rückzahlung

Bei der Rückzahlung kann die Darlehensnehmerin berechtigt sein, den aushaftenden Betrag vorzeitig ganz oder in Teilbeträgen (hier kann es vorab zu einer Vereinbarung eines Stichtages, ab wann getilgt werden darf und eine Vorfälligkeitsgebühr verrechnet wird) inklusive aller Nebenspesen, sowie Kosten und Gebühren zu einem vereinbarten Zeitpunkt zurückzuzahlen.

5. Vorzeitige Auflösung

Beide Parteien sind berechtigt, den Vertrag vorzeitig aus wichtigen Gründen mit sofortiger Wirkung aufzulösen. Gerechtfertigte Gründe für die Darlehensnehmerin sind solche, die ihre wirtschaftliche Bonität verschlechtern. Die Gründe der NV unter anderem die Verweigerung der Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen, die Verschlechterung der Bonität der Darlehensnehmerin, die Nichtbestellung oder Wegfall einer zugesagten Sicherheit, wesentliche nachteilige Veränderungen der Voraussetzungen des Geld-, Kredit-, und Kapitalmarktes, Nichterfüllung von Berichtspflichten, wesentliche Verzögerung des Baubeginnes, Umgründungsmaßnahmen der Darlehensnehmerin, wesentliche Abweichungen vom Mittelflussplanes und die Nichtgestattung eines

Lokalausweisens des Baufortschrittes sein. Die demonstrativ aufgezählten Punkte entsprechen dem Letztstand des Mustervertrages – ältere Verträge können daher abweichen.

6. Sicherheiten

Beim Punkt Sicherheiten wird bei Hypothekendarlehen die Höhe der Höchstbetragshypothek (Darlehenssumme inklusive der Zinsen bis Rückzahlungstichtag), die Liegenschaft, auf der das Pfandrecht laut vereinbarten Ranges einzuverleiben ist, sowie der Pfandgeber erfasst. Bei sonstigen Darlehen wird zwischen uns und den Gesellschaftern der Darlehensnehmer das Aufgriffsrecht zu 100% an der Gesellschaft im Fall der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Darlehensnehmerin oder bei Zahlungsverzug an den Generalunternehmer (so dass eine wesentliche Bauverzögerung entsteht), oder wenn ein vorzeitiger Auflösungsgrund besteht, vermerkt. Weitere optionale Sicherheiten sind unter anderem ein Vorkaufsrecht, Abtretung von Mieteinnahmen oder Dividendenansprüchen, Garantievereinbarungen, Eigenmittelerfordernisse und Einschränkungen der Drittfinanzierung bzw. Begrenzung der pfandrechtlichen Grundstücksbelastung.

7. Sonstiges

Unter die wichtigsten sonstigen Vereinbarungen fallen Gewinnausschüttungen der Darlehensnehmerin, welche erst nach vollständiger Tilgung des Darlehens erfolgen dürfen, die Verpflichtung auf die Liegenschaft bezogene Versicherungsverträge mit uns abzuschließen, sowie die NV Immobilien GmbH oder deren Tochterunternehmen mit der Verwaltung des Gebäudes zu beauftragen. Ebenfalls vereinbart ist, dass die Darlehensnehmerin über den aktuellen Stand des Projektes berichtet und uns ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung übermittelt. Weiters wird mit Unterzeichnung des Vertrages bestätigt, dass die Gegenpartei ein Unternehmen im Sinne des UGB ist und Folge dessen das Verbraucherkreditgesetz nicht zur Anwendung kommt, der Vertrag unbedingt abgeschlossen wird, sowie von unserer Seite keine Gremialzustimmungen mehr erforderlich sind.

f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden im Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C4. Liquiditätsrisiko

a. Risikoexponierung

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beschreibt die Differenz einer neu berechneten Best Estimate Rückstellung, bei der angenommen wird, dass keine Prämienzahlungen mehr erfolgen, zur Basis Best Estimate Rückstellung. In der Schaden- und Unfallversicherung entspricht dies im Wesentlichen der Prämienrückstellung, die für fast alle LoB's negativ ist und damit zukünftige Gewinne erwarten lässt.

In der Lebensversicherung ist die Berechnung des erwarteten Gewinnes aus künftigen Prämieinnahmen etwas aufwendiger als in der Schaden- und Unfallversicherung, da sich die zukünftigen Leistungen ändern, wenn keine Prämienzahlungen mehr erfolgen. Somit werden alle Verträge prämienfreigestellt. Verträge, die gemäß dem Geschäftsplan keinen prämienfreien Wert haben und deren prämienfreie Versicherungssumme unter der Mindestversicherungssumme liegt, werden nicht mehr berücksichtigt. Ansonsten sind alle Annahmen zweiter Ordnung inklusive der zukünftigen Gesamtverzinsung im Vergleich zur Basisdurchrechnung des Bestandes unverändert geblieben. Aufgrund der Prämienfreistellung reduzieren sich die zukünftigen Leistungen.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Siehe Risikokategorie C1, Versicherungstechnisches Risiko.

e. Liquiditätsrisiko: Künftige Gewinne

Der erwartete Gewinn aus künftigen Prämieinnahmen beträgt in Summe zum Stichtag 31.12.2025:

	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Erwartete Gewinne aus künftigen Prämien	172.119	193.015

Der EPIFP in der in der Schaden- und Unfallversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

Schaden- und Unfallversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	27.567	23.623
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	0	0
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	0	0
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	26.765	34.147
Rechtsschutzversicherung	41.419	39.842
Beistand	4.897	4.086
Feuer- und andere Sachversicherungen	48.644	69.203
SUMME	149.293	170.900

Der EPIFP in der Lebensversicherung setzt sich wie folgt pro LoB zusammen:

	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
EPIFP in der Versicherung mit Überschussbeteiligung	0	0
EPIFP in der Index- und fondsgebundene Versicherung	22.826	22.115
EPIFP in der Lebensversicherung Gesamt	22.826	22.115

f. Risikosensitivität

Entfällt für diese Risikokategorie.

C5. Operationelles Risiko

a. Risikoexponierung

Die operationellen Risiken sind in der Risikoinventur erfasst und eingeschätzt. Auf Grund der vorsichtigen Herangehensweise sowie durch Redundanzen unter den verschiedenen Risikokategorien ist die Abschätzung insgesamt höher als in der Standardformel berechnet und dieser Wert daher nur als Richtgröße zu sehen. Ziel ist die Unternehmensstruktur und -organisation so zu gestalten, dass ein möglichst geringes operationelles Risiko entsteht.

b. Kreditportfolio

Entfällt für diese Risikokategorie.

c. Risikokonzentration

Es besteht keine Risikokonzentration.

d. Risikominderung

Operationelle Risiken werden vor allem durch das Governance System abgedeckt. Insbesondere durch die Richtlinien für Datenqualität, Fit&Proper, Outsourcing, dem Handbuch IKS und Service und den Kontrollmechanismen des internen Kontrollsystems.

f. Risikosensitivität

Die Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstestergebnisse des gesamten Risikoprofiles werden unter Abschnitt C7, sonstige Angaben, zusammengefasst.

C6. Andere wesentliche Risiken

Das Strategierisiko wird aufgrund der Marktsituation und den gesetzlichen Rahmenbedingungen mittelhoch eingeschätzt. In regelmäßigen Strategie- und Planungsklausuren wird die Geschäfts- und Risikostrategie laufend überprüft. Strategisch wichtige Unternehmensbereiche (Veranlagung, Service, Versicherungstechnik, Vertrieb, IT, Personal) werden durch einen vordefinierten Prozess abgewickelt, der nur unter Einbeziehung des Vorstandes und Managements verändert werden kann.

Das Reputationsrisiko wird im Allgemeinen durch eine wirksame Compliancepolitik als gering eingestuft. Es wird besonders auf die Einhaltung des Unternehmensleitbildes durch entsprechende Personalführungs- und Ausbildungsmaßnahmen geachtet.

Ein wesentliches Risiko als Versicherungsunternehmen ist sicherlich der Versicherungsbetrug, dem durch ein Spezialreferat Einhalt geboten wird.

Das Kapitalmanagementrisiko wird aufgrund der Eigenmittelstruktur, dem Risikotragfähigkeitskonzept, dem monatlichen Berichtswesen und den diversen Richtlinien für Kapitalmanagement, Reservierung und Inkasso als gering eingestuft.

C7. Sonstige Angaben

a. Risikosensitivitätsberechnungen und Stresstests

Im Rahmen der ALM Berechnungen werden mit Hilfe von stochastischen Schadenereignissen und stochastischen Kapitalmarktszenarien mögliche zukünftige Entwicklungen des Solvenzkapitalerfordernisses, der Eigenmittel und der SCR-Quote näherungsweise berechnet. Für die Lebensversicherung wurde eine Projektionsdauer von 10 Jahren und für die Schaden- und Unfallversicherung von 10 Jahren veranschlagt. Die holistische Betrachtung beträgt daher 10 Jahre. Im Sinne der Risikotragfähigkeit darf dabei die zukünftige SCR-Quote nur mit einer Wahrscheinlichkeit von maximal 0,50% einen vorsichtig festgelegten Schwellenwert, der deutlich über 100% liegt, unterschreiten, zusätzlich werden noch andere Kennzahlen im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalysen berücksichtigt. Als Vergleich der Auswirkungen wird ein sogenanntes Basisszenario definiert, welches mit der Finanzplanung akkordiert und somit einem realistischen Planszenario entspricht.

- **Kombiniertes Szenario (Assets und Liabilities)**

Aus den stochastischen Schadensereignissen und Kapitalmarktszenarien wurden jene gewählt und kombiniert, welche ein 1000-jähriges Schadenereignis und die größten Abschreibungen und kleinsten Reserven mit sich bringen.

- **Zinsanstiegsszenario**

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um +250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände (Anleihen und Fonds) verringert. Durch das steigende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssteigerung. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen

Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- ***Niedrigzinsszenario Plus***

Parallelverschiebung der Zinskurve bis Jahresende um -250 Basispunkte, wodurch sich der Marktwert aller zinsensitiven Vermögensgegenstände erhöht. Durch das sinkende Zinsniveau folgt bei Neuinvestments eine sukzessive Ertragssenkung. Immobilienmarktwerte sinken um 30% und Aktien um 50% bis Ende des Folgejahres. Aufgrund der niedrigen Zinsen bricht das Neugeschäft Leben um 50% ein. Die bei uns bleibenden Versicherten in der Rentenversicherung verrenten mit einer um 40% erhöhten Wahrscheinlichkeit. Weiters wird angenommen, dass die Sterblichkeit um 50% zunimmt.

- ***Aktienschock***

Marktwert der Aktien fällt bis Jahresende um 35%. Danach gibt es wie im Basisszenario keinen Marktwertverlust mehr und die Erträge der verschiedenen Assetklassen richten sich nach den durchschnittlichen Erträgen der stochastischen Szenarien über 10 Jahre, abgestimmt mit der Finanzplanung.

- ***Wirtschaftsabschwung / Stagflation***

Getrieben durch eine hohe Inflation steigen die Zinsen innerhalb von 12 Monaten um 400 Basispunkte. Die durch den Preisschock verringerte Nachfrage bringt einen Aktienschock von minus 50% und eine Credit Spread Ausweitung von 100 Basispunkten über die folgenden 6 Monate mit sich. Nach dem Preisschock versiegt das Neugeschäft. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- ***Immobilienchock***

Der Marktwert der Immobilien sinkt bis Jahresende um 20%. Alle anderen Assetklassen liefern einen Ertrag wie im Basisszenario.

- ***Vertrauensverlust bei Kunden***

Die Reputation der Niederösterreichische Versicherung AG leidet erheblich. Das Neugeschäft sinkt auf 30% des Vorjahresniveaus. Die Rückkäufe in der Lebensversicherung steigen drastisch. Keine Prolongation in der Schaden- und Unfallversicherung. 20% der Eigenheim und Kfz Kunden stornieren.

- **Naturkatastrophen (Sturm+Hagel+Erdbeben+Hochwasser)**

Es treten zusätzlich zu den erwarteten Schäden ein großer Wintersturm (WKP 200, TEUR 81.000), ein Erdbeben entlang der Thermenlinie (WKP 200, TEUR 26.000), sowie ein 200-jähriger Hagelsturm (ca. TEUR 54.000) und ein 200-jähriges Hochwasser (ca. TEUR 44.000) im zweiten Jahr auf. Der Hagel verursacht Schäden in der Höhe von TEUR 8.000 in der Sparte Kfz-Kasko.

Die Rückversicherungsstruktur in Sparte Sturm wird voll ausgeschöpft (4,5-fache Jahresprämie). In der Sparte Kfz-Kasko wird der Schadenaufwand durch das Hagelereignis aufgrund des bestehenden XL Vertrages auf den Selbstbehalt in Höhe von TEUR 250 beschränkt.

Im Bereich Prämien – und Reserverisiko und im Naturkatastrophenrisiko sowie Immobilien und Aktien liegen für die Niederösterreichische Versicherung AG Risikokonzentrationen vor. Im Falle der angeführten Naturkatastrophen erhöht sich das SCR Schadenversicherung um 1,8 %, die SCR- Quote reduziert sich um 9,1%. Im Falle des angeführten Immobilienschocks reduziert sich das SCR Immobilien durch den gesunkenen Marktwert der Immobilien um 15,4%, die SCR Quote reduziert sich um 3,8%. Im Falle des angeführten Aktienschocks reduziert sich das SCR Aktien durch den gesunkenen Marktwert der Aktien um 36,8%, die SCR Quote reduziert sich jedoch kaum.

b. Offenlegung gemäß [§ 186] BörseG 2018

Die Niederösterreichische Versicherung AG betreibt unter anderem das Lebensversicherungsgeschäft und veranlagt, unter anderen Veranlagungsinstrumenten, auch indirekt über Investmentfonds gemäß Investmentfondsgesetz 2011 (InvFG) in Aktien börsennotierter Gesellschaften. Sie gilt daher als vom Anwendungsbereich erfasste institutionelle Anlegerin im Sinne des § 178 Z 2 lit. a) BörseG.

Der Veranlagungsanteil in börsennotierten Gesellschaften, gemessen am Gesamtveranlagungsvolumen des Deckungsstocks der Lebensversicherung, ist aufgrund risikotechnischer Überlegungen gering. Damit einhergehend bestehen auch keine bedeutenden Möglichkeiten zur Mitwirkung an Entscheidungen von börsennotierten Unternehmen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG tätigt Aktieninvestitionen hauptsächlich in öffentliche Publikumsfonds als auch in Spezialfonds gemäß InvFG 2011. Die Vereinbarungen zwischen der Niederösterreichische Versicherung AG und den Vermögensverwaltern beschränken sich auf die Anlagestrategie im Sinne von z.B. Geografie und Risikoprofil der zu investierenden Unternehmen – es besteht keine Vereinbarung über eine Stimmrechtsausübung, die in unserem Namen durchgeführt werden soll oder durchgeführt werden könnte. Weiters wird auch bei direkt gehaltenen Aktien grundsätzlich von einer Stimmrechtsausübung abgesehen, es sei denn es würde geschäftspolitische Interessen der Niederösterreichische Versicherung AG betreffen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG erklärt ab einer Summe von 3% der ausgegebenen Aktien je eines börsennotierten Unternehmens (Emittentin) eine spezifische Mitwirkungspolitik nach §185 BörseG auszuarbeiten bzw. die Anforderungen zu erläutern. Aktuell ist diese Grenze nicht erreicht und damit keine entsprechende Mitwirkungspolitik definiert. Aus diesen Gründen sind diese Anforderungen für die Niederösterreichische Versicherung AG nicht entsprechend und somit nicht erfüllbar.

Weitere Informationen über unsere Vermögensverwalter insbesondere deren Stimmrechtsabgaben kann man auf der jeweiligen Homepage finden.

Unsere Vermögensverwalter sind zu finden auf:

<https://www.securitykag.at/>

<http://www.rcm.at/>

<https://www.gutmannfonds.at/>

<https://www.franklintempleton.lu/>

<https://www.masterinvest.at/>

Offenlegung gemäß § 186 BörseG Anlagestrategie und Vereinbarungen mit Vermögensverwaltern

Hauptelemente der Anlagestrategie:

Die langfristige Orientierung der Veranlagung verfolgt die Prämisse „Sicherheit vor Ertrag“ und die Priorität der Lebensversicherung liegt in der Sicherstellung des garantierten Rechnungszinses. Der Anlagehorizont ist stets langfristig, wobei auch Verkäufe oder Umschichtungen durchgeführt werden, wenn es den Prämissen entsprechend dienlich ist. Die taktische Ausrichtung wird vorwiegend durch Veranlagung der zur Verfügung stehenden Liquidität (Prämieneingänge, Abläufe) umgesetzt. Innerhalb der Investmentfonds werden Umschichtungen aufgrund veränderter Marktlage und –erwartungen wesentlich öfter durchgeführt, diese führen jedoch nicht zu einer Veränderung der vordefinierten Asset Allokation, die durch Vorgaben der Niederösterreichische Versicherung AG festgelegt ist. Die Veranlagung erfüllt die Vorgaben aus Solvency II,

umgesetzt unter anderem im Versicherungsaufsichtsgesetz (unter anderem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht) und der Kapitalanlageverordnung.

Jede Veranlagungsform oder -art wird durch eine Risikostrategie und Risikotragfähigkeitsberechnung bestätigt. Die Risikotragfähigkeit wird prinzipiell aus zwei Perspektiven betrachtet. Einerseits aus der Überlebensfähigkeit des Unternehmens und andererseits aus der Sicht der zu erwartenden Ergebnisse. Die Überlebensfähigkeit wird durch ein Mindestmaß einer regulatorisch zu berechnenden Solvenzquote hergeleitet. Die Sicherstellung der erwarteten (positiven) Ergebnisse wird durch die Höhe der aktivseitigen Reserven (nach UGB) sowie der zukünftigen Ergebnisse aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in einer stochastischen Projektionsrechnung überprüft.

Der Hauptanteil des Veranlagungsvolumens in Finanzwertpapieren wird in Anleihen bester bis guter Bonität investiert. Unter Beimischung eines direkt gehaltenen Immobilienportfolios kann die Wertstabilität und ein laufender Ertrag, der sowohl für die Bedeckung als auch Erfüllung von Verbindlichkeiten notwendig ist, erzielt werden. Zur Renditesteigerung und Diversifikation wird unter Berücksichtigung der Risikobereitschaft bzw. Risikotragfähigkeit auch in Aktien, Darlehen und in Alternative Investments veranlagt.

Die Veranlagung in Investmentfonds eignet sich besonders zur breiten Risikostreuung, vor allem in Anlagekategorien, die besondere Prozesse oder Wissen erfordern, wie z.B. Aktien, Wandelanleihen, Unternehmensanleihen, Emerging Markets und Alternative Investments. Unterschiedliche Fondsmandate führen über unterschiedliche Marktmeinungen und Strategieansätze zu einem hoch diversifizierten Portfolio.

Vereinbarungen mit Vermögensverwaltern:

Sofern es aus kostentechnischen Gründen und Ressourcenerwägungen sinnvoll erscheint, werden auch Teile des Portfolios von Vermögensverwaltern - unter genauen Vorgaben für das Anlageuniversum und Risikostrategie - in sogenannten Spezialfonds gemäß InvFG 2011 verwaltet – in welchen die Niederösterreichische Versicherung AG Alleininvestor (im Gegensatz zu Publikumsfonds) ist und somit die Anlage steuern kann. Die Gesamtallokation und Anlagestrategie obliegt der Niederösterreichische Versicherung AG nach oben erläuterten Erwägungen. Diese Vereinbarungen (für die klassische Lebensversicherung) enthalten grundsätzlich keine Anreize bzw. Informationen über das Profil und Laufzeit unserer Verbindlichkeiten.

Ein Anreiz besteht für den Vermögensverwalter lediglich in der Wertsteigerung des Fondsvolumens, da sich die Vergütung in marktüblicher Höhe aus dem betragsmäßigen Volumen des Investmentfonds errechnet. Eine Ausnahme stellen hier geschlossene Private Equity Fonds dar – hier erhält der Verwalter sowohl eine laufende Gebühr als auch am Laufzeitende eine feststellbare Erfolgsbeteiligung. Abgesehen von Private Equity Investments, die ein anderes Geschäftsmodell verfolgen, – enthalten solche Vereinbarungen keine Anreize für den Vermögensverwalter, die Leistung der Emittenten / Gesellschaften, in die investiert werden soll, zu verbessern.

Im Zuge von Anlageausschüssen mit dem Vermögensverwalter werden die Performance bzw. Gewinn- und Verlustursachen erläutert, diskutiert und beurteilt. Der Zeitraum zwischen solchen Anlageausschüssen ist üblicherweise ein halbes Jahr. Die Performance kann sowohl kurz- als auch langfristig anhand von Marktindices bzw. Peergroup-Vergleichen validiert werden. Es gibt keine Vereinbarung über eine langfristige Vergütung, die in Zusammenhang mit dem Profil und der Laufzeit der Verbindlichkeiten steht.

Die angefallenen Kosten, insbesondere auch die Transaktionskosten, können über jährlich von Wirtschaftsprüfern attestierte Rechenschaftsberichte erfasst und mit den vereinbarten Kosten verglichen werden. Es gibt keine Vereinbarung über eine angestrebte Portfolio-Umsatzbandbreite, da eine zu hohe Portfolioumsatzrate zu erhöhten Kosten führen würde, die sich auch in einer schlechten Performance ausdrücken würde. Bei einer nicht ausreichenden oder schlechten Performance besteht die Möglichkeit den Vertrag in absehbarer Zeit zu kündigen, da diese grundsätzlich auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden.

Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge gemäß § 108g Einkommenssteuergesetz (EStG):

Die Niederösterreichische Versicherung AG hat die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft mit der Veranlagung der von den Versicherungsnehmern im Rahmen der Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge gemäß § 108g EStG geleisteten Prämien sowie der diesbezüglich erstatteten staatlichen Förderungen beauftragt.

Die Erlebensversicherung gemäß den Bestimmungen der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge ist eine kapitalbildende Lebensversicherung auf den Erlebensfall im Sinne der §§ 108g ff EStG 1988. Die Wertentwicklung dieses Versicherungsvertrages ist an den Veranlagungsertrag eines den einkommensteuer- und versicherungsaufsichtsgesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Wertpapierportfolios gebunden.

Die Versicherungsprämie, soweit sie nicht zur Deckung des Ablebensrisikos sowie zur Deckung von Kosten bestimmt ist, wird in einem Investmentfonds der Security Kapitalanlage AG, der die gesetzlichen Bestimmungen des § 108 h Abs. 1 EStG 1988 erfüllt, investiert. Die staatlichen Prämien werden, ohne davon vorher Kosten oder eine Risikoprämie abzuziehen, veranlagt. Das Veranlagungsmodell besteht aus einem gemischten Investmentfonds der Security Kapitalanlage AG. Dieser Investmentfonds erfüllt die Vorschriften des § 108h Abs. 1 Z 1 EStG.

Zur Sicherstellung der Kapitalgarantie sowie zur Sicherung bereits erworbener Ansprüche behält sich die Security Kapitalanlage AG vor, jenen Teil der Veranlagung, der durch Aktien bedeckt ist, zum Teil oder zur Gänze durch geeignete Finanzinstrumente abzusichern. Das bedeutet, dass die Veranlagung nur zum Teil oder auch gar nicht an der Entwicklung der Aktienmärkte teilnimmt. In welchem Umfang das Vermögen unterlegte Veranlagung durch Absicherungsmaßnahmen betroffen ist, kann man der jährlichen Wertnachricht entnehmen.

Die Niederösterreichische Versicherung AG übernimmt die gesetzlich vorgeschriebene Kapitalgarantie und hat als zusätzliche Absicherung einen diesbezüglichen Rückversicherungsvertrag mit der Grawe Reinsurance Ltd. abgeschlossen.

Die Grawe Reinsurance Ltd. garantiert der Niederösterreichischen Versicherung AG für den Fall, dass der Auszahlungsbetrag eines Versicherungsnehmers in der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge bei Verwendung seines Anspruches und nach Ablauf der gesetzlichen bzw. höheren vertraglichen Mindestbindefrist geringer ist, als die Summe seiner eingezahlten Beiträge zuzüglich der gutgeschriebenen Einkommenssteuer im Sinne des Gesetzes, der Niederösterreichischen Versicherung AG auf deren Verlangen den Differenzbetrag zu erstatten. Für die Rückversicherung erhält der Rückversicherer eine marktübliche Prämie auf das betragsmäßige Volumen der bezeichneten Investmentfonds verwalteten Bestände.

Die Security KAG erhält eine Managementgebühr in marktüblicher Höhe auf das betragsmäßige Volumen der bezeichneten Investmentfonds – gesonderte Anreize für eine Abstimmung der Anlagestrategie der Security KAG auf das Profil und die Laufzeit der Verbindlichkeiten der Niederösterreichische Versicherung AG sind nicht vorgesehen. Die Überwachung der Portfolioumsatzkosten ist durch die gesetzlich vorgeschriebene Berichterstattung sichergestellt. Eine konkrete Portfolio-Umsatzbandbreite wurde nicht festgelegt. Der Abschluss der Vereinbarung erfolgte auf unbestimmte Zeit.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen bewerten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten prinzipiell anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Ist es nicht möglich, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Marktpreise zu verwenden, so bewerten die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Sind die genannten Kriterien nicht erfüllt, greifen die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen auf alternative Bewertungsmethoden zurück. Ein Aktiver Markt, ist einen Markt auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Die ökonomische Bilanz (auch Solvenzbilanz) wurde nach Maßgabe der Bestimmungen des VAG 2016, der Rahmenrichtlinie 2009/138/EG und der Durchführungsverordnung (EU) erstellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind dieser zufolge marktwertkonsistent zu bewerten. Mit Hilfe der marktwertkonsistenten Bewertung soll ermittelt werden, wie viele ökonomische Eigenmittel dem Unternehmen zur Bedeckung seines Risikokapitals zur Verfügung stehen. Im Gegensatz dazu wurden die Werte der UGB-Bilanz unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung gemäß § 201 UGB unter Berücksichtigung der besonderen Bestimmungen des VAG 2016 sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

In diesem Kapitel wird die Bewertung der wichtigsten Positionen der ökonomischen Bilanz- die Vermögenswerte auf der Aktivseite und die versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite – nach Marktwerten dargestellt und der Bewertung nach UGB gegenübergestellt. Neben den unterschiedlichen Bewertungsansätzen werden auch unterschiedliche Bilanzgliederungen vorgeschrieben. Daher sind nicht alle angeführten Bilanzpositionen direktvergleichbar. Falls materielle Unterschiede zwischen Solvabilität II und UGB existieren, werden diese Unterschiede bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

D1. Vermögenswerte

a. Übersicht der Kapitalanlagen nach Assetklassen

Österreich	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
1. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	640
2. Grundstücke und Bauten	763.711	250.479
3. Beteiligungen	182.499	150.802
4. Staatsanleihen	14.524	14.259
5. Unternehmensanleihen	19.722	19.200
6. Strukturierte Produkte	0	0
7. Investmentfonds	1.182.296	947.044
8. Kapitalanlagen fonds- und indexgebunden Lebensversicherung	187.728	177.203
9. Kredite und Hypothekendarlehen	10.341	10.341
10. Polizzendarlehen / Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	109	109
11. Aktive latente Steuern	0	39.519
12. Forderungen aus Rückversicherung	8.962	36.715
13. Sonstige Vermögensgegenstände	83.415	163.823
Summe	2.453.308	1.810.134

b. Beschreibung der Grundlagen, Methoden und Annahmen zur Bewertung

Die Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt in der UGB Bilanz sowohl für die Schaden- und Unfallversicherung als auch für die Lebensversicherung nach dem strengsten Niederstwertprinzip. Ausgenommen von diesem Prinzip ist die Bewertung der Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, welche zum Marktwert erfolgt. Ein Spezialfall ist im Fall der Niederösterreichische Versicherung AG die Zuordnung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, da diese in der klassischen Lebensversicherung geführt wird. Daher sind die Kapitalanlagen hierfür in der UGB Bilanz unter der Position Investmentfonds zu finden und werden ebenfalls zum strengsten Niederstwertprinzip bewertet. Unter Solvency II erfolgt eine Umgruppierung in die Position der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung.

Unter Solvency II werden Kapitalanlagen im Einklang mit Artikel 10 der Leitlinie L35/2015 bewertet. Das heißt, dass grundsätzlich die verfügbaren Marktwerte herangezogen werden. Dort wo es keine Marktwerte gibt, werden Modellwerte herangezogen. Das gilt für die Grundstücke und Bauten, Beteiligungen, Kredite und Hypothekendarlehen und strukturierte Produkte. Im Folgenden wird auf die Bewertungsgrundsätze der einzelnen Assetklassen im Detail eingegangen.

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen Softwareprodukte und werden in der Unternehmensbilanz mit ihrem Buchwert geführt. In der ökonomischen Bilanz wird diese Position gemäß Level II mit Null angesetzt.

2. Grundstücke und Bauten

Zum 31.12.2025 umfasst das Immobilienportfolio 88 Liegenschaften, welche überwiegend zu Wohnzwecken vermietet sind. Es ist Unternehmensstrategie, diese Immobilien zu entwickeln und anschließend im Bestand zu halten. Die Marktwertermittlung der Immobilien erfolgt für die Solvency II-Bilanz mittels Ertragswertverfahren.

3. Beteiligungen

Die Marktwertermittlung der Beteiligungen gliedert sich in drei Bereiche. Zuerst wird überprüft, ob es einen aktiven Markt – das heißt einen Kurswert zum Stichtag – zur Bewertung gibt. Sofern das zutrifft, wird dieser Marktwert herangezogen. Für den Fall, dass es keinen aktiven Markt gibt, wird nach Artikel 13 der Leitlinie L35/2015 vorgegangen.

Projektentwicklungsgesellschaften, deren Werthaltigkeit bereits im Rahmen der UGB-Rechnungslegung geprüft wird, wurden mit dem Buchwert angesetzt. Alle anderen Beteiligungen wurden mittels Equity-Verfahren bewertet und den daraus abgeleiteten Werten angesetzt. Der anzusetzende Wert aller Beteiligungen betrug TEUR 182.499 (2024: TEUR 112.832), wobei ein großer Anteil (TEUR 170.933) aus der NVB Holding GmbH, Wien, deren Aufgabe die Verwaltung von Beteiligungen und anderen Anteilsrechten jeglicher Art der Niederösterreichische Versicherung AG ist, stammt.

4. Aktien

Abgesehen von strategischen Beteiligungen werden Aktien nur in Fonds gehalten. Hauptaugenmerk liegt dabei auf Aktien International (Währungsrisiko) und Aktien Europa. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf zur Verfügung stehenden Kurswerten.

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Eigenbestand befinden sich vor allem Schuldverschreibungen erstklassiger Emittenten wie des Bundes, eines Bundeslandes oder eines anderen Staates (OECD) und Wertpapiere, für die der Bund, ein Bundesland oder ein anderer Staat haftet und fundierte Schuldverschreibungen sowie Pfandbriefe. In den Fonds wird auf hohe Liquidität der Wertpapiere geachtet, daher sind keine strukturierten Produkte und keine Privatplatzierungen erlaubt. Die Ausrichtung des Portefeuilles erfolgt auf Basis der aktuellen Marktsituation, Entwicklung der Zinskurve, Spreadentwicklung, Unternehmensentwicklung, Branchenentwicklung und wirtschaftliche Entwicklungen im Allgemeinen. Aufgrund der hohen Liquidität ist für die Bewertung dieser Kapitalanlagen ein aktiver Markt vorhanden und die Bewertung beruht auf dem Kurs zum Stichtag.

6. Investmentfonds

Die Niederösterreichische Versicherung AG hält Anteile an 26 Fonds, wovon 4 Rentenfonds, 3 Aktienfonds, 7 Alternative Fonds, und 1 Mischfonds sind, sowie 2 Fonds der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge.

Der FondsLookThrough ist im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben sowohl für die Fonds der Eigenveranlagung als auch für jene der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge und fondsgebundenen Lebensversicherung im NV Portfolio Tool umgesetzt. Der FondsLookThrough wird auch auf enthaltene Subfonds angewandt, bis auf wenige Ausnahmen, bei denen keine Datenverfügbarkeit gegeben ist.

Zusätzlich werden unter Solvency II der Buchwert der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge in Höhe von TEUR 114.739 (2024: TEUR 118.759) und die stillen Reserven in Höhe von TEUR 10.525 (2024: TEUR 3.373) in die Position fonds- und indexgebunden Lebensversicherung umgruppiert.

7. Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung

Im Rahmen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden Anteile von 24 Fonds gehalten, für der FondsLookThrough im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben durchgeführt wird. Gemäß den Bewertungsrichtlinien der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden die Kapitalanlagen zum Marktwert bewertet. Daher gibt es keine Bewertungsunterschiede zwischen UGB und Solvency II. Der Unterschiedsbetrag resultiert aus der Umgruppierung der prämiengeförderten Zukunftsvorsorge, welche mit einem Marktwert von TEUR 125.264 (2024: TEUR 122.132) einfließt.

8. Kredite und Hypothekendarlehen

Es werden Unternehmensdarlehen - vor allem an Liegenschaftsprojektentwicklungsgesellschaften - vergeben. Für die Vergabe und Gestionierung von Darlehen werden szenariobasierte Kalkulationen durchgeführt. Damit wird die Werthaltigkeit sichergestellt, wobei in der Erstbewertung kein unmittelbarer Abschreibbedarf angesetzt wird. Für die laufende Bewertung wird eine Discounted-Cash-Flow Methode verwendet. Ausgehend vom aktuellen Buchwert wird der Rückzahlungswert der meist endfälligen Darlehen bestimmt und dieser wird zur Bestimmung des Zeitwertes mit dem gültigen Kapitalisierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Kapitalisierungszins besteht aus der laufzeitabhängigen EUR-Swap Rate, einer Marktrisikoprämie und einem Beta-Faktor und wird jährlich aktualisiert.

9. Polizzendarlehen

Polizzendarlehen sind keine Darlehen, sondern lediglich verzinsten Vorauszahlungen auf zukünftige Ansprüche aus einem Lebensversicherungsvertrag.

10. Aktive latente Steuern

Die Höhe der latenten Steuern wird gemäß Art. 15 DVO berechnet. Berechnungsgrundlage bilden die Unterschiedsbeträge zwischen dem Wert jedes einzelnen Vermögensgegenstands und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der ökonomischen Bilanz und in der Steuerbilanz. Die so ermittelten Differenzen werden mit dem unternehmens-individuellen Steuersatz multipliziert. Es erfolgt keine Diskontierung der latenten Steuern. Permanente Differenzen zwischen der ökonomischen Bilanz und der Steuerbilanz lösen gemäß IAS 12 keine Steuerlatenzen aus. Aktiven latenten Steuern darf nur dann ein positiver Wert zugeschrieben werden, wenn es wahrscheinlich ist, dass es künftig steuerpflichtige Gewinne geben wird, gegen die der latente Steueranspruch aufgerechnet werden kann, wobei allen etwaigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften über zeitliche Begrenzungen für den Vortrag noch nicht genutzter Steuergutschriften oder den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste Rechnung getragen wird. Es erfolgt in der ökonomischen Bilanz eine Saldierung der aktiven latenten Steuern mit den ausgewiesenen passiven latenten Steuern. In der ökonomischen Bilanz kam im Berichtsjahr in der Niederösterreichische Versicherung AG in beiden Bilanzabteilungen ein Steuersatz von 23% für die Ermittlung der latenten Steuern zur Anwendung. Im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG 2016 betrug der Steuersatz in der Bilanzabteilung Schaden- und Unfallversicherung 23%. In der Abteilung Lebensversicherung wurden die aktiven latenten Steuern im Jahresabschluss gemäß UGB/VAG 2016 mit 4,6% der temporären Bewertungsunterschiede angesetzt, um die zukünftigen Gewinnbeteiligungsansprüche der Versicherungsnehmer zu berücksichtigen. Die temporären Bewertungsunterschiede ergeben sich im Abschlussjahr hauptsächlich aus den Anlagen und den versicherungstechnischen Rückstellungen.

11. Forderungen aus Rückversicherung

In der UGB Bilanz erfolgt die Abrechnung des Summenexcedentenrückversicherungsvertrages auf der Aktivseite als Forderung gegenüber Rückversicherungen. Die Abrechnung erfolgt mit dem UGB Wert des Rückversicherungsanteiles an der Schadenreserve. In der Solvenzbilanz wird die Schadenreserve neu bewertet. Dies betrifft auch den Anteil des Rückversicherers an der neuen Schadenreserve. Daher wird auch die Summenexcedentenschadenreserve umbewertet und wird in die Bilanzposition einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträge umgebucht. Aufgrund dessen wird in der Solvenzbilanz die Position Forderungen gegenüber Rückversicherungen um die Forderung aus den Summenexcedentenvertrag reduziert.

D2. Versicherungstechnische Rückstellungen

Matching - Anpassung

Die Matching – Anpassung ist in Österreich nicht anwendbar.

Volatilitätsanpassung

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Volatilitätsanpassung an.

Übergangsmaßnahme bei der risikofreien Zinskurve

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei der verwendeten risikofreien Zinskurve an.

Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Niederösterreichische Versicherung AG wendet keine Übergangsmaßnahme bei den versicherungstechnischen Rückstellungen an.

a. Beschreibung künftiges Managementverhalten

Zukünftige Managementregeln, vor allem bei der Festlegung der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung, haben einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Mit Hilfe unserer Finanzmodellierungssoftware RAFM von Willis Towers Watson, mit dem auch unsere ALM Berechnungen durchgeführt werden, wird der künftige Kapitalertrag entsprechend der risikolosen Zinskurve berechnet. Die Zielgewinnbeteiligung für die jeweiligen Jahre wurde dabei durch Addition von 55% des durchschnittlichen 10 Jahres Zinses europäischer Staatsanleihen mit AAA Rating der vergangenen fünf Jahre + 35% des durchschnittlichen Immobilienertrages der vergangenen zehn Jahre + 10% der durchschnittlichen Indexperformance der vergangenen zehn Jahre berechnet. Eine eventuelle Änderung der Zielgewinnbeteiligung im Vergleich zum Vorjahr ist mit 50 Basispunkten begrenzt. Für die zukünftige Gewinnbeteiligung wird bei der Festlegung der Zielgewinnbeteiligung die risikolose Zinskurve und der risikolose Indexperformance berücksichtigt. Das Modell versucht, diese Zielgewinnbeteiligung in einer UGB Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Gewinnbeteiligungsverordnung auch mit Hilfe einer Realisierung sämtlicher stiller Reserven der Aktivseite zu erreichen. Erst wenn diese nicht ausreichen, wird die Zielgewinnbeteiligung reduziert. Ist diese Zielgewinnbeteiligung nicht realisierbar, wird die Zielgewinnbeteiligung auf das Minimum reduziert. Die gleiche Regel zur Festlegung der zukünftigen Gewinnbeteiligung gilt auch in den ALM Berechnungen. Ein regelmäßiger Vergleich zwischen der mit dieser Regel bestimmten Zielgewinnbeteiligung und der tatsächlichen Gesamtverzinsung wird durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese Regel angepasst werden muss. Die letzten Vergleiche zeigen, dass keine Änderung erforderlich ist.

In der Schaden- und Unfallversicherung gewährt die Niederösterreichische Versicherung AG ihren Kunden in der Allgemeine Unfallversicherung und Haushaltsversicherung als eine in Bündelprodukte integrierte Sparte und für Versicherungen des Glasbruchrisikos, die nach dem 1. Jänner 1989 abgeschlossen wurden, eine Prämienrückerstattung von 10,0%. In den Sparten Feuer Zivil und Landwirtschaft wird eine Prämienrückerstattung von 5,0% gewährt. Diese Prämienrückerstattung wird bei der Prämienvorschreibung abgezogen und in der Berechnung der Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung berücksichtigt.

Das für das Kalenderjahr nach dem Berechnungsstichtag gültige Rückversicherungsprogramm wird unverändert in den folgenden Jahren bis zum Ablauf des Bestandes in gleichbleibender Form berücksichtigt, es sei denn, Änderungen sind zum Berechnungszeitpunkt bekannt. Die Rückversicherungspolitik blieb bis auf die Anpassung des Selbstbehaltes in den letzten Jahren im Wesentlichen unverändert.

b. Beschreibung künftiges Versicherungsverhalten

Das zukünftige Verhalten der Versicherungsnehmer hat ebenso einen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Leben und in weiterer Folge auf die Höhe der Leben Risikomarge. Berücksichtigt werden die tatsächliche Sterblichkeit, die Verrentungswahrscheinlichkeit, die Heiratswahrscheinlichkeit und das Stornoverhalten inklusive sonstiger prämienspezifischer Veränderungen. Diese Annahmen werden mit Hilfe der in der Vergangenheit tatsächlich beobachteten Realisierungen berechnet. Sollten Trends erkannt werden, werden diese bei der Festlegung der entsprechenden Parameter berücksichtigt. Die Annahmen werden jährlich auf Gültigkeit hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Für alle sonstigen Berechnungen wie ALM und Profit-Testing werden die gleichen Annahmen verwendet. Sollten sonstige Daten Rückschlüsse auf eine zukünftige Änderung dieser Annahmen ergeben, werden diese berücksichtigt.

Auch in der Schaden- und Unfallversicherung wird das tatsächliche Stornoverhalten in der Vergangenheit beobachtet und bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung, dem SCR Schaden – und Unfallversicherung und der Risikomarge für Schaden- und Unfallversicherung berücksichtigt.

c. Bewertung von versicherungstechnischen Rückstellungen**1. Schaden- und Unfallversicherung**

In der Schaden- und Unfallversicherung wird einerseits die Best Estimate Rückstellung für bereits eingetretene Schäden und andererseits die Prämienrückstellung unter Berücksichtigung zukünftiger Prämieinnahmen, Schäden und Kosten ermittelt.

Die Ermittlung der Best Estimate Schadenrückstellung erfolgt auf LoB Ebene. Dabei werden unterschiedliche Verfahren verwendet (Chain Ladder, Dahms, Bornhuetter-Ferg., iterative Bornhuetter-Ferg., Loss-Development, Cape-Cod, additives Verfahren). Welches Verfahren endgültig zur Anwendung kommt wird pro LoB vom Aktuariat ermittelt und von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Der erwartete Rückversicherungsausfall wird im Rückversicherungsanteil der Best Estimate Schadenrückstellung ebenfalls berücksichtigt. Aufgrund der Vielzahl der Rückversicherungsgesellschaften (über 30 Gesellschaften) wird das Ausfallsrisiko der Rückversicherer pauschal berücksichtigt.

Gemäß der Rückversicherungsleitlinie weisen die von der Niederösterreichische Versicherung AG akzeptierten Rückversicherungen eine gute Bonität auf, nur in begründeten Ausnahmefällen darf davon abgewichen werden. Dies bedeutet eine jährliche Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,05%. Aufgrund des pauschalen Ansatzes wird mit einer jährlichen Ausfallswahrscheinlichkeit von 0,10% gerechnet. Die Kosten für die Schadenregulierung und die Vermögensverwaltung werden bei der Berechnung berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Prämienrückstellung wird die Software RAFM verwendet. Die Berechnung erfolgt mit der gleichen Spartenenteilung und den gleichen Annahmen bezüglich Schadenanzahl und Schadenhöhen wie für die ALM Berechnungen. Die verwendete Vertragslaufzeit richtet sich nach der restlichen Vertragslaufzeit der zum Berechnungstichtag aufrechten Polizzenversion, wobei Kündigungsmöglichkeiten nach Ablauf bestimmter Fristen berücksichtigt werden. Zusätzlich wird das in der Vergangenheit aufgetretene Stornoverhalten (Wegfall versicherten Interesses, Kündigung im Schadensfall) berücksichtigt. Eine Inflation in Höhe des EZB Inflationsziels wird bei den zukünftigen Einnahmen und Aufwendungen berücksichtigt.

Die Annahmen zur Schadenhöhe und Schadenstück werden wie folgt festgelegt: In der Schadenmodellierung werden 3 Typen von Schäden unterschieden (Basisschäden, Großschäden und NatCat-Schäden). Zunächst wird der endgültige Gesamtschadenaufwand mit Hilfe der von der versicherungsmathematischen Funktion freigegebenen Reservierungsverfahren pro Schadenjahr je homogener Risikogruppe ermittelt. Dafür werden die Schadendaten der in der Regel letzten 16 Jahre verwendet. Basisschäden werden als Schadenquoten modelliert, indem der Aufwand für Groß- und NatCat-Schäden vom Gesamtschadenaufwand abgezogen und der abgegrenzten Prämie gegenüber gestellt wird. Für die Schadenquoten wird eine Normalverteilung angenommen, deren Erwartungswert und Varianz aus den Daten der letzten 16 Jahre geschätzt werden. Etwaige Trends in der Datenreihe werden berücksichtigt. Die Modellierung der Großschäden erfolgt mittels kollektivem Modell. Zur Bestimmung der Großschadengrenzen werden statistische Methoden (mean excess plot) analysiert und die entsprechende Rückversicherungsstruktur berücksichtigt. Die Großschadenanzahl wird mit der Poissonverteilung modelliert. Die Verteilung der Schadenhöhe wird mit dem Programm R bestimmt. Entscheidungskriterien, die zur Wahl der optimalen Verteilung herangezogen werden, sind statistische Tests, QQ-Plot's und graphische Darstellungen der Verteilung. Die Modellierung von NatCat-Schäden erfolgt mit Hilfe interner und externer Daten. Externe Daten werden in Form von Eventloss-Tables in das bestehende Schaden – und Unfallversicherungsmodell (in der Software RAFM) integriert.

Alle Annahmen bezüglich Schadenanzahl, Schadenhöhen, Inflation, Abbildung Rückversicherungsprogramm, Ablaufprofil, Stornoverhalten, Ausfallswahrscheinlichkeit und Kosten werden von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben. Im Vergleich zu Annahmen des Vorjahres gab es bei den Parametern keine wesentlichen Änderungen.

Das Rückversicherungsprogramm für das nächste Jahr wird für die restliche Laufzeit herangezogen, sollten bereits Änderungen bekannt sein, werden diese berücksichtigt. Der erwartete Rückversicherungsausfall wird analog zur Best Estimate Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die jeweiligen LoBs setzen sich aus folgenden Sparten zusammen:

Einkommensversicherung

Sparte 51 Unfall	Sparte 55 Volksunfall
Sparte 52 Kollektivunfall	Sparte 78 Insassenunfall

Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung

Sparte 71 Kfz Haftpflicht	
---------------------------	--

Sonstige Kraftfahrzeugversicherung

Sparte 73 Kfz Kasko	
---------------------	--

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung

Sparte 81 Transport	Sparte 82 Transport
Sparte 84 Storno	Sparte 83 Reisegepäck
Sparte 86 Transport Ausstellung	Sparte 36 Jagdwaffen

Allgemeine Haftpflichtversicherung

Sparte 60 Privathaftpflicht	Sparte 61 Haftpflicht
Sparte 62 Vermögenshaftpflicht	

Rechtsschutzversicherung

Sparte 79 Rechtsschutz	
------------------------	--

Beistand

Sparte 08 Gewerbe Soforthilfe	Sparte 17 Haushaltassistance
Sparte 56 Unfallassistance	Sparte 72 Kfz - Assistance
Sparte 18 Digitale Soforthilfe	Sparte 19 Agrar Soforthilfe
Sparte 20 Jugend Soforthilfe	

Feuer- und andere Sachversicherungen

Sparte 01 Feuer Zivil	Sparte 02 Feuer Fabrik
Sparte 03 Feuer - EC	Sparte 05 Feuer BU Zivil
Sparte 06 Feuer BU Fabrik	Sparte 07 EC Feuer BU
Sparte 11 Haushalt	Sparte 12 Elektrogeräte Zusatzversicherung
Sparte 13 Haushalt und EG	Sparte 14 Haushalt ohne Glas
Sparte 15 Wohnung	Sparte 16 Haushalt mit Glas
Sparte 21 Einbruchdiebstahl	Sparte 22 Botenberaubung
Sparte 31 Maschinenbruch	Sparte 32 Maschinen BU
Sparte 33 Maschinen Montage	Sparte 35 E - Geräte
Sparte 41 Leitungswasser	Sparte 42 Glas
Sparte 43 Sturm	Sparte 44 Kühlgut
Sparte 45 Bauwesen	Sparte 46 Tierversicherung
Sparte 49 Computerversicherung	Sparte 91 IT Notfall- und Cyberschutz

Das indirekte Geschäft ist aus Gründen der Proportionalität in der LoB Feuer- und Sachversicherung vollumfänglich enthalten. Bei Bündelversicherungen wird der Vertrag auf die jeweiligen Sparten aufgeteilt.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Schadenanzahl und -höhe, Schadenabwicklung, Kosten und Versicherungsverhalten berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

2. Lebensversicherung

Der gesamte Bestand der Lebensversicherung wird in gewinnberechtigtes, nicht gewinnberechtigtes und in fondsgebundenes Geschäft geteilt. Das nicht gewinnberechtigte Geschäft ist aus Gründen der Materialität nicht in RAFM modelliert. Insgesamt sind rund 98% des Bestandes abgebildet. Die Einzeldaten für den Bestand werden dem Bestandsführungssystem entnommen. Diese werden vom Aktuariat auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Das Aktuariat erstellt mit Hilfe der Echtdaten in der Vergangenheit Annahmen zweiter Ordnung hinsichtlich Sterblichkeit, Rückkaufswahrscheinlichkeit, Verrentungswahrscheinlichkeit, Heiratswahrscheinlichkeit und Kosten. Der im Rahmen der Kosten zukünftig erwartete Verwaltungsaufwand wird zudem unter Berücksichtigung einer Inflation ermittelt.

Zur Bestimmung der tatsächlichen Sterblichkeit wird der Gesamtbestand in Tarifgruppen aufgeteilt. Die Bestandsstück und die tatsächliche Anzahl an Ablebensfällen seit 2003 werden ermittelt. Die Anzahl der Ablebensfälle in den einzelnen Jahren und Tarifgruppen werden auf den Bestand zum Berechnungsstichtag skaliert. Ist ein Trend erkennbar, wird dieser bei der Ermittlung der geschätzten Ablebensfälle im nächsten Jahr berücksichtigt, ansonsten wird mit dem Erwartungswert gerechnet. Die geschätzte Anzahl an Ablebensfällen wird in RAFM mit den bisherigen Annahmen ermittelt. Mit dem Best Estimate aus RAFM und der geschätzten Anzahl aufgrund der Vergangenheit wird ein neuer Faktor, mit dem die Sterbewahrscheinlichkeit der letztgültigen Sterbetafel multipliziert wird, ermittelt. Die Faktoren haben sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich geändert.

Die Ermittlung der Rückkaufswahrscheinlichkeit erfolgt nach Jahren im Bestand. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie bei der Ermittlung der tatsächlichen Sterblichkeit, der Gesamtbestand wird in Er-Ableben, Erleben, Renten, Risiko, Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge und Einmalerläge geteilt. Dabei zeigt sich, dass sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit von Einmalerlägen und Risikoversicherungen deutlich von kapitalbildenden Versicherungen unterscheiden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Rückkaufswahrscheinlichkeit nicht wesentlich geändert.

Die Bestimmung der Verrentungswahrscheinlichkeit von aufgeschobenen Rentenversicherungen erfolgt nach der gleichen Methode wie bei der Bestimmung des Nachreservierungsbedarfes. Es wird jährlich beobachtet, wieviel Kapital aus Rentenversicherungen zum Ablauf der Aufschubdauer zur Auszahlung kommt und wieviel verrentet wird. Die Berechnung der Heiratswahrscheinlichkeit erfolgt nach der gleichen Methode wie die Berechnung der tatsächlichen Sterblichkeit.

Die Ermittlung der tatsächlichen Kosten erfolgt auf Basis der letzten Bilanz und dem Vergleich der in RAFM berechneten Kosten für den Gesamtbestand. Da bis auf die Provision alle anderen Kosten fix sind, wird die Höhe der in RAFM eingestellten Fixkosten überprüft und bei Bedarf angepasst.

Um weitere prämienvirksame Änderungen wie Aufstockungen, Dynamiken, Reduktionen und Prämienfreistellungen zu berücksichtigen, wird analysiert, wie groß die gesamte Prämienbewegung durch solche Änderungen ist. Es wird berechnet, wie groß die Prämienbewegung dieser Vertragsänderungen ist, und dieser Wert wird in Relation zum Prämienabfluss durch Rückkäufe gesetzt. Daraus ergibt sich für jedes Jahr ein entsprechender Faktor, um den die Rückkaufswahrscheinlichkeit erhöht, wenn die Prämienbewegungen einen

Abfluss ergeben, oder reduziert, wenn die Prämienbewegungen einen Zuwachs ergeben, wird. Da diese Faktoren schwanken, wird ein geglätteter Wert der Faktoren der letzten Jahre verwendet. Die Einzelbestandliste und alle Annahmen zweiter Ordnung werden von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Um die zukünftige Gewinnbeteiligung mit unserem ALM Tool für die nächsten 60 Jahre zu ermitteln, wird der Einzelbestand mit dem Grouping Tool von Deloitte (DGO, Deloitte Grouping Optimizer) verdichtet. Eine entsprechende allgemeine Erklärung der Funktionsweise des Tools ist vorhanden. Das Verdichtungstool findet nun repräsentative Einzelverträge mit einer entsprechenden Gewichtung, mit dem Ziel, dass diese Verträge die Cashflows des jeweiligen Teilbestandes erzeugen. Der verdichtete Bestand wird von der versicherungsmathematischen Funktion freigegeben.

Mit diesem verdichteten Bestand wird im ALM Tool unter Berücksichtigung von Kapitalerträgen, UGB Bilanzen, Gewinne und Verluste, der Gewinnbeteiligungsverordnung (LV-GBV) und der Managementregeln die zukünftige Gesamtverzinsung ermittelt. Die sich daraus ergebenden jährlichen Cash Flows bestimmen unter Berücksichtigung der von EIOPA vorgegebenen Zinskurse den Best Estimate Wert in der Lebensversicherung und den Barwert der zukünftigen Gewinne. Um die Optionen und Garantien, insbesondere die Zinsgarantie in der klassischen Lebensversicherung bewerten zu können, werden mit Hilfe von 1.000 unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien 1.000 Barwerte der zukünftigen Gewinne berechnet. Der Mittelwert aller Abweichungen dieser Barwerte zum oben ermittelten Barwert bestimmt den Wert der Optionen und Garantien.

Auf die gleiche Art und Weise wird die Gesamtverzinsung unter allen Schockszenarien der Aktivseite und der Passivseite ermittelt. Die Rückversicherungsstruktur wird berücksichtigt, allerdings ist diese pro Polizze modelliert und nicht pro versicherter Person. Der nicht modellierte Bestand wird hinzuskaliert. Die noch nicht ausbezahlten Versicherungsfälle zum Bilanzstichtag erhöhen ebenfalls den Best Estimate Wert. Die Festlegung welcher Stornoschock zur Anwendung kommt wird auf Tarifebene festgelegt.

Bei der Berechnung der Best Estimate Rückstellung für die FLV und PZV werden nur die versicherungstechnischen Zahlungsströme und die Provisionen der Fondsgesellschaften berücksichtigt. Zu diesem Wert wird der zum Berechnungsstichtag vorhandene Fondswert addiert.

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung werden Erfahrungen der Vergangenheit hinsichtlich Sterblichkeit, Versicherungsverhalten, Kosten und Managemententscheidungen berücksichtigt. Es bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung dieser Parameter, da diese nur auf Schätzungen beruhen, aber einen großen Einfluss auf die Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen haben können.

3. Risikomarge

In der Lebensversicherung wird die Risikomarge mittels dem Verhältnis zwischen den Leben SCR und der Best Estimate Rückstellung zum Berechnungszeitpunkt ermittelt. Dieses Verhältnis wird für die Zukunft als konstant angenommen. Daraus ergeben sich mit Hilfe der zukünftigen Best Estimate Rückstellungen eine Abschätzung der zukünftigen SCRs Leben. Diese zukünftigen SCRs werden mit dem risikolosen Zinssatz diskontiert und anschließend summiert. Die Risikomarge ergibt sich durch Multiplikation der berechneten Summe mit dem vorgegebenen Kapitalkostensatz von 6%.

In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Risikomarge nach der ersten Methode der Vereinfachungen des Cost-of-Capital-Approach ermittelt. Dabei werden die Subrisiken, die für die Berechnung der zukünftigen SCRs verwendet werden, approximiert. Ein dafür von Arithmetica entwickeltes Excel-Tool wurde adaptiert und weiterentwickelt. Es werden die Einzelrisiken Prämien- & Reserverisiko, Stornorisiko, CAT-Risiko, Ausfallsrisiko und das operationale Risiko in die Zukunft projiziert. Für das Prämien- & Reserverisiko werden die zukünftigen

Niederösterreichische Versicherung AG

Bewertung für Solvabilitätszwecke

Volumenmaße mittels der Prämien- und Reserveentwicklung ermittelt. Die restlichen Risiken werden mit geeigneten Risikotreibern fortgeschrieben (Prämienvolumen Sturm für NatCat, Feuer für ManMade). Die zukünftigen SCRs werden für die Schaden- und Unfallversicherung getrennt ermittelt.

d. Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen

1. Höhe der Brutto Best Estimate Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung 2025	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	26.954	-27.567	-613
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	59.541	5.672	65.213
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	8.629	11.581	20.210
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	15	130	145
Allgemeine Haftpflichtversicherung	45.226	-26.765	18.460
Rechtsschutzversicherung	16.671	-41.419	-24.748
Beistand	54	-4.897	-4.843
Feuer- und andere Sachversicherungen	91.096	-48.644	42.452
SUMME	248.186	-131.910	116.276

Schaden- und Unfallversicherung 2024	Reserverückstellung	Prämienrückstellung	Summe
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	23.479	-23.623	-144
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	59.042	5.858	64.900
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	8.217	9.882	18.099
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	8	136	144
Allgemeine Haftpflichtversicherung	36.568	-34.147	2.422
Rechtsschutzversicherung	15.373	-39.842	-24.468
Beistand	35	-4.086	-4.050
Feuer- und andere Sachversicherungen	117.828	-69.203	48.625
SUMME	260.552	-155.024	105.528

Lebensversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	576.967	599.952
Index- und fondsgebundene Versicherung	162.927	154.189
SUMME	739.894	754.141

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	739.894	754.141
Schaden- und Unfallversicherung	116.276	105.528
GESAMTSUMME	856.170	859.668

2. Höhe der Risikomarge

Schaden- und Unfallversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	7.498	8.182
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	4.764	5.515
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	3.149	3.264
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	25	26
Allgemeine Haftpflichtversicherung	8.023	8.652
Rechtsschutzversicherung	5.708	6.284
Beistand	186	187
Feuer- und andere Sachversicherungen	42.166	45.211
SUMME	71.519	77.320

Lebensversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	17.030	24.290
Index- und fondsgebundene Versicherung	4.807	6.239
SUMME	21.837	30.529

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	21.837	30.529
Schaden- und Unfallversicherung	71.519	77.320
GESAMTSUMME	93.356	107.849

3. Höhe der Brutto versicherungstechnischen Rückstellung

Schaden- und Unfallversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	6.884	8.038
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	69.977	70.415
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	23.359	21.363
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	170	170
Allgemeine Haftpflichtversicherung	26.484	11.074
Rechtsschutzversicherung	-19.040	-18.185
Beistand	-4.657	-3.863
Feuer- und andere Sachversicherungen	84.618	93.836
SUMME	187.794	182.848

Lebensversicherung	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	593.997	624.242
Index- und fondsgebundene Versicherung	167.734	160.428
SUMME	761.731	784.669

Niederösterreichische Versicherung AG Gesamt	2025	2024
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	761.731	784.669
Schaden- und Unfallversicherung	187.794	182.848
GESAMTSUMME	949.526	967.517

e. Vergleich versicherungstechnische Rückstellung Solvency II zu UGB (Brutto)

1. Schaden- und Unfallversicherung

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach UGB werden als Summe der jeweiligen Einzelschadenreserven gebildet. Zuzüglich wird eine pauschale Spätschadenreserve dotiert. Zum 31.12.2025 betrug diese Rückstellung TEUR 525.092. Gemäß §154 VAG 2016 ist darüber hinaus eine Schwankungsrückstellung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen zu bilden. Für die Bilanz 2025 betrug diese TEUR 43.283. Weitere versicherungstechnische Rückstellungen sind die Prämienüberträge, die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und sonstige versicherungstechnische Rückstellungen. In Summe betragen die versicherungstechnischen Rückstellungen TEUR 677.276.

In der Solvency II Bilanz sind die versicherungstechnischen Rückstellungen nach ihrem Best Estimate zu bilden. Bei der Berechnung fließen die tatsächlich erwarteten Zahlungsströme (Prämieinnahmen, Zahlungen für bereits eingetretene Schäden, Zahlungen für zukünftige Schäden, Kosten) und die von der EIOPA vorgegebene Zinskurve ein. Zuzüglich wird eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet, berechnet.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	6.884	78.378
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	69.977	148.686
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	23.359	31.433
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	170	258
Allgemeine Haftpflichtversicherung	26.484	130.605
Rechtsschutzversicherung	-19.040	33.244
Beistand	-4.657	407
Feuer- und andere Sachversicherungen	84.618	254.264
SUMME	187.794	677.275

2. Lebensversicherung

In der Lebensversicherung werden in der UGB Bilanz die versicherungstechnischen Rückstellungen entsprechend den der FMA vorgelegten Geschäftsplänen berechnet. In der Solvency II Bilanz orientiert sich die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung unter Berücksichtigung der in Zukunft erwarteten Prämieinnahmen, nach den tatsächlichen zukünftigen Leistungen inklusive Gewinnbeteiligung und den tatsächlichen Kosten und der zum Berechnungszeitpunkt von der EIOPA vorgegebenen Zinskurve. Analog der Schaden- und Unfallversicherung enthält die versicherungstechnische Rückstellung der Lebensversicherung in Solvency II eine Risikomarge, die die zukünftigen Kapitalkosten für das Halten der aufgrund des versicherungstechnischen Risikos erforderlichen Eigenmittel abbildet.

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	593.997	424.510
Index- und fondsgebundene Versicherung	167.734	172.716
SUMME	761.731	597.226

f. Vergleich Anteil Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellung Solvency II zu UGB

Der Anteil der Rückversicherung an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird nach den gleichen Bewertungsgrundsätzen der Solvency II Bilanz und der UGB Bilanz berechnet. Aufgrund der unterschiedlichen Bewertungsmethoden gibt es auch beim Vergleich zwischen Solvency II Wert und UGB Wert unterschiedliche Ergebnisse. Der UGB Wert ist eine Stichtagsbetrachtung, während Solvency II die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Dadurch werden zukünftige Aufwendungen bereits jetzt berücksichtigt.

Schaden- und Unfallversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Einkommensversicherung	5.183	8.658
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	10.972	27.945
Sonstige Kraftfahrzeugversicherung	-394	563
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10.382	26.878
Beistand	-2.872	0
Feuer- und andere Sachversicherungen	-8.558	30.482
SUMME	14.712	94.527

Lebensversicherung	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherung mit Überschussbeteiligung	-234	359
SUMME	-234	359

D3. Sonstige Verbindlichkeiten

Übersicht der Verbindlichkeiten

Österreich	Solvency II	UGB
	Tsd. €	Tsd. €
1. Eventualverbindlichkeiten	0	0
2. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	15.765	15.765
3. Rentenzahlungsverpflichtungen	27.284	27.159
4. Depotverbindlichkeiten	0	0
5. Latente Steuerschulden	181.353	0
6. Finanzielle Verbindlichkeiten	28.597	28.597
7. Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	25.829	25.829
8. Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	2.327	2.327
9. Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	194	12.393
Summe	281.349	112.070

a. Eventualverbindlichkeiten

Zum 31.12.2025 bestehen keine Eventualverbindlichkeiten.

b. Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen von TEUR 15.765 (2024: TEUR 14.742) betreffen Vorsorgen für nicht konsumierte Urlaube und Gleitzeitguthaben in der Höhe von TEUR 9.371 (2024: TEUR 9.543) und sonstige Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 6.394 (2024: TEUR 5.199). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

c. Rentenzahlungsverpflichtungen

In der Position Pensionsrückstellungen sind im UGB alle zins sensitiven Personalrückstellungen der Niederösterreichische Versicherung AG enthalten. Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten des internen Aktuars. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in der Höhe des Barwertes der Verpflichtungen (defined benefit obligation). Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wurde das gesetzliche Pensionsantrittsalter (Frauen 60 Jahre bzw. Männer 65 Jahre) zugrunde gelegt. Bei Frauen wurde die schrittweise Erhöhung des Pensionsalters von 60 auf 65 Jahre berücksichtigt. Als Rechnungszinsfuß (discount rate) wurde für die Stichtagsbewertung der Wert von 4,33% (2024: 3,25%) für eine Duration von 15 Jahren angewendet. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 2,50% (2024: 2,50%), künftige Pensionserhöhungen mit 2,50% (2024: 2,50%) angenommen. Fluktuationsabschläge wurden bei der Jubiläumsgeldrückstellung je nach Betriebszugehörigkeit in Höhe von 5,00% bis 40,00% (2024: 5,00% bis 40,00%) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlage wurden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel mit der Bezeichnung „AVÖ 2018–P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ verwendet. Diese Tafel wird von der Aktuarvereinigung Österreichs für Sozialbewertungen empfohlen. Für die Rückstellung für Abfertigungen ergab sich ein Deckungskapital von TEUR 15.334 (2024: TEUR 16.810), das sind 69,1% (2024: 66,9%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungspflichtungen zum Bilanzstichtag. Von den Rückstellungen für Abfertigungen wurden TEUR 2.502 (2024: TEUR 2.860) versteuert. Ein Fehlbetrag lag nicht vor. Die Rückstellungen für Pensionen entsprachen, ebenso wie im Vorjahr, 100,0% des berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Von der Rückstellung für Pensionen von TEUR 8.282 (2024: TEUR 9.976) war ein Betrag von TEUR 3.229 (2024: TEUR 3.850) versteuert. Ein Fehlbetrag der Rückstellung für Pensionen lag nicht vor. Die Rückstellung für Jubiläumsgelder betrug zum 31.12.2025 TEUR 3.542 (2024: TEUR 3.877). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

d. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Zum 31.12.2025 bestehen keine Depotverbindlichkeiten.

e. Passive latente Steuern

Zum Stichtag 31.12.2025 sind im UGB Abschluss der Niederösterreichische Versicherung AG keine passiven latenten Steuern berücksichtigt. Die passiven latenten Steuern in Solvency II resultieren aus der aktivseitigen Aufdeckung von stillen Reserven und der passivseitigen Differenz zwischen den UGB Rückstellungen und dem Best Estimate Ansatz unter Solvency II. Der verwendete Steuersatz betrug 23,0%.

f. Derivate

Zum Stichtag 31.12.2025 sind keine Derivate zu berücksichtigen.

g. **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Zum Stichtag 31.12.2025 sind keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu berücksichtigen.

h. **Finanzielle Verbindlichkeiten**

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten von TEUR 28.595 (2024: TEUR 23.381) sind Verbindlichkeiten aus Steuern von TEUR 9.854 (2024: TEUR 8.297), Sozialversicherungsbeiträgen in der Höhe von TEUR 1.348 (2024: TEUR 1.278) sowie sonstige Ansprüche der Mitarbeiter von TEUR 4.936 (2024: TEUR 4.549) enthalten. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

i. **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft betreffen Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer mit TEUR 21.685 (2024: TEUR 13.582), Verbindlichkeiten an Versicherungsvermittler mit TEUR 3.765 (2024: TEUR 3.830) sowie Verbindlichkeiten an Versicherungsunternehmen mit TEUR 379 (2024: TEUR 163). Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

j. **Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern in Höhe von TEUR 2.327 (2024: TEUR 1.589) sind kurzfristig und resultieren aus den offenen Abrechnungssalden zum 31.12.2025. Es gibt keinen Bewertungsunterschied zwischen UGB und Solvency II.

k. **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum Stichtag 31.12.2025 sind keine nachrangigen Verbindlichkeiten zu berücksichtigen.

l. **Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten**

In der Position sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten von TEUR 12.393 (2024: TEUR 13.001) ausgewiesen. Das betrifft Mietabgrenzungen in der Höhe von TEUR 83 (2024: TEUR 177), Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 67 (2024: TEUR 71) und Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 in der Höhe von TEUR 12.199 (2024: TEUR 12.705). In der Solvency II Bilanz werden die Rechnungsabgrenzungsposten infolge des RÄG 2014 neutralisiert.

D4. Alternative Bewertungsmethoden

Außer den bereits beschriebenen Methoden werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

D5. Sonstige Angaben

a. **Datenqualität**

Gemäß der internen Datenleitlinie werden die erforderlichen Daten zur Berechnung des Kapitalbedarfs nach qualitativen und quantitativen Standards überprüft. Dabei wurden für die Daten der Aktivseite und der Passivseite (getrennt nach Lebensversicherung und Schaden- und Unfallversicherung) Datenchecks definiert, die aus Sicht der Niederösterreichische Versicherung AG ausreichend sind, um die Genauigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit der Daten zu bewerten. Die Datenchecks werden einmal im Jahr einer Kontrolle unterzogen und gegebenenfalls angepasst und erweitert. Die Datenchecks werden elektronisch abgelegt.

E. Kapitalmanagement

E1. Eigenmittel

Die Niederösterreichische Versicherung AG ist kein börsennotiertes Unternehmen. Dem Eigentümer ist die Notwendigkeit einer hohen Kapitaldecke bekannt und auch ein Anliegen. Grundsätze der Ausschüttungspolitik sind in der Satzung geregelt. Eigenkapitalerhöhungen durch Emission neuer Aktien oder von Anleihen sind nicht vorgesehen. Die Ausschüttungspolitik der Vergangenheit unterstreicht den verantwortungsvollen Umgang mit den Eigenmitteln.

Die Eigenmittel der Niederösterreichischen Versicherung AG sind Tier I Basiseigenmittel im Sinne von Artikel 88 der Richtlinie 2009/138/EG, die nach dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten die gemäß Artikel 75 der Richtlinie 2009/138/EG bewertet wurden. Es bestehen keine anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten oder ergänzenden Eigenmittel gemäß Artikel 89 der Richtlinie 2009/138/EG, die von der FMA zu genehmigen wären. Es werden keine eigenen Namensaktien gehalten.

Mit Ausnahme der Namensaktien in Höhe des Grundkapitales gibt es keine selbstemittierten Wertpapiere. Für die Zukunft sind keine Änderungen geplant. In der Satzung gibt es keinerlei Anreize auf Rückzahlungen von Namensaktien oder einer garantierten Verzinsung derselben.

Die Einstufung der Eigenmittel (Tiers) erfolgt nach den Kriterien der Artikel 94 bzw. 93 der Richtlinie 2009/138/EG. Ist ein Eigenmittelbestandteil nicht in den Artikeln 69 ff im Kapitel IV Eigenmittel Abschnitt 2 Einstufung der Eigenmittel der Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 gelistet, so muss eine Genehmigung der Finanzmarktaufsicht eingeholt werden (siehe Artikel 95 der Richtlinie 2009/138/EG).

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird in einem Unternehmensmodell mittels der Software RAFM berechnet. Diese eigene Einschätzung der Risiken stellen auch die Basis für das Limitsystem (Kapitalanlagen, Zeichnungs- und Annahmelimite, Rückversicherung) dar. Der Risikotragfähigkeit wird dabei durch die Überlebensfähigkeit des Unternehmens, das heißt dem Risiko entsprechende Eigenmittel zu halten und dem Sicherstellen erwarteter Ergebnisse durch ausreichende aktivseitige Reserven, Rechnung getragen.

Das Eigenkapital der Niederösterreichischen Versicherung AG setzt sich aus dem voll einbezahlten Grundkapital, der Kapitalrücklage, der gesetzlichen Rücklage gemäß § 130 Aktiengesetz 1965, der freien Rücklage und der Risikorücklage gemäß § 143 VAG 2016, zusammen.

Unter Solvency II werden die Eigenmittel, bestehend aus Grundkapital und Kapitalrücklagen, um die Überleitungsreserve, in Höhe von TEUR 1.194.101 aus der Umbewertung von Aktiva und Passiva und dem Überschussfonds in Höhe von TEUR 14.717 ergänzt. Insgesamt betragen die Eigenmittel TEUR 1.213.433, welche zur Gänze den Regeln von TIER 1 entsprechen. Der zur Ausschüttung als Dividende vorgesehene Betrag ist kein Eigenkapital im Sinne von Solvency II. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und der Satzung der Niederösterreichischen Versicherung AG wird nach Erstellung der UGB - Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung vom Vorstand der Hauptversammlung ein Vorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet. Die Hauptversammlung fällt einen Beschluss über die tatsächliche Höhe einer allfälligen Dividende.

E2. Solvenzkapitalanforderungen und Mindestkapitalanforderungen

Für die Berechnung zum Stichtag 31.12.2025 ergab sich folgendes Solvenzkapitalerfordernis und Mindestkapitalerfordernis:

Solvency II Bilanz und SCR Berechnung	2025	2024	Differenz
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Marktwert Kapitalanlagen	2.162.752	2.011.403	151.349
Versicherungstechnische Rückstellungen	949.526	967.517	-17.992
Eigenmittel zur Bedeckung SCR und MCR	1.213.433	1.103.659	109.774
SCR Markt	462.968	405.819	57.150
SCR Nicht Leben	311.261	321.824	-10.562
SCR Prämien und Reserven	249.802	237.480	12.322
SCR Storno	68.135	72.628	-4.494
SCR Kat	121.235	153.759	-32.524
SCR Unfall	47.013	44.952	2.061
SCR Leben	23.415	19.009	4.406
SCR Ausfallsrisiko	6.516	6.822	-306
SCR Gesamt	452.229	427.597	24.632
SCR Quote RJ [in Prozent]	268,3	258,1	10,2
MCR	113.057	106.899	6.158
MCR Quote [in Prozent]	1.073,3	1.032,4	40,9

Mögliche Vereinfachungen wurden nicht verwendet. Auf die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter wird verzichtet. Diesbezüglich sind auch in Zukunft keine Änderungen angedacht. Die erforderlichen Daten für die Berechnung des MCRs sind für Schaden- und Unfallversicherung: Best Estimate Netto Wert (Prämienreserve plus Schadenreserve), verrechnete Nettoprämie des Geschäftsjahres jeweils pro LoB, in der Lebensversicherung Netto Best Estimate Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen (KLV und FLV) aufgeteilt in garantierten Teil der KLV, zukünftige Gewinnbeteiligung der KLV und FLV Anteil sowie das Risikokapital nach Solvency II.

Die bedeutendsten Risiken sind das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung, welche sich sowohl im Standardmodell als auch in der Risikoinventur bestätigen. Veränderungen im Versicherungsbestand haben auf den zukünftigen Solvenzgrad nur einen geringen Einfluss, weil die Niederösterreichische Versicherung AG einen stabilen Vertragsbestand aufweist, der sich im Regelfall evolutionär verändert.

Die Marktwerte der Kapitalanlagen sind in Folge eines sehr guten Aktienmarktes und des Anstieges der Immobilienwerte gestiegen. Der Marktwert der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung ist trotz der gestiegenen Marktwerte in der PZV und FLV, der gestiegenen stillen Reserven und der Neubewertung der Optionen und Garantien um ca. 2,9% gefallen. In der Schaden - und Unfallversicherung hat sich die Prämienrückstellung reduziert, die Reserverückstellung ist aufgrund unterschiedlicher Faktoren gestiegen (siehe Prämien- und Reserverisiko).

Im Vergleich zur Berechnung im Vorjahr ergaben sich folgende wesentliche Änderungen bei der Berechnung des SCRs und MCRs:

Das Marktrisiko (SCR Markt) ist brutto um TEUR 57.150 gestiegen. Grund dafür sind vor allem die gestiegenen Marktwerte und der deutlich höherer Beteiligungswert. Zusätzlich wirkte der erhöhte Equity Dampener risikoerhöhend im Vergleich zum Vorjahr.

Das Prämienrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Das liegt an dem größeren Bestand. Das Stornorisiko hat sich leicht reduziert, da sich in manchen Sparten die Profitabilität reduziert hat. In Summe erhöhte sich das Prämien- und Reserverisiko um TEUR 12.322. Das SCR Kat hat sich aufgrund geänderter Rückversicherungsverträge deutlich reduziert. In Summe reduziert sich das SCR Nicht Leben um TEUR 10.562. Das SCR Unfall hat sich ebenfalls aufgrund des gestiegenen Bestandes erhöht.

Da sich das SCR Schaden- und Unfallversicherung in Summe reduziert hat, ist die Risikomarge im Nichtleben im Vergleich zum Vorjahr geringer. Das SCR-Leben hat sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des höheren Stornorisikos erhöht. Das Ausfallsrisiko hat sich wegen geringerer Forderungen gegenüber den Rückversicherern leicht reduziert. Durch das gestiegene Basis SCR kam es zu einer höheren Entlastung durch die latenten Steuern. Dennoch erhöhte sich das Gesamt SCR. Aufgrund der gestiegenen Marktwerte und der Zuführung des Ergebnisses 2025 kam es zu einer Erhöhung der Eigenmittel. Dadurch erhöhte sich die Solvenzquote. Durch das gestiegene SCR erhöhte sich aufgrund der Berechnungsmethodik auch das MCR. Die MCR-Quote stieg ebenfalls leicht.

E3. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden kein durationsbasiertes Untermodul verwendet.

E4. Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Im Berichtsjahr wurden keine internen Modelle verwendet.

E5. Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderungen

Im Berichtsjahr wurden die Mindestkapital- und Solvenzkapitalanforderungen eingehalten sowie keine vorhersehbaren Risiken zu deren Nichteinhaltung identifiziert.

E6. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr fielen keine Ereignisse für sonstige Angaben an.

Der Vorstand

Mag. Stefan Jauk

Mag.(FH) Stefan Wukovitsch

Mag. Patrick Lachmann

Anhang

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Vermögenswerte

		Solvency II
		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	0
Latente Steueransprüche	R0040	0
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	0
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	7.796
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	2.162.752
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	763.711
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	182.499
Aktien	R0100	0
Aktien – notiert	R0110	0
Aktien – nicht notiert	R0120	0
Anleihen	R0130	34.246
Staatsanleihen	R0140	14.524
Unternehmensanleihen	R0150	19.722
Strukturierte Schuldtitel	R0160	0
Besicherte Wertpapiere	R0170	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	1.182.296
Derivate	R0190	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	0
Sonstige Anlagen	R0210	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	187.728
Darlehen und Hypotheken	R0230	10.450
Policendarlehen	R0240	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	109
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	10.341
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	14.479
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	14.712
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	9.530
Nach Art der Nichtlebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0300	5.183
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	-234
Nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	0
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	-234
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	0
Depotforderungen	R0350	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	17.091
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	8.962
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	21.128
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	0
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	20.354
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	2.567
Vermögenswerte insgesamt	R0500	2.453.308

Meldetemplate S.02.01 - Solvency II Bilanz - Passiva

		Solvency II
		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510	187.794
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	180.910
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	0
Bester Schätzwert	R0540	116.889
Risikomarge	R0550	64.021
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	6.884
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	0
Bester Schätzwert	R0580	-613
Risikomarge	R0590	7.498
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	593.997
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	0
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	0
Bester Schätzwert	R0630	0
Risikomarge	R0640	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650	593.997
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	0
Bester Schätzwert	R0670	576.967
Risikomarge	R0680	17.030
Versicherungstechnische Rückstellungen fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	167.734
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	0
Bester Schätzwert	R0710	162.927
Risikomarge	R0720	4.807
Eventualverbindlichkeiten	R0740	0
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	15.765
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	27.284
Depotverbindlichkeiten	R0770	0
Latente Steuerschulden	R0780	181.353
Derivate	R0790	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	0
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	28.597
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	25.829
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	2.327
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	0
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	0
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	194
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	1.230.874
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	1.222.433

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Krankheitskosten- versicherung	Einkommens- ersatzversicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaft- pflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Gebuchte Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		27.658		66.186	61.365	148	194.101
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		0		0	0	0	11.207
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140		1.654		2.316	1.779	14	50.275
Netto	R0200		26.004		63.869	59.586	134	155.032
Verdiente Prämien								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		27.426		65.883	60.763	144	193.913
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		0		0	0	0	11.062
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240		1.654		2.317	1.780	14	50.324
Netto	R0300		25.772		63.566	58.984	130	154.651
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		18.185		34.510	47.027	83	100.958
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		0		0	0	0	5.789
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330		0		0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340		2.458		7.491	-111	2	20.853
Netto	R0400		15.726		27.019	47.138	82	85.894
Angefallene Aufwendungen	R0550		7.396		12.652	13.560	24	50.718
Sonstige Aufwendungen	R1200							
Gesamtaufwendungen	R1300							

Meldetemplate S.05.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen		Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Gesamt
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0200
Gebuchte Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	37.186		19.496	1.760		407.900
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0		0	0		11.207
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0140	3.168		0	1.004		60.211
Netto	R0200	34.018		19.496	756		358.895
Verdiente Prämien							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	37.429		19.412	1.740		406.711
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0		0	0		11.062
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0240	3.169		0	1.004		60.262
Netto	R0300	34.260		19.412	736		357.511
Aufwendungen für Versicherungsfälle							
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	25.640		8.805	102		235.310
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0		0	0		5.789
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0		0	0		0
Anteil der Rückversicherer	R0340	7.034		0	28		37.754
Netto	R0400	18.606		8.805	74		203.344
Angefallene Aufwendungen	R0550	11.332		6.162	431		102.273
Sonstige Aufwendungen	R1200						2.162
Gesamtaufwendungen	R1300						104.435

**Meldetemplate S.05.01 - Lebensversicherung
Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach
Geschäftsbereichen**

		Kranken- versicherung	Versicherung mit Überschuss- beteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebens- versicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungs- verträgen, die mit Krankenversicherungs- verpflichtungen in Zusammenhang stehen	Renten aus Nichtlebensversicherungs- verträgen, die mit Verpflichtungen außerhalb der Krankenversicherung in Zusammenhang stehen	Krankenrück- versicherung	Lebensrück- versicherung	Gesamt
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410		31.980	19.065						51.046
Anteil der Rückversicherer	R1420		725	1.318						2.043
Netto	R1500		31.255	17.748						49.003
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510		32.282	18.987						51.269
Anteil der Rückversicherer	R1520		714	1.318						2.032
Netto	R1600		31.568	17.670						49.238
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610		45.684	14.825						60.509
Anteil der Rückversicherer	R1620		224	0						224
Netto	R1700		45.460	14.825						60.285
Angefallene Aufwendungen	R1900		5.397	3.399						8.795
Sonstige Aufwendungen	R2510									-18
Gesamtaufwendungen	R2600									8.777
Gesamtbetrag der Rückkäufe	R2700		5.468	5.679						11.147

**Meldetemplate S.12.01 - Lebensversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen**

	Versicherung mit Überschuss- beteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung			Sonstige Lebensversicherung			Renten aus Nichtlebensversicherungsve rträgen, die mit Verpflichtungen außerhalb der Krankenversicherung in Zusammenhang stehen	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsgebundenes Geschäft)
			Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien		Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien			
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070			
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0	0	0	0					0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	0	0	0	0					0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Bester Schätzwert (brutto)	R0030	576.967	0	27.538	135.389					739.894
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080	-234	0	0	0					-234
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0090	577.201	0	27.538	135.389					740.128
Risikomarge	R0100	17.030	4.807	0	0					21.837
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen										
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110	0	0	0	0					0
Bester Schätzwert	R0120	0	0	0	0					0
Risikomarge	R0130	0	0	0	0					0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0200	593.997	167.734	0	0					761.731

**Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010		0		0	0	0
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060		-27.567		5.672	11.581	130
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		901		-1.363	-457	0
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		-28.468		7.035	12.038	130
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160		26.954		59.541	8.629	15
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		4.282		12.335	64	0
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250		22.672		47.206	8.566	15
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260		-613		65.213	20.210	145
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270		-5.796		54.241	20.604	145
Risikomarge	R0280		7.498		4.764	3.149	25
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290		0		0	0	0
Bester Schätzwert	R0300		0		0	0	0
Risikomarge	R0310		0		0	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320		6.884		69.977	23.359	170
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330		5.183		10.972	-394	0
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340		1.702		59.005	23.752	170

**Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen**

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft					
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	0	0		0	0	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Prämienrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0060	-48.644	-26.765		-41.419	-4.897	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	-40.178	-606		0	-2.900	
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	-8.465	-26.160		-41.419	-1.997	
Schadenrückstellungen							
Brutto – gesamt	R0160	91.096	45.226		16.671	54	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	31.620	10.987		0	28	
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	59.476	34.238		16.671	26	
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260	42.452	18.460		-24.748	-4.843	
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270	51.011	8.079		-24.748	-1.971	
Risikomarge	R0280	42.166	8.023		5.708	186	
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen							
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	0	0		0	0	
Bester Schätzwert	R0300	0	0		0	0	
Risikomarge	R0310	0	0		0	0	
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt							
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320	84.618	26.484		-19.040	-4.657	
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330	-8.558	10.382		0	-2.872	
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – gesamt	R0340	93.177	16.102		-19.040	-1.785	

Meldetemplate S.17.01 - Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen

		In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebens- versicherungs- verpflichtungen gesamt
		Nicht- proportionale Krankenrück- versicherung	Nicht- proportionale Unfallrück- versicherung	Nicht- proportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rück- versicherung	Nicht- proportionale Sachrück- versicherung	
		C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010					0
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050					0
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge						
Bester Schätzwert						
Prämienrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0060					-131.910
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140					-44.604
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150					-87.306
Schadenrückstellungen						
Brutto – gesamt	R0160					248.186
Gesamthöhe der einforderebaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240					59.316
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250					188.870
Bester Schätzwert gesamt – brutto	R0260					116.276
Bester Schätzwert gesamt – netto	R0270					101.563
Risikomarge	R0280					71.519
Umfang der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen						
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290					0
Bester Schätzwert	R0300					0
Risikomarge	R0310					0
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt						
Versicherungstechnische Rückstellungen – gesamt	R0320					187.794
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – gesamt	R0330					14.712

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen

(absoluter Betrag)

Meldetemplate S.19.01 - Informationen zu versicherungstechnischen Leistungen

in der Nichtlebensversicherung / Schaden- und Unfallversicherung

		Entwicklungsjahr										Jahresende (abgezinste Daten)		
Jahr		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +	C0360	
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300		
Vor	R0100											36.352	31.092	
N-9	R0160	50.480	17.376	10.040	7.355	5.566	5.847	4.254	3.918	3.448	4.602		3.510	
N-8	R0170	63.262	20.744	12.484	9.487	7.357	6.411	5.749	5.000	5.261			4.021	
N-7	R0180	61.658	23.511	14.138	9.620	8.043	7.585	6.366	5.055				3.886	
N-6	R0190	78.825	26.809	16.631	10.858	8.567	4.304	3.830					3.107	
N-5	R0200	66.276	23.335	13.262	10.346	11.734	10.800						9.262	
N-4	R0210	101.736	30.788	17.960	12.332	9.866							7.761	
N-3	R0220	72.944	26.524	15.301	10.744								9.462	
N-2	R0230	90.303	32.222	20.155									17.848	
N-1	R0240	149.155	55.378										51.081	
N	R0250	111.313											107.156	
												R0260	Gesamt	248.186

Meldetemplate S.23.01 - Allgemeine Informationen zu den Eigenmitteln

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne des Artikels 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	2.471	2.471			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	2.144	2.144			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	0	0			
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	0	0			
Überschussfonds	R0070	14.717	14.717			
Vorzugsaktien	R0090	0	0			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0130	1.194.101	1.194.101			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	0	0			
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	0	0			
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	0	0			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	0	0			
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230	0	0			
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	1.213.433	1.213.433			
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0	0			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	0	0			
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	0	0			
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	0	0			
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340	0	0			
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360	0	0			
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370	0	0			
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390	0	0			

		Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	0	0			
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	1.213.433	1.213.433			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	1.213.433	1.213.433			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	1.213.433	1.213.433			
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	1.213.433	1.213.433			
Solvenzkapitalanforderung	R0580	452.229	0			
Mindestkapitalanforderung	R0600	113.057	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	268,3	0			
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	1.073,3	0			

Ausgleichsrücklage						
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	1.222.433	0			
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	0	0			
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	9.000	0			
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	19.332	0			
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	0	0			
Ausgleichsrücklage	R0760	1.194.101	0			
Erwartete Gewinne						
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	22.826	0			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	149.293	0			
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	172.119	0			

Meldetemplate S.25.01
Solvenzkapitalanforderung – für Unternehmen, die die
Standardformel verwenden

		Brutto- Solvenzkapital- anforderung	USP	Vereinfachungen
		C0110	C0090	C0120
Marktrisiko	R0010	462.968		
Gegenparteiausfallrisiko	R0020	6.516		
Lebensversicherungstechnisches Risiko	R0030	23.415		
Krankenversicherungstechnisches Risiko	R0040	47.013		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	R0050	311.261		
Diversifikation	R0060	-213.446		
Risiko immaterieller Vermögenswerte	R0070	0		
Basissolvenzkapitalanforderung	R0100	637.727		

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

C0100

Operationelles Risiko	R0130	14.615
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0140	-74.031
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0150	-126.081
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	0
Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	452.229
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	R0210	0
Solvenzkapitalanforderung	R0220	452.229

Weitere Angaben zur SCR

Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	0
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	0
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	0

		Nichtlebensversicherungstätigkeit		Lebensversicherungstätigkeit	
Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen		C0010		C0020	
MCR _L -Ergebnis	R0010	41.934		0	
Meldetemplate S.28.02 Mindestkapitalanforderung - sowohl Lebensversicherungs- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug von Rückversicherung) in den letzten 12 Monaten
		C0030	C0040	C0050	C0060
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	0	0		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	0	26.004		
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	0	0		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	54.241	63.869		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	20.604	59.586		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	145	134		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	51.011	155.032		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	8.079	34.018		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	0	0		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	0	19.496		
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120	0	756		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	0	0		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	0	0		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	0	0		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	0	0		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	0	0		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0070		C0080	
MCR _t -Ergebnis		0		4.986	
		Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)	Bester Schätzwert (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug von Rückversicherung/Zweckgesellschaft)
		C0090	C0100	C0110	C0120
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210			374.658	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220			202.543	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230			162.927	
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240			0	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250				736.500

Berechnung der gesamten MCR

		Gesamte Versicherungstätigkeit
		C00130
Lineare MCR	R0300	46.920
SCR	R0310	452.229
MCR-Obergrenze	R0320	203.503
MCR-Untergrenze	R0330	113.057
Kombinierte MCR	R0340	113.057
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	8.000
Mindestkapitalanforderung	R0400	113.057

Berechnung der fiktiven MCR für Nichtlebens- und Lebensversicherungstätigkeit

		Nichtlebensversicherungstätigkeit
		C0140
Fiktive lineare MCR	R0500	41.934
Fiktive SCR ohne Aufschlag (jährliche oder neueste Berechnung)	R0510	404.171
Obergrenze der fiktiven MCR	R0520	181.877
Untergrenze der fiktiven MCR	R0530	101.043
Fiktive kombinierte MCR	R0540	101.043
Absolute Untergrenze der fiktiven MCR	R0550	4.000
Fiktive MCR	R0560	101.043

		Lebensversicherungstätigkeit
		C0150
		4.986
		48.058
		21.626
		12.014
		12.014
		4.000
		12.014